



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | „Das habe ich im Sport gelernt!“

Bericht 2013

Die Leistungen des Sports für lebenslanges Lernen

www.dosb.de
www.dsj.de
www.twitter.com/dosb
www.twitter.com/trimmydosb
www.facebook.de/trimmy

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Lernen im Sport – Potenziale für lebenslanges Lernen im Sport	6
1.1 Bildungspolitische Debatte – lebenslanges Lernen im Fokus	6
1.2 Der gemeinwohlorientierte Sport als Träger non-formaler Bildung	7
1.3 Übergänge formaler und non-formaler Bildungsanbieter gestalten	9
1.4 Der Sport als großer zivilgesellschaftlicher Bildungsanbieter – Verpflichtung und Anspruch	10
2. Der gemeinwohlorientierte Sport in Deutschland	11
2.1 Sport bewegt uns	11
2.2 Das Qualifizierungssystem	11
2.3 Qualifizierungen ohne DOSB-Lizenzen	11
3. Lernen im Sport – zur Notwendigkeit einer Bildungsberichterstattung	13
4. Lernen in den Sportverbänden – Daten und Fakten	14
4.1 Qualifizierung nach Verbändegruppen	14
4.2 Qualifizierungsmaßnahmen nach Ausbildungsgängen	19
4.3 DOSB-Sportphysiotherapie	36
4.4 Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte (DOSB-Ausbilderzertifikat)	36
5. Lernen im Sport – Good Practise Beispiele	38
5.1 Deutscher Fußballbund	38
5.2 Landessportbund Nordrhein-Westfalen	44
5.3 Angebote des DOSB	48
5.4 Akademien des DOSB	49
5.5 dsj – Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport	55
6. Lernen im Sport – ein Ausblick	61

7. Sonderauswertung des Sportentwicklungsberichtes (SEB) zum Thema „Trainer/innen, Übungsleiter/innen und Qualifizierung“	62
7.1 Einleitung	62
7.2 Vereinsphilosophie – Selbstverständnis der Vereine	63
7.3 Probleme	63
7.4 Qualifizierung	64
7.5 Finanzen – Ausgaben für Trainer/innen und Übungsleiter/innen	68
7.6 Literaturverzeichnis	69
Anhang	70
I Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen 2012	70
I Gesamtübersicht Ausbildungskonzeptionen	74
I Die Mitgliedsorganisationen des DOSB	86
I Literaturverzeichnis	89

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Qualifizierung, Qualifizierung, Qualifizierung! Die Forderung nach qualifiziertem Personal ist in vielen Bereichen unserer Gesellschaft zu hören. Auch im gemeinwohlorientierten Sport sind wir uns bewusst, dass qualifizierte Engagierte die Grundlage für eine positive Mitgliederentwicklung bilden. Wer Mitglieder gewinnen und binden möchte, braucht aus- und fortgebildete Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Vereinsmanager/innen und Jugendleiter/innen, da sind sich die Sportverbände einig.

Der Ruf nach qualifizierten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fällt auf einen fruchtbaren Boden. Denn der gemeinwohlorientierte Sport bietet mit seinem einzigartigen Qualifizierungssystem beste Möglichkeiten, dass jeder und jede Interessierte das passende Angebot findet. Mehr als 660 Ausbildungsgänge stehen dabei zur Verfügung. Auch die DOSB-Akademien sowie die Deutsche Sportjugend halten umfassende Angebote für die im Sport Engagierten vor. Die zum Großteil dezentralen Ausbildungsstrukturen erreichen die Teilnehmenden vor Ort und neben den klassischen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen in den Sportschulen und Bildungseinrichtungen bieten auch immer mehr Sportverbände die Möglichkeit, an Blended Learning-Lehrgängen teilzunehmen.

Die Ausbildungen der Sportorganisationen sind an die Rahmenrichtlinien des DOSB gebunden. Damit werden Qualitätsstandards gesetzt, welche dazu beitragen, dass Engagierte mit DOSB-Lizenz gegenüber anderen

gesellschaftlichen Partnern wie z. B. Krankenkassen und Schulen ihre Kompetenzen verdeutlichen und auch internationale Anerkennung erlangen können. Doch leider ist der gemeinwohlorientierte Sport trotz vielfältiger Bemühungen noch immer nicht in den Bildungsberichten des Bundes und der Länder zu finden.

Aktuell beteiligen wir uns an dem Prozess des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Einordnung non-formalen Lernens in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). 2012 hat der DOSB in eigener Verantwortung eine Expertise über die Einordnung seiner Ausbildungsgänge in den DQR in Auftrag gegeben. Ein zentrales Ergebnis ist, dass Trainer/innen und Übungsleiter/innen im Qualifizierungssystem der Sportorganisationen umfangreiche Fach-, Methoden- sowie Sozialkompetenzen erwerben, die durchaus mit den Kompetenzen formaler Ausbildungsgänge vergleichbar sind. Das Tätigkeitsfeld der Trainer/innen und Übungsleiter/innen im organisierten Sport weist eine deutliche Nähe zu Lehrberufen auf. Trotzdem genießt der Trainerberuf in der Gesellschaft noch zu wenig Anerkennung und findet sich beispielsweise nicht auf den Listen von Arbeitsämtern und Behörden.

Der vorliegende Bericht hat zum Ziel, das breite Spektrum von Ausbildungen im organisierten Sport darzustellen und somit einen Einblick in die Vielseitigkeit des Qualifizierungssystems zu geben. Gleichzeitig möchten wir unseren Partnern in Gesellschaft, Politik und der Wirtschaft aufzeigen, welche weitreichende Bildungspotenziale im non-formalen Setting des gemeinwohlorientierten Sports vorhanden sind, verbunden mit dem Wunsch, dass dies in der bildungspolitischen Diskussion zukünftig mehr Beachtung findet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante und anregende Lektüre!



Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper

Vizepräsidentin Bildung und
Olympische Erziehung

Lernen im Sport – Potenziale für lebenslanges Lernen im Sport



» *Keines der Talente, die in jedem Menschen wie ein verborgener Reichtum schlummern, darf ungenutzt bleiben.* «

Der als „Delors-Bericht“ bekannt gewordene UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert „Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum“ ruft dazu auf, auf eine notwendige Utopie im Bildungsbereich hinzuwirken. Der Bericht betont dabei, dass lebenslanges Lernen nicht nur die Anpassung an eine veränderte Arbeitswelt darstellt, sondern die gesamte Persönlichkeit des Menschen im Blick haben muss (vgl. Deutsche UNESCO-Kommission 1997, S. 17f.).

1.1 Bildungspolitische Debatte – lebenslanges Lernen im Fokus

In der bildungspolitischen Debatte rücken aufbauend auf das UNESCO-Konzept zunehmend die Potenziale des lebenslangen Lernens in den Fokus. Die Bereitschaft eines jeden Einzelnen zum lebenslangen Lernen wird als wichtige Voraussetzung für die Entwicklung moderner Wissensgesellschaften gesehen. Auch in der bildungspolitischen Debatte in Deutschland kommt der Idee des lebenslangen Lernens eine zunehmende Bedeutung zu. So betont das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dass das Lernen im Lebenslauf zu den großen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland gehöre. Dabei solle das lebenslange Lernen als lebensbegleitendes Lernen verstanden werden. Bildung sei im Sinne lebensbegleitenden Lernens kein Prozess, der in einer bestimmten Lebensphase begonnen und abgeschlossen wird. Das BMBF schreibt auf seiner Homepage: „Die Globalisierung und die Wissensgesellschaft stellen die Menschen vor große Herausforderungen, die durch den demographischen Wandel noch verstärkt werden. Wissen-, sowie die Fähigkeit das erworbene Wissen anzuwenden, müssen durch Lernen im Lebenslauf ständig angepasst und erweitert werden.“ Der „Wert des Lernens“ solle deshalb erhöht werden. Dies sei unabhängig davon, ob das Lernen in erster Linie zur Weiterentwicklung der Beschäftigungsfähigkeit, zur Ausübung des bürgerschaftlichen Engagements oder aus rein privaten Gründen erfolge (vgl. BMBF 2013).

Neu ist, dass im Blickpunkt der bildungspolitischen Diskussion nicht mehr allein formales Lernen steht. Auch in der Vorstellung jeden Einzelnen, was „Lernen“ ist, waren bisher formale Bildungsinstitutionen prägend. In der Folge wurde non-formales Lernen oft unterbewertet bzw. als ein wichtiger Teil des lebenslangen Lernens ausgeblendet (vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2.000: 10).

Außerschulischen Lernorten und der Verknüpfung formaler und non-formaler Bildungsorte wird nun eine immer wichtigere Rolle zuerkannt. Auch die größere Bedeutung informeller Lernprozesse steht im Blickpunkt der derzeitigen Bildungsdebatte.

Auf einer anderen Ebene und im Zusammenhang mit der Entwicklung einer Engagementpolitik in Deutschland gerät das Thema Bildung ebenfalls in den Fokus. So werden die Potenziale von zivilgesellschaftlichen Organisationen im Bildungssystem reflektiert, die Befähigung zu bürgerschaftlichem Engagement als wünschenswertes Bildungsziel einer modernen Demokratie in den Blick genommen und Lernprozesse durch bürgerschaftliches Engagement beschrieben (vgl. Braun 2011: 110 ff.).

Mit Blick auf das lebenslange Lernen und der damit verbundenen Stärkung non-formalen und informellen Lernens kommen auf das Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland grundlegende Veränderungsprozesse zu. Vereine und Verbände können dabei eine beson-

dere Funktion als zivilgesellschaftliche Bildungsanbieter übernehmen. Alle Beteiligten stehen vor der besonderen Herausforderung, den Akteuren der Zivilgesellschaft im deutschen Bildungssystem eine wirksame Rolle zukommen zu lassen.

Denn schulische und außerschulische Lernprozesse sollen sich gegenseitig anregen und ergänzen. Das gelingt nur, wenn die unterschiedlichen Akteure erkennen, welche besonderen Bildungspotenziale jedes einzelne Teilsystem für das lebenslange Lernen mitbringt. Dazu gehört, dass sich die Bildungssysteme den neuen Anforderungen anpassen, durchlässige Übergänge schaffen und eine Vielzahl von Bildungswegen eröffnen.



FORMALES LERNEN findet in Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen statt und führt zu anerkannten Abschlüssen und Qualifikationen (z. B. Schule, Hochschule, berufliche Ausbildung).

NON-FORMALES LERNEN bezeichnet Lernen außerhalb der Hauptsysteme der allgemeinen und beruflichen Bildung und führt nicht unbedingt zum Erwerb eines formal anerkannten Abschlusses. Es kann bspw. am Arbeitsplatz oder auch im Rahmen von Aktivitäten der Organisationen und Gruppierungen der Zivilgesellschaft stattfinden.

INFORMELLES LERNEN wird als die natürliche Begleiterscheinung des täglichen Lebens beschrieben. Beim informellen Lernen handelt es sich nicht notwendigerweise um ein intentionales Lernen, weshalb es auch von den Lernenden selbst unter Umständen gar nicht als Erweiterung ihres Wissens und ihrer Fähigkeiten wahrgenommen wird.

(vgl. Kommission der Europäischen Gemeinschaften 2000, S. 9 f.)

1.2 Der gemeinwohlorientierte Sport als Träger non-formaler Bildung

Der gemeinwohlorientierte Sport stellt mit seinen rund 8,8 Millionen Engagierten in 91.000 Sportvereinen einen bedeutenden gesellschaftlichen Faktor dar. Im Sport sind besonders viele Menschen ehrenamtlich engagiert. Auf jede achte Mitgliedschaft in einem Sportverein kommt eine ehrenamtliche Position. Außerdem investieren die Engagierten im Sport viel Zeit. Durchschnittlich engagieren sich die Ehrenamtlichen auf Vorstands- und Ausführungsebene mit 20,1 Stunden pro Monat für ihren Verein. Und der Sport birgt noch viel Potenzial für ehrenamtliches Engagement: Mehr als ein Fünftel aller bisher nicht Engagierten kann sich vorstellen, in Zukunft Mitverantwortung im Sportverein zu übernehmen (vgl. DOSB 2013: 10 ff.).

Das große Engagement im Sport bildet die Grundlage für die enorme **Vielfalt an Lerngelegenheiten** im Sportverein. Hier können sich besondere und vielleicht sogar einzigartige Bildungspotenziale entwickeln. Zufällige Lerngelegenheiten ergeben sich ebenso wie geplante Qualifikationen wahrgenommen werden können.

Das Engagement im Sportverein wirkt insbesondere auf der Ebene **informeller Lernprozesse**, die häufig nicht bewusst gesteuert sind. Untersuchungen belegen die Wirksamkeit dieser Lernprozesse: Durch freiwilliges Engagement oder die Übernahme ehrenamtlicher Funktionen im Vereinssport werden Kompetenzerwerb und Kompetenzerweiterung auf personaler, sozialer und sachbezogener Ebene initiiert, die ein Leben lang verfügbar sind



und auch in andere Kontexte übertragen werden können (vgl. Braun 2008). Das Engagement im Sportverein bietet neue Erfahrungshorizonte und Möglichkeiten der Erprobung eigener Fähigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen und für verschiedene Motivations- und Interessenlagen. Engagierte im Sportverein erleben, was es bedeutet, sich in eine selbstorganisierte Interessengemeinschaft einzubringen, in der Dinge nur dann entstehen, wenn sich Menschen gemeinsam und aus eigener Motivation engagieren. Sei es, dass Jugendliche erste Verantwortung als Assistenz-Trainer/in oder Junior-Coach in der Betreuung jüngerer Sportlerinnen und Sportler übernehmen. Sei es, dass junge Menschen Erfahrungen als Schiedsrichter/in sammeln können. Der Sportverein bietet Möglichkeiten zur Erprobung des Organisationstalents bei der Vorbereitung von Turnieren oder Vereinsfesten bis hin zur Kandidatur für ein Ehrenamt auf Vorstandsebene und der Übernahme von Verantwortung für einen Verein in seiner Gesamtheit.

Der gemeinwohlorientierte Sport stellt darüber hinaus gezielt differenzierte Strukturen **non-formaler Aus-, Fort- und Weiterbildung** für seine freiwillig und ehrenamtlich, aber auch neben- und hauptberuflich Engagierten zur Verfügung. Mit den „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung“ (RRL), die seit fast 50 Jahren bestehen und seither kontinuierlich fortgeschrieben wurden, hat der DOSB gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen einheitliche Qualitätskriterien für die verbandliche Aus- und Fortbildung festgelegt. Diese für alle vom DOSB lizenzierten Aus- und Fortbildungen verbindlichen Rahmenrichtlinien werden in diesem Bericht ausführlich dargestellt.

Die Qualifizierungsmaßnahmen spiegeln die Vielfältigkeit der Engagementmöglichkeiten im Sportverein wider. So bieten die Sportvereine Qualifizierungen für Übungsleiter/innen an, die in ihrem Verein sportartübergreifende Breitensportgruppen für Kinder und Jugendliche, Erwachsene oder ältere Menschen leiten. Übungsleiter/innen können sich qualifizieren, um im Verein Gesundheitssport zur Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Beschwerden oder Rückenproblemen anzubie-

ten. Qualifizierungen für Trainer/innen im sportartspezifischen Breitensport für alle Altersgruppen stehen auf dem Programm. Und es werden leistungssportlich orientierte Trainer/innen für alle Sportarten und für alle Leistungsniveaus qualifiziert. Jugendleiter/innen-Ausbildungen für Personen, die außersportliche Aktivitäten mit den Jugendlichen in ihrem Verein etablieren möchten, oder Management-Ausbildungen für Engagierte in der Vereinsleitung runden das Qualifizierungsangebot ab.

Die Bildungswege und Engagementmöglichkeiten im Sport eröffnen insbesondere im Bereich des gesundheitsorientierten Sports und des Leistungssports auch **berufliche Perspektiven**. Sich langsam entwickelnde, vielleicht



Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) ist eine europäische Initiative zur besseren Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse in Europa. Er ist ein Bezugsrahmen, mit dem die Qualifikationssysteme und -rahmen verschiedener Länder miteinander vergleichbar gemacht werden. (...) Sein Hauptziel ist es, Transparenz und bessere Vergleichbarkeit von Qualifikationen zu schaffen und so die Mobilität in Europa und das lebenslange Lernen zu fördern. (...) Der **Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)** ist ein Übersetzungsinstrument, mit dessen Hilfe alle in Deutschland existierenden Qualifikationen den acht Niveaus des EQR zugeordnet werden können. (...) Ziel ist es, im DQR alle schulischen, akademischen und beruflichen, aber auch auf anderen Wegen erworbene Qualifikationen abzubilden und so einen Rahmen für das lebenslange Lernen zu entwickeln (...).

(vgl. BMBF/KMK DQR Portal, 2013)

zunächst ungeplante Bildungs- und Berufskarrieren sind im Sport keine Seltenheit und bieten spannende Karrierewege jenseits der formalen Qualifizierungsorte. Allerdings stellen diese im Sport dringend benötigten Karrierewege die Sportorganisationen auch vor große Herausforderungen: Eine kreative, formal häufig nicht anerkannte und schwer nachzuvollziehende non-formale Bildungskarriere trifft auf eine Anstellungssituation, die sich insbesondere im Leistungssportlichen Trainerbereich häufig als sehr unsicher darstellt (vgl. Killing 2013). Daher ist es notwendig, durchlässige Übergänge zum formalen Bildungsbereich herzustellen und damit den im Sport Engagierten und Qualifizierten weitere Bildungskarrieren zu eröffnen.

1.3 Übergänge formaler und non-formaler Bildungsanbieter gestalten

Eine Möglichkeit, die Kompetenzen der im Sport Engagierten transparent zu machen, bietet ein Instrument, das sich im Rahmen der bildungspolitischen Diskussionen zum lebenslangen Lernen derzeit etabliert: Unter dem Stichwort „Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – DQR“ ist eine Entwicklung zu beobachten, die umfassende Änderungen im deutschen Bildungssystem mit sich bringen wird. Damit verbindet sich auch die Hoffnung auf eine höhere gesellschaftliche Anerkennung der im Sport erworbenen Kompetenzen und die Möglichkeit weiterer Bildungskarrieren.

Für den gemeinwohlorientierten Sport mit seinen vielfältigen Bildungsprozessen ist das erklärte Ziel, durch den DQR formal, non-formal und informell erworbene Kompetenzen gleichwertig anzuerkennen, wichtig.

Der DQR orientiert sich insbesondere an der Frage von Kompetenzvermittlung und -erwerb. Diese Aspekte haben einen besonderen Stellenwert in den DOSB-lizenzierten Aus- und Fortbildungen. Eine vom DOSB in Auftrag gegebene Studie bestätigt dies. Prof. Dr. Ralf Sygusch und Dr. Sebastian Liebl von der Universität Erlan-

gen-Nürnberg haben die Aus- und Fortbildungen unter dem Dach des DOSB auf der Grundlage der Kriterien des DQR analysiert. Hier wurde deutlich: Die Übungsleiter/innen und Trainer/innen benötigen für ihre Aufgabe neben hoher Fachkompetenz ein sehr hohes Maß an Kommunikations- und Führungskompetenz in der Leitung ihrer Gruppen. Diese spezifischen Anforderungen spiegeln sich in den DOSB-Lizenzausbildungen in dem hohen Stellenwert der Vermittlung und des Erwerbs von Sozialkompetenz und Selbstständigkeit. Weiterhin werden mit den Praxiserfahrungen, die Zugangsvoraussetzungen für die Qualifizierungen sind, weitreichende informelle Lerngelegenheiten in den Lernprozess integriert.

Daher ist es wenig erstaunlich, dass die Expertise zu dem Schluss kommt, dass die Qualifizierungen des organisierten Sports auf den DQR-Stufen 4 bis 6 auf einer insgesamt achsstufigen Skala anzusiedeln sind. Damit befinden sich die Qualifizierungen im Sport in der Nähe formaler Qualifikationen der beruflichen oder Hochschulbildung. So liegt beispielsweise die Lizenz Trainer/in-A Leistungssport mit der Niveaustufe 5 und dem Mittelwert der vier Kompetenzkategorien Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit (5,25/5,50) knapp unter der für den Hochschulabschluss Bachelor vorgesehenen Niveaustufe. Das Studium zum/zur Diplom-Trainer/in entspricht dieser Stufe (vgl. DOSB in Veröffentlichung).



1.4 Der Sport als großer zivilgesellschaftlicher Bildungsanbieter – Verpflichtung und Anspruch

Die Leistungen und Potenziale des gemeinwohlorientierten Sports für lebenslanges Lernen sind vielfältig. Ein systematisches non-formales Qualifikationssystem mit Lizenzabschlüssen in über 660 verschiedenen Ausbildungsgängen, vielfältige non-formale Bildungsaktivitäten außerhalb der Lizenzausbildungen und weitreichender informeller Kompetenzerwerb durch das Engagement im Sport skizzieren den Stellenwert lebenslangen Lernens in den Sportorganisationen und -vereinen. Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen und Vereinsmanager/innen sowie anderweitig Engagierte im Sport verdienen, dass die hier erworbenen Kompetenzen anerkannt und für sie nutzbar werden.

Die Sportverbände unter dem Dach des DOSB halten seit Jahrzehnten ein qualitativ hochwertiges und vielseitiges Qualifizierungssystem für ihre Engagierten vor, das sie

kontinuierlich weiter entwickeln. Es bedarf allerdings auch für sie mehr denn je einer besonderen Anstrengung, das „Lernfeld Sport“ weiter zu entwickeln und gegenüber Politik und Gesellschaft zu öffnen. Dies gilt insbesondere für den Leistungssportlichen Trainerbereich, in dem eine häufig unsichere Anstellungslage die Verantwortung der Sportorganisationen für die Bildungskarrieren ihrer Engagierten erhöht.

Es ist notwendig, dass die Partner in Politik und Gesellschaft die spezifischen Leistungen des Sports und der Sportvereine für lebenslanges Lernen mehr als bisher würdigen und anerkennen. Eine gelingende Partnerschaft setzt voraus, dass sich vor allem staatliche Bildungseinrichtungen öffnen und sie den notwendigen Perspektivwechsel hin zu einem ganzheitlichen Bildungsverständnis vollziehen.



2.1 Sport bewegt uns

Der Deutsche Olympische Sportbund ist mit 27,8 Millionen Mitgliedschaften in über 91.000 Turn- und Sportvereinen die größte Bürgerbewegung in Deutschland. Bildung und Qualifizierung haben hier einen hohen Stellenwert, denn Sport trägt nicht nur zur Lebensfreude, Leistungsfähigkeit und Gesundheit bei – Sport bewegt den Körper und den Geist.

Der **Deutsche Olympische Sportbund (DOSB)** ist der Dachverband der 98 Sportorganisationen in Deutschland:

- | 16 Landessportbünde
- | 62 Spitzenverbände
- | 20 Verbände mit besonderen Aufgaben

Der organisierte Sport hat eine Vielzahl von Gemeinwohlfunktionen – soziale Integration, Gesundheit, Demokratie, Sozialisation – ausgebildet, deren Bedeutung den gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen unterworfen ist. Aktuell wird der Sport besonders an seinen Leistungen in Bezug auf die Gesunderhaltung der Bevölkerung oder die soziale Integration und Inklusion gemessen.

Zu lernen und sich zu qualifizieren hat eine fortwährend hohe gesellschaftspolitische Bedeutung. Entsprechend hat der organisierte Sport sein Qualifizierungssystem kontinuierlich weiterentwickelt: Die Sportverbände bieten heute über 660 Ausbildungsgänge an. Denn so vielfältig die Angebote im Verein sind, so vielfältig sind auch die dafür benötigten Qualifikationen.

2.2 Das Qualifizierungssystem

Der DOSB legt gemeinsam mit seinen Mitgliedsorganisationen die Qualitätskriterien für Ausbildung fest. Grundlage dieser Kriterien sind die sogenannten „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung“ (RRL), die die Qualität und

Vergleichbarkeit der Aus- und Fortbildung im organisierten Sport sichern. In diesen Richtlinien definieren die Sportorganisationen gemeinsam die zentralen Eckpunkte (z. B. das Qualifizierungssystem und die einzelnen Ausbildungsstufen) für das Qualifizierungssystem.

Die RRL gibt es seit Mitte der 1960er Jahre und sie werden kontinuierlich – zuletzt im Jahr 2005 – fortgeschrieben. Somit werden gesellschaftliche und politische Veränderungen aufgegriffen und in die Ausbildung der Sportorganisationen aufgenommen. Ausgebildet wird von den jeweiligen Sportorganisationen bzw. deren Landes- und Regionalverbänden vornehmlich in vier Ausbildungsgängen: Trainer/in, Übungsleiter/in, Jugendleiter/in und Vereinsmanager/in. Diese werden auf den verschiedenen Stufen mit einer DOSB-Lizenz (A-, B- oder C-Lizenz) abgeschlossen.

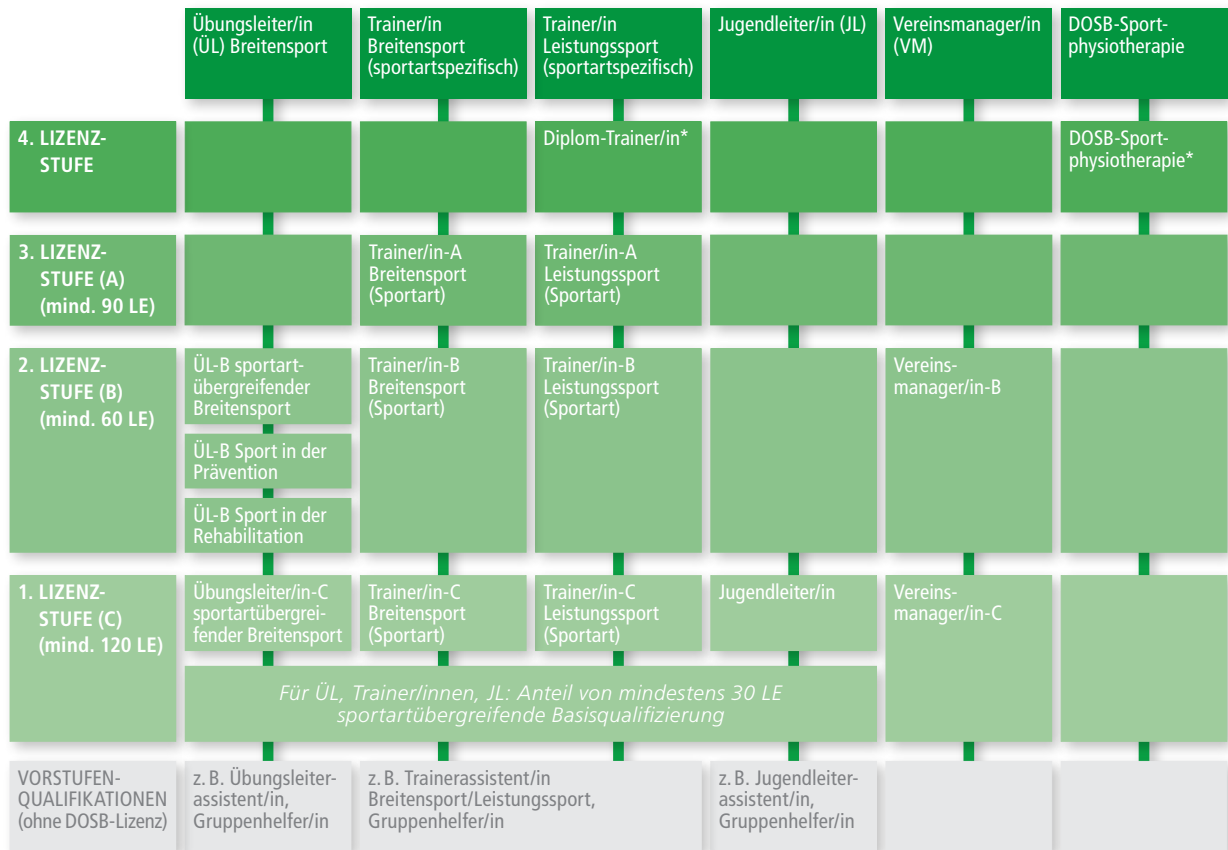
In ihren Ausbildungskonzepten legen die Sportorganisationen u. a. Themen und Inhalte des jeweiligen Ausbildungsgangs fest. Neben sportspezifischen Inhalten (z. B. Sport- und Bewegungskompetenzen, Dopingprävention, Fair Play) werden aber auch übergreifend relevante Aufgaben (z. B. Integration von Menschen mit Migrationshintergrund oder Gesundheitssport mit Älteren) integriert. Die Rahmenrichtlinien sind gleichzeitig so flexibel, dass die Sportorganisationen ihre Konzepte bei Bedarf auf ein jeweiliges Profil zuschneiden können.

Grundsätzlich wird unterschieden zwischen Übungsleitern/innen, die sportartübergreifend arbeiten, und Trainern/innen, die sportartspezifisch ausgebildet werden.

2.3 Qualifizierungen ohne DOSB-Lizenzen

Die Mitgliedsorganisationen und Akademien des DOSB bieten außerdem zahlreiche Aus- und Fortbildungen an, die ohne DOSB-Lizenz abschließen. Dazu zählen z. B. alle Fort- und Weiterbildungen, die teilweise auch zur Verlängerung der Lizenzen angerechnet werden können.

Strukturschema des DOSB-Qualifizierungssystems



Eine Lerneinheit (LE) umfasst 45 Minuten.

* Für diese Ausbildungsgänge gelten spezielle Vorgaben.

nen, Vorstufen- und Assistentenqualifizierungen sowie Referentenschulungen.

Nicht nur die Sportverbände schaffen Qualifizierungsmöglichkeiten. Auch die Deutsche Sportjugend (dsj) und die Akademien des DOSB haben ein umfangreiches Bildungsangebot. Die dsj führt beispielsweise Aktivitäten durch, die auf der Basis des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) gefördert werden. Die Angebote der Führungs-Akademie des DOSB richten sich u. a. an Weiterbildungsinteressierte in den Bereichen der Vereins- und Verbandsführung. An der Trainerakademie Köln des

DOSB werden neben der Diplom-Trainer/in-Ausbildung auch Seminare und Foren für Bundestrainer/innen, Absolventen/innen und Koordinatoren/innen angeboten. Die Deutsche Olympische Akademie führt seit vielen Jahren erfolgreiche Lehrer/innen-Fortbildungen durch.

Der organisierte Sport ist ohne Frage einer der größten Bildungsanbieter in der Zivilgesellschaft Deutschlands. Trotzdem wird Lernen im Sport noch nicht in allen Bereichen als wichtiges Thema und Ressource wahrgenommen. Im Jahr 2009 legte der DOSB erstmals eine „Statistik über ausgegebene DOSB-Lizenzen“ vor, um den Stellenwert des Sports als Bildungsanbieter in Politik und Gesellschaft zu stärken und die Leistungen des Sports in der Bildung deutlich zu machen. 2011 folgte mit dem „Qualifizierungsbericht der Sportorganisationen 2010“ eine zweite Veröffentlichung mit deutlich größerem Umfang.

Die nun vorliegende dritte Berichterstattung führt diese Methodik fort. Sie basiert auf der aktuellen Statistik der ausgegebenen und gültigen DOSB-Lizenzen, die die Ausbildungsträger jährlich dem DOSB melden. Zum ersten Mal war dies über das neue online-basierte Lizenzfassungssystem „Lizenzstatistik 2.0“ möglich, mit dem alle Mitgliedsorganisationen sowie deren Landesverbände die Zahl der Lizenzen kontinuierlich erfassen können, und die Meldungen auf einer zentralen Plattform gebündelt werden. Daneben bietet das System dem DOSB, den Mitgliedsorganisationen und den Landesverbänden die Möglichkeit, eigene Statistiken und Diagramme auf Knopfdruck erstellen zu lassen.

Die Qualifizierungen, die mit einer DOSB-Lizenz abschließen, werden von den Mitgliedsorganisationen des DOSB durchgeführt. Als Ausbildungsträger sind sie eigenverantwortlich tätig und haben sich den „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung“ verpflichtet. Dadurch werden Qualitätsstandards gesichert und Transparenz gewährleistet.

Datengrundlage der Statistik sind die vorliegenden Meldungen der Mitgliedsorganisationen. Bei aufeinander aufbauenden Lizenzen wird jeweils nur die höchste gültige Lizenz angegeben, um Dopplungen in der Statistik auszuschließen. So wird z. B. nach erfolgreichem Abschluss der dritten Lizenzstufe (A) nur die Trainer-A-Lizenz angegeben, auch wenn dadurch die unteren Lizenzstufen mit verlängert wurden. Der Qualifizierungsbericht weist die

insgesamt gültigen DOSB-Lizenzen aus dem Jahr 2012 und die prozentualen Veränderungen zum Vorjahr aus. Die Vergleichswerte der Jahre 2007 bis 2011 machen Verläufe und Entwicklungen nachvollziehbar.

Mit Ausnahme weniger Verbände konnten alle Daten erfasst werden. Falls keine Datengrundlage vorhanden ist, ist dies mit „k. A.“ gekennzeichnet. Angaben von Verbänden, für die keine Trägerschaft existiert, wurden nicht berücksichtigt.

Die Statistik der gültigen Lizenzen wird zum einen nach Verbänden aufgeschlüsselt, wobei jedoch nicht der Vergleich der einzelnen Verbände im Vordergrund steht. Sportverbände sind individuell strukturiert und im Hinblick auf ihre Qualifizierungsarbeit unterschiedlich aufgestellt. Dadurch variieren sie stark in ihren Arbeitsweisen und Kooperationsformen. Ebenso muss beachtet werden, dass es Angebote mit verbandseigenen Zertifikaten oder Lizenzen gibt, die an dieser Stelle nicht aufgeführt werden. Zum anderen nimmt die Statistik die spezifischen Ausbildungsgänge in den Blick. Darüber hinaus wird an einigen Stellen das Geschlechterverhältnis beleuchtet.

Der quantitativen Darstellung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Erwerb einer DOSB-Lizenz folgt im zweiten Teil die Darstellung beispielhafter Qualifizierungsmaßnahmen ohne DOSB-Lizenz (Good-Practise-Beispiele) der Sportverbände, der angeschlossenen Akademien sowie der Sportjugend.



Ausbildung und Qualifizierung sind Kernaufgaben der Sportorganisationen. Sportvereine können sich mit gut ausgebildeten Übungsleiter/innen und Trainer/innen profilieren. Auch aus diesem Grund steigt die Zahl lizenzierter Trainer/innen, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen und Vereinsmanager/innen kontinuierlich. Jedes Jahr werden durchschnittlich mehr als 40.000 Lizenzen neu ausgestellt. 2012 waren es insgesamt 46.020, so dass die Zahl aller gültigen Lizenzen auf 582.412 angestiegen ist.

Zum Lizenzerwerb müssen die Auszubildenden neben der Erfüllung bestimmter Kriterien eine festgelegte Anzahl von Lerneinheiten (LE) absolvieren. Die Anzahl der 45 minütigen Lerneinheiten ist abhängig von der jeweiligen Lizenzstufe. Rechnet man die erworbenen Lizenzen in Stunden um, die für ihren Erwerb aufgewendet wurden, haben im Jahr 2012 46.020 Personen rund 3,57 Millionen Stunden in ihre Ausbildung investiert. Diese Stunden verteilen sich auf die einzelnen Ausbildungsstufen wie folgt: Die meiste Zeit (2,9 Millionen Stunden) wurde in der ersten Ausbildungsstufe aufgewendet. Hierbei handelt es sich um die Einstiegsstufe, die mit einer C-Lizenz abschließt und mit einem Gesamtumfang von mindestens 120 Lerneinheiten die zeitin-

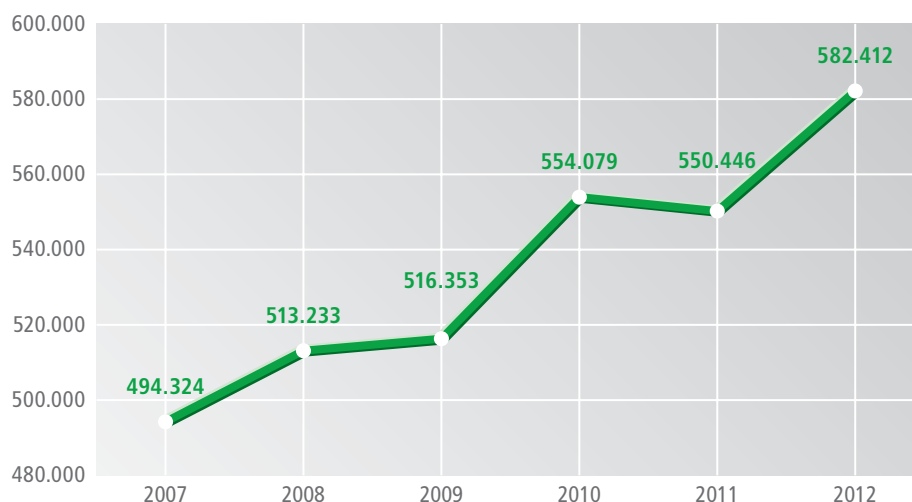
tensivste Ausbildung im dreistufigen System darstellt. Für B-Lizenz-Ausbildungen (Umfang: 60 Lerneinheiten) wurden rund 550.000 Stunden aufgebracht. Für die dritte Lizenzstufe, die nach 90 Lerneinheiten abschließt, waren es 62.100 Stunden.

Die im Jahr 2012 neu erworbenen Lizenzen, verteilen sich folgendermaßen auf die unterschiedlichen Lizenzstufen: Die erste Ausbildungsstufe (C) absolvierten 32.776 Personen, die zweite Stufe (B) 12.323 Personen und die dritte Stufe (A) 921 Personen. Erwartungsgemäß qualifiziert sich die Mehrheit der Trainer/innen für die erste Lizenzstufe, und die Anzahl der erworbenen Lizenzen nimmt auf jeder zusätzlichen Qualifizierungsebene ab.

4.1 Qualifizierung nach Verbändegruppen

Im Qualifizierungssystem haben die drei Verbändegruppen – Spitzenverbände, Landessportbünde/-verbände, Verbände mit besonderen Aufgaben – unterschiedliche Zuständigkeiten übernommen und sind für unterschiedliche Bereiche verantwortlich.

Abb. 1:
Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen 2007–2012



Der jeweilige Sportverband fungiert innerhalb seiner Zuständigkeit als Ausbildungsträger, d. h. er ist für alle Maßnahmen rund um den Ausbildungsgang verantwortlich und vergibt anschließend die Lizenz im Auftrag des DOSB. Darüber hinaus entscheidet er über Kooperationsformen und Aufgabendelegationen.

Die folgenden Grafiken und Erläuterungen basieren auf rein deskriptiv erhobenen Statistiken. Die Lizenzen sind jeweils dem Ausbildungsträger zugeordnet. Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass es in einigen Fällen Ausbildungsaktivitäten außerhalb der Zuständigkeit der Ausbildungsträger gibt. Einige Landessportbünde kooperieren z. B. mit umliegenden Landessportbünden oder unterstützen ihre Landesfachverbände im Bereich des Basismoduls, indem sportartübergreifende Themen vermittelt werden. Daher können von einem Spitzenverband mehr Lizenzen vergeben werden, als aus seinen Ausbildungsaktivitäten ersichtlich ist.

Die Spitzenverbände

Die Spitzenverbände bieten hauptsächlich Qualifizierungen im sportartspezifischen Leistungs-, Breiten- und Gesundheitssport ihrer Sportart an. Dazu zählt die Ausbildung von Trainern/innen sowie sportartspezifisch arbeitenden Übungsleiter/innen im Gesundheitssport („Sport in der Prävention“). Einige Spitzenverbände führen auch Ausbildungen für das Vereinsmanagement, für Übungsleiter/innen und Jugendleiter/innen durch (vgl. Anhang).

Im Jahr 2012 waren von den 55 Spitzenverbänden, die innerhalb des DOSB-Qualifizierungssystems ausbilden, insgesamt 386.390 gültige Lizenzen im Umlauf; 30.450 mehr als im Vorjahr. Dies entspricht einem Zuwachs von 8,6 Prozent.

Das Balkendiagramm stellt die Anzahl gültiger Lizenzen nach Spitzenverbänden und die prozentuale Veränderung zum Vorjahr dar. Die Anzahl der Trainer/innen und Übungsleiter/innen ist stark von Verbandsgröße und -struktur, aber auch von der Sportart und ihrem Betreu-

ungsaufwand geprägt. Demgegenüber stehen Verbände, die im Vorjahresvergleich die höchsten Zuwächse verzeichneten: Deutscher Fechter-Bund (58 Prozent), Bundesverband Deutscher Gewichtheber (49 Prozent) und Deutsche Reiterliche Vereinigung (46 Prozent). Insgesamt verzeichneten 28 Verbände einen Anstieg ihrer Lizenzen.

Die Landessportbünde und Landessportverbände

Die Landessportbünde/-verbände bilden in der Regel Übungsleiter/innen im sportartübergreifenden Breiten- und Gesundheitssport aus. Daneben bieten sie auch Qualifizierungen im Vereinsmanagement und im Bereich der Jugendleiter/innen an (vgl. Anhang). 2012 wurden von den Landessportbünden/-verbänden 192.756 gültige Lizenzen erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das ein Plus von 1.233 Lizenzen bzw. 0,6 Prozent. Der LSB Thüringen und der LSB Niedersachsen weisen mit jeweils rund 11 Prozent die höchsten Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr auf.

Das Ausbildungsangebot der Landessportbünde ist sehr unterschiedlich. Viele Landessportbünde spezialisieren sich oder führen Ausbildungsgänge in Kooperation mit benachbarten Landessportbünden durch. Einige unterstützen ihre Landesfachverbände bei der sportartspezifischen Trainer/innen-Ausbildung. Andere, wie beispielsweise die Landessportbünde NRW, Rheinland-Pfalz und Sachsen bieten alle Profile des Ausbildungsgangs ÜL-B „Sport in der Prävention“ an und verfügen damit über eine breite Palette von differenzierten Ausbildungsgängen.

Diese verschiedenen Aktivitäten schlagen sich in unterschiedlichen Lizenz-Zahlen nieder. Die abweichenden Daten sind u. a. auf die Größe des jeweiligen Bundeslandes und damit auf die Mitglieder- und Vereinszahlen der Landessportbünde zurückzuführen. Darüber hinaus können Kooperationsvereinbarungen und Delegationsaufgaben dazu führen, dass die absoluten Zahlen nicht das tatsächliche Aktivitätsniveau abbilden, sondern darunter liegen.

Abb. 2: Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen nach Spitzenverbänden 2012
sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

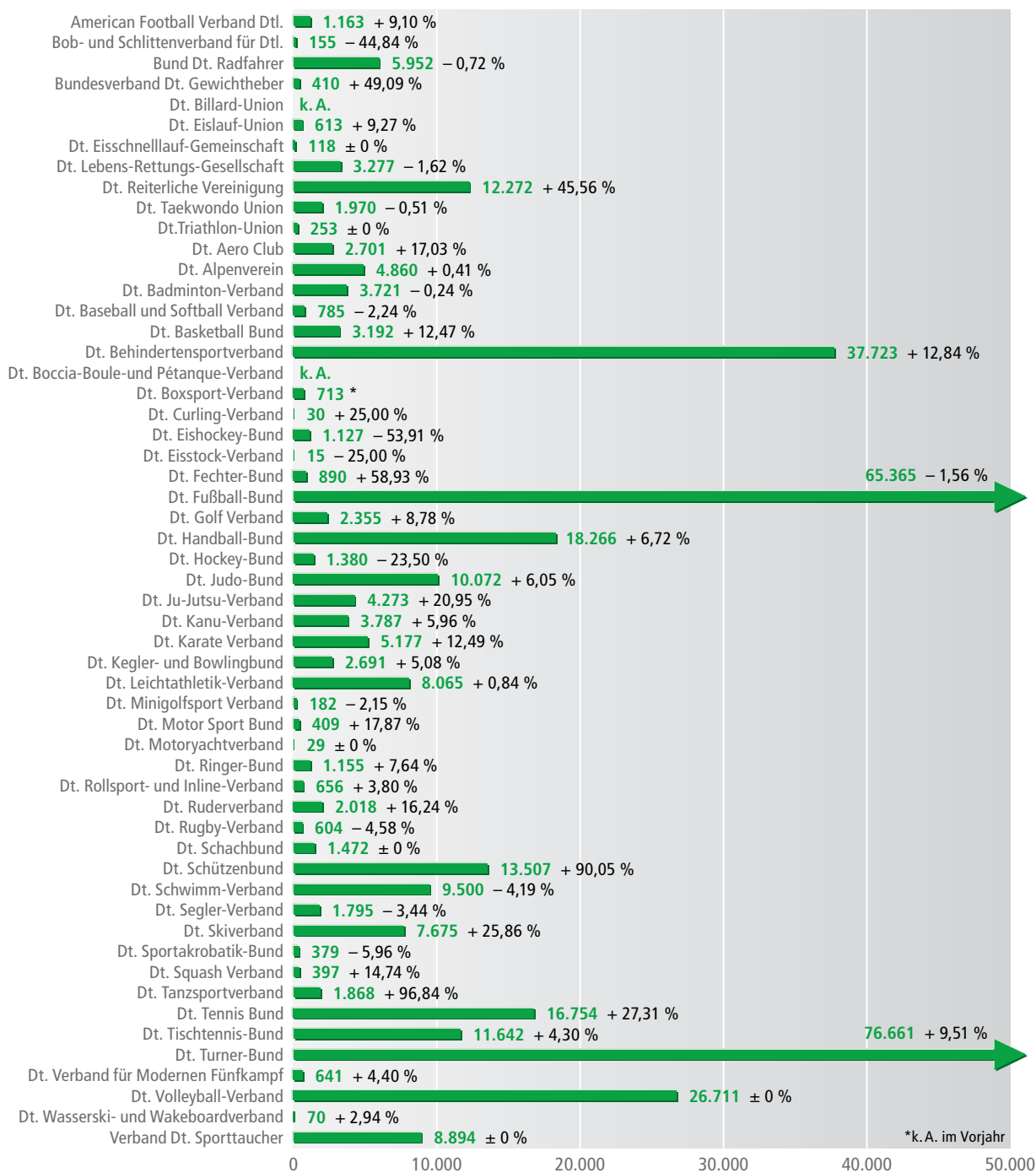
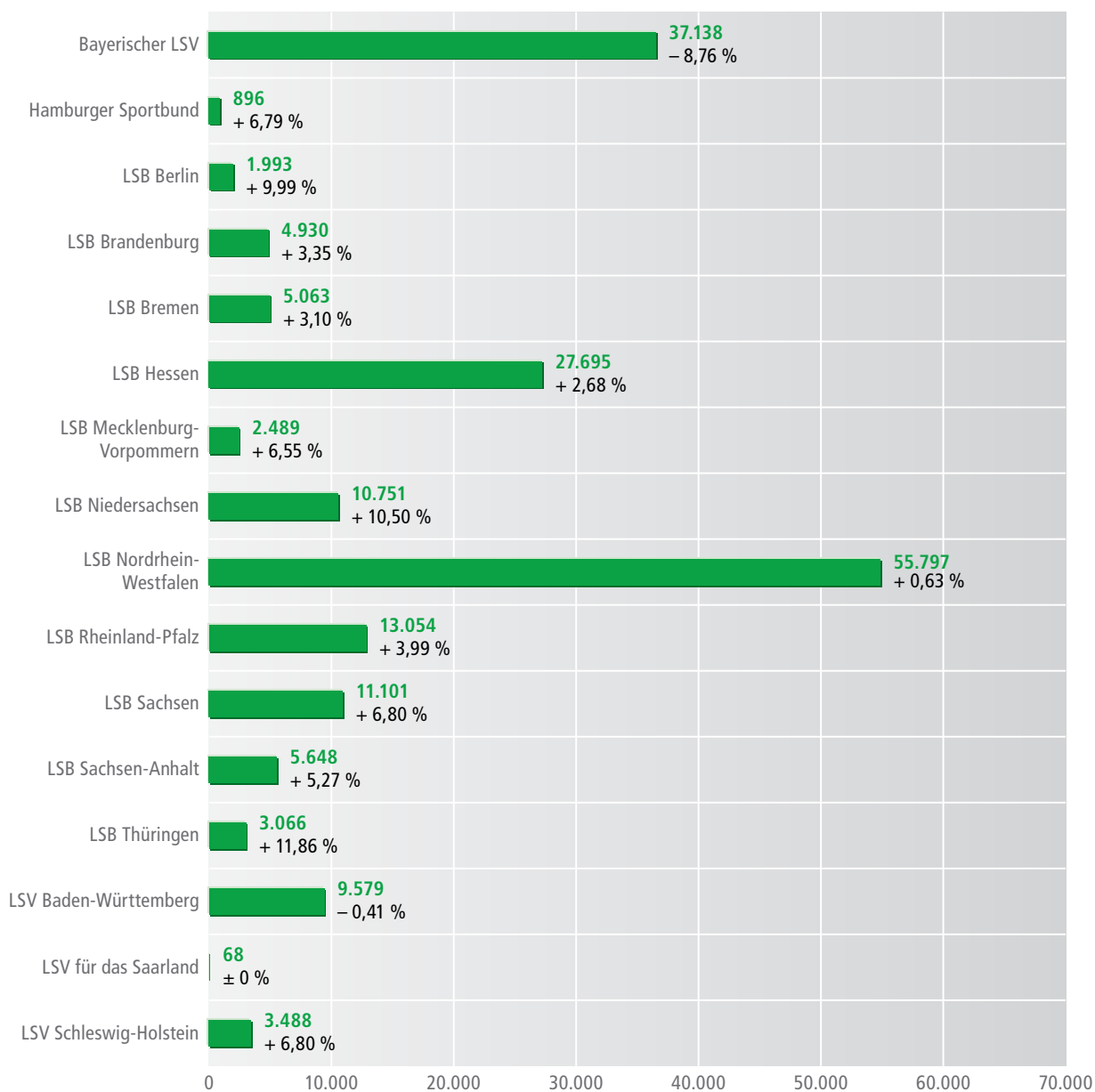




Abb. 3: Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen nach Landessportbünden 2012
sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)



Die Verbände mit besonderen Aufgaben

Im vormaligen DSB gab es vor der Fusion fünf Verbände-gruppen: Neben den Landessportbünden und Spitzenverbänden bestanden die „Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung“, die „Förderverbände“ sowie die „Verbände für Wissenschaft und Bildung“. Im Zuge der Fusion von DSB und NOK wurden die drei letztgenannten Verbände-gruppen zur einer Gruppe der „Verbände mit besonderen Aufgaben“ zusammengefasst.

Die „Rahmenrichtlinien für Qualifizierung“, die 2005 vom Bundestag des DSB verabschiedet wurden, sind für den DOSB bei der Erfüllung seiner Aufgaben in der verbandlichen Bildungsarbeit verbindlich. Diese Rahmenrichtlinien beziehen sich ausschließlich auf die „Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung“.

Die „Verbände für Wissenschaft und Bildung“ und die Gruppe der „Förderverbände“ sind nicht Gegenstand dieser Regelungen, da sie nicht systematisch in das verbandliche Ausbildungssystem eingebunden sind. Daher beschränkt sich der Geltungsbereich der Rahmenrichtlinien – auch heute noch – auf die Landessportbünde,

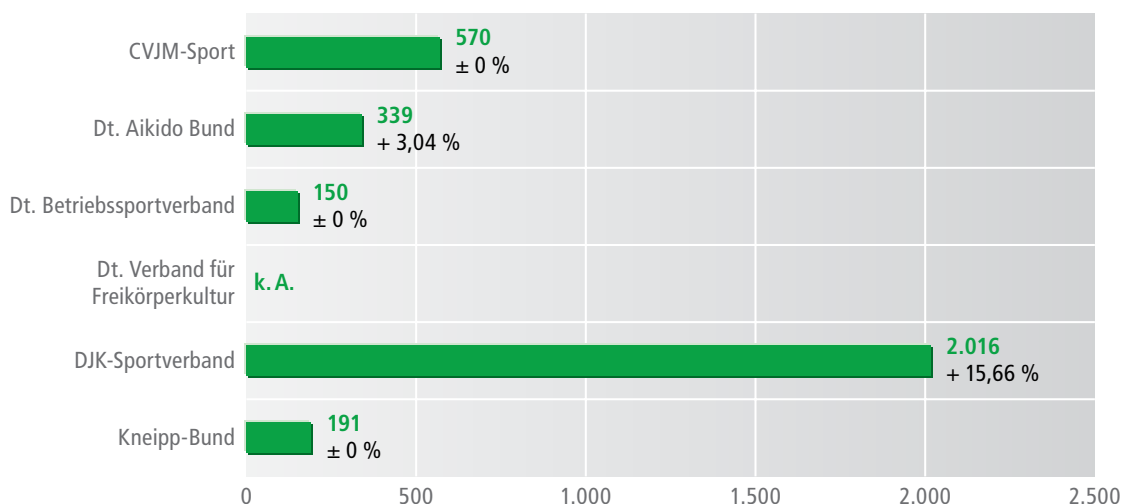
die Spitzenverbände und diejenigen Verbände, die der damaligen Gruppe der „Sportverbände mit besonderer Aufgabenstellung“ zugerechnet wurden.

Sechs der 20 Verbände mit besonderen Aufgaben bilden innerhalb des DOSB-Qualifizierungssystems aus. Dabei sind fünf Verbände im sportartübergreifenden Bereich tätig; lediglich der Deutsche Aikido-Bund ist sportart-spezifisch aufgestellt und qualifiziert Trainer/innen in der Sportart Aikido. Während die meisten Verbände hauptsächlich Übungsleiter/innen-C qualifizieren, bietet der Deutsche Kneipp-Bund auch Angebote für Übungsleiter/innen-B „Sport in der Prävention“. Der DJK-Verband und der Betriebssportverband bieten die Ausbildungen zum/zur Vereinsmanager/in an.

Von diesen sechs Verbänden mit besonderen Aufgaben waren 2012 insgesamt 3.266 gültige Lizenzen im Umlauf. Die Ausbildungszahlen innerhalb dieser Verbandsgruppe sind nicht vergleichbar mit den Daten der beiden anderen Verbände-gruppen, da die Mehrheit nur alle zwei Jahre ausbildet. Einzig der DJK-Sportverband weist im Vergleich zum Vorjahr einen deutlichen Zuwachs von 15,7 Prozent aus.



Abb. 4: Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen der Verbände mit besonderen Aufgaben 2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)



4.2 Qualifizierungsmaßnahmen nach Ausbildungsgängen

Ein erster Blick zeigt, dass im Jahr 2012 für den Ausbildungsgang zur/zum Übungsleiter/in-C im sportartübergreifenden Breitensport die meisten Lizenzen im Umlauf waren. Auf Platz zwei folgt der Ausbildungsgang zur/zum Trainer/in-C Leistungssport. Im Vergleich zum

Vorjahr weisen die Qualifikationen Trainer/in-C Leistungssport und Trainer/in-A Leistungssport mit jeweils 10 Prozent den höchsten Zuwachs auf.

Insgesamt verzeichneten elf der 13 Ausbildungsgänge Zuwächse. Die Rückgänge der beiden übrigen Ausbildungsgänge (ÜL-B/P und VM-C) blieben unter 3 Prozent.



Abb. 5: Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen nach Ausbildungsgängen 2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

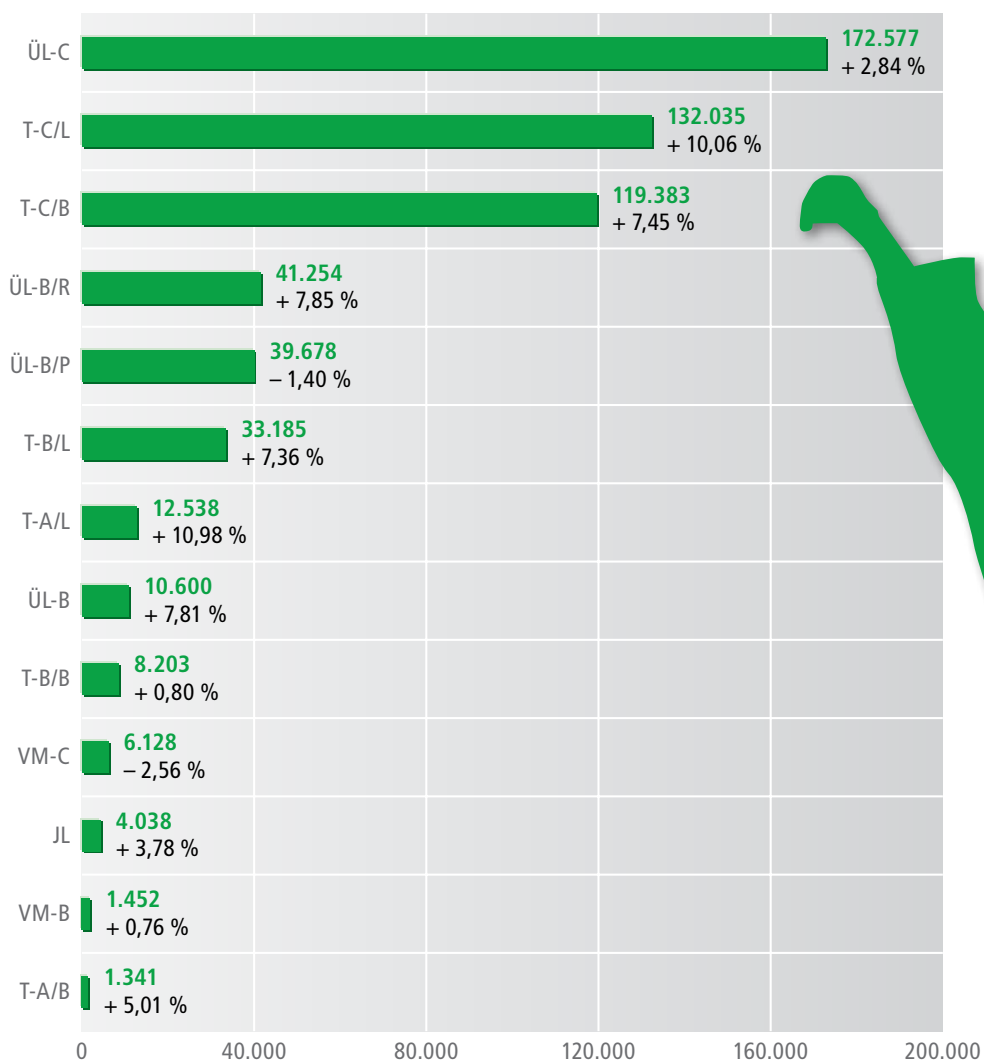
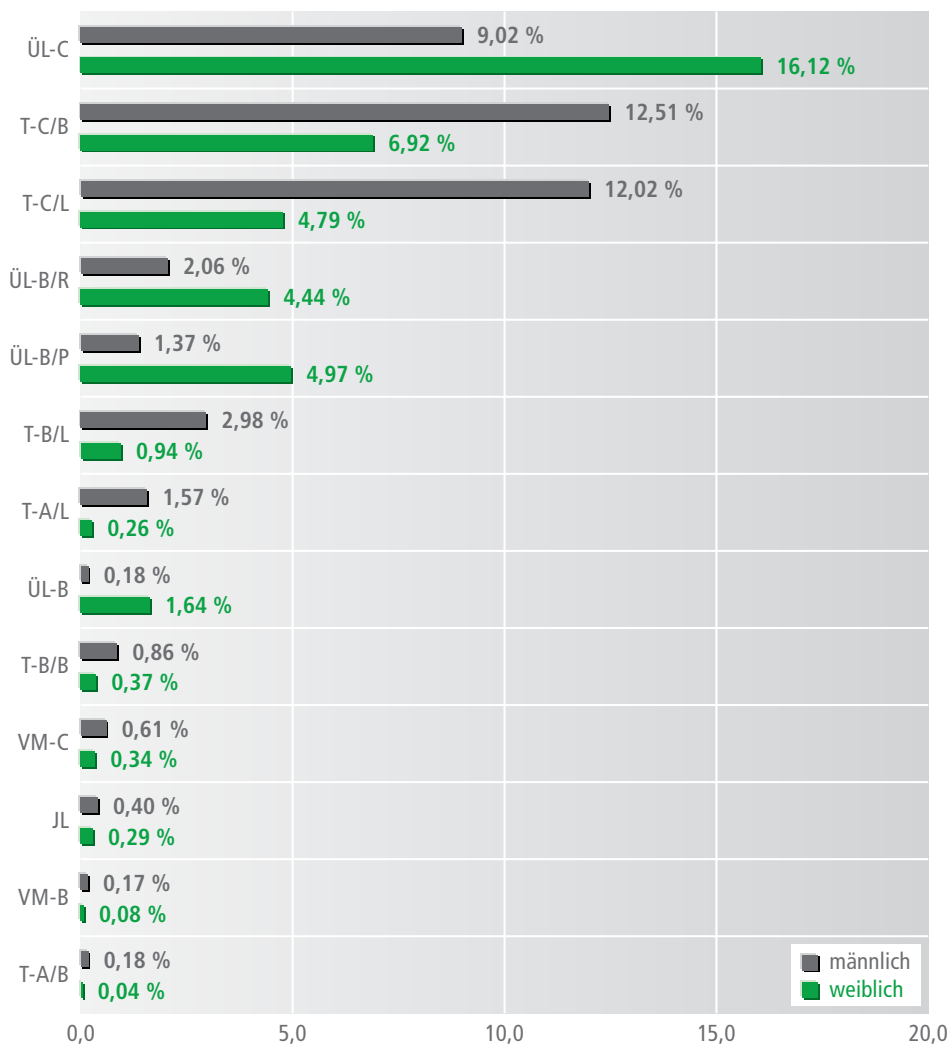


Abb. 6: Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen nach Ausbildungsgängen und Geschlecht 2012 (in Prozent)



Etwa 80 Prozent aller Verbände geben bei der Datenerhebung das Geschlecht des Lizenzers an; die übrigen 20 Prozent können dem DOSB keine geschlechtsspezifischen Daten melden. Daher ist die Berechnungsgrundlage für eine statistische Auswertung hinsichtlich des Geschlechtervergleichs kleiner und liegt bei 495.785 statt 582.412 Lizenzen. In fast allen Ausbildungsstufen qualifizieren sich mehr Männer als Frauen.

Männer absolvieren mit jeweils rund 12 Prozent am häufigsten den Ausbildungsgang zum Trainer-C/B und Trainer-C/L. Bei Frauen entfällt mit 16 Prozent der größte Anteil auf die Ausbildung zur Übungsleiterin-C.

In nur drei Ausbildungsgängen übersteigt der Frauenanteil den der Männer: Die beiden gesundheitsorientierten Übungsleiter/innen-B-Ausbildungen „Sport in der Präven-

tion“ und „Sport in der Rehabilitation“ sowie die Qualifizierung zur/zum Übungsleiter/in-C – sportartübergreifender Breitensport wird von Frauen häufiger durchlaufen.

Bei den Trainer/innen-Ausbildungsstufen ist der Anteil der Männer mehr als doppelt so hoch als der Anteil der Frauen. Im Bereich der Übungsleiter/innen-Ausbildungen kehrt sich das Geschlechterverhältnis um. Diese Qualifikationen werden von Frauen mehr als doppelt so häufig absolviert. Dagegen wird die Vereinsmanager/in-Ausbildung wiederum von Männern etwa doppelt so häufig wie von Frauen abgeschlossen.

Trainer/in

Insgesamt sind mehr als 306.000 gültige Trainer/innen-Lizenzen im Umlauf. Im Untersuchungszeitraum von 2007 bis 2012 ist die Zahl der Lizenzen (mit Ausnahme des Jahres 2009) jährlich gestiegen.

Trainer/innen können sich sportartspezifisch im Leistungs- oder Breitensport auf den Lizenzstufen C, B und A qualifizieren. Eine Ausbildung in der Sparte „Leistungssport“ zielt darauf ab, Talente zu erkennen,

zu fördern sowie das Grundlagentraining für Anfänger und Fortgeschrittene zu planen und durchzuführen. Eine Ausbildung in der Sparte „Breitensport“ qualifiziert zur Umsetzung breitensportlicher Bewegungsangebote in einer bestimmten Sportart im Verein. Dieser Ausbildungsgang ist im Gegensatz zur Übungsleiter/innen-Qualifizierung nicht sportartübergreifend ausgerichtet, sondern bezieht sich immer auf eine bestimmte Sportart, z. B. Fußball oder Sportklettern.

Nicht alle Verbände bieten Ausbildungen auf jeder Lizenzstufe und in beiden Sparten an. Abb. 8 stellt die Ausbildungsaktivität der Sportorganisationen im Breiten- und Leistungssport auf der ersten Lizenzstufe gegenüber. Es zeigt sich, dass ein Großteil der Sportverbände sowohl Ausbildungsgänge im Breitensport als auch im Leistungssport bereit halten. Es gibt aber auch Sportorganisationen, die sich auf eine Sparte spezialisieren und z. B. lediglich Trainer/innen für den leistungssportlichen Bereich ihrer Sportart qualifizieren.

Neben der verbandlichen Ausbildung innerhalb des DOSB-Qualifizierungssystems gibt es für die Sparte „Leistungssport“ zudem die Möglichkeit, eine Ausbil-

Abb. 7: Gesamtzahl der gültigen Trainer/innen-Lizenzen 2007–2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

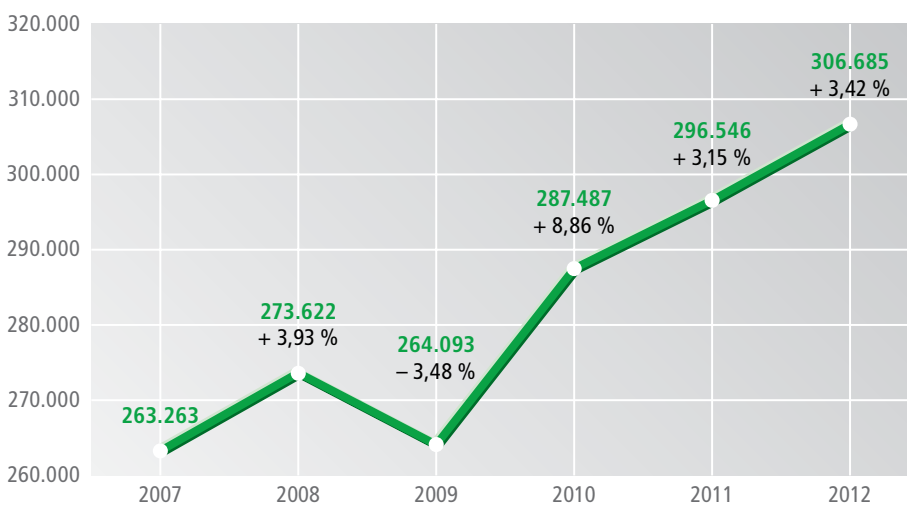


Abb. 8: Gesamtzahl der gültigen Trainer/innen-Lizenzen auf 1. Lizenzstufe (T-C) 2012, differenziert nach Breiten- und Leistungssport sowie nach Sportorganisationen

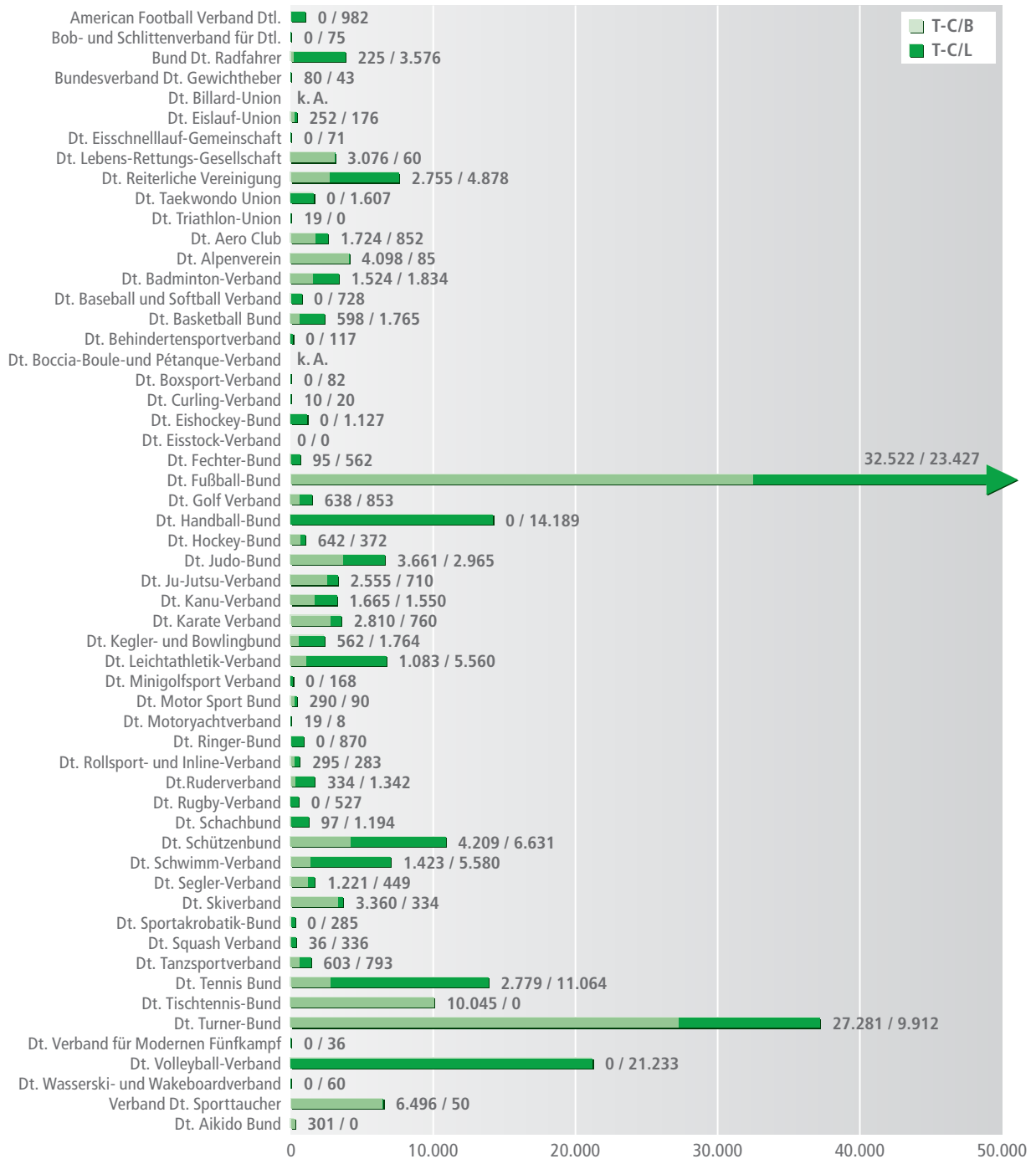
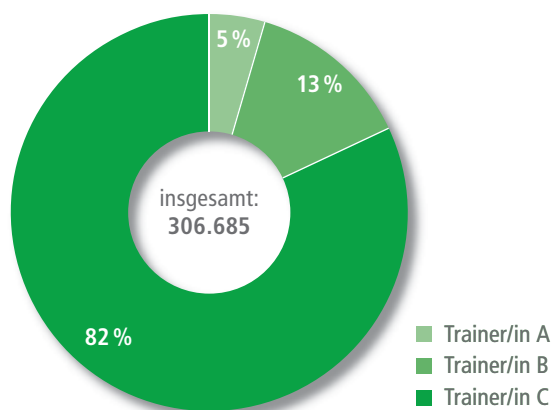


Abb. 9: Gesamtzahl der gültigen Trainer/innen-Lizenzen nach Lizenzstufen 2012



derung als Diplom-Trainer/in (4. Lizenzstufe, Diplomebene) an der Trainerakademie des Deutschen Olympischen Sportbundes in Köln zu absolvieren.

Die Arbeit als Trainer/in beginnt meist in der Kinder- und Jugendarbeit im eigenen Verein. Häufig sind es aktive bzw. ehemalige Sportler/innen. Wer als Trainer/in aktiv ist, stellt sich einer großen Verantwortung. Darum entscheiden sich viele Trainer/innen recht schnell für eine Ausbildung zur Trainer/in-C in ihrer Sportart. Mit 120 Lerneinheiten bietet diese Ausbildung auf der ersten Lizenzstufe eine breite Grundlagenausbildung in der jeweiligen Sportart. Erwartungsgemäß ist der Anteil der Lizenzen in der ersten Lizenzstufe mit 82 Prozent am höchsten.

Die aufbauenden Stufen sind weniger frequentiert. Die Weiterbildung zum/zur Trainer/in-B stellt einen qualitativen Sprung dar, welcher mit einer stärkeren Spezialisierung verbunden ist. Diese Ausbildung kann nach einer mindestens einjährigen Tätigkeit im Verein absolviert werden.

Abb. 10: Gesamtzahl der gültigen Trainer-Lizenzen 2012, differenziert nach Leistungs- und Breitensport sowie nach Lizenzstufen

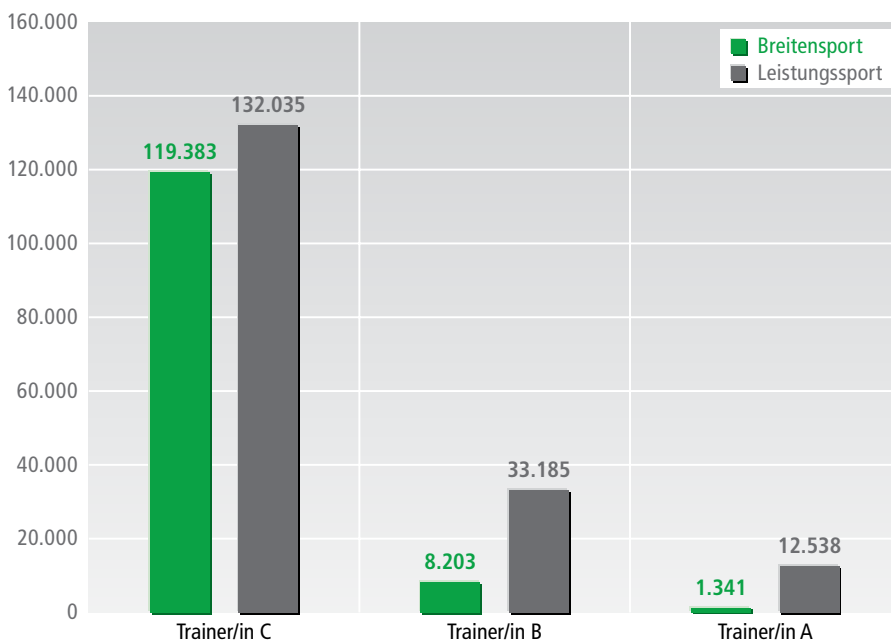
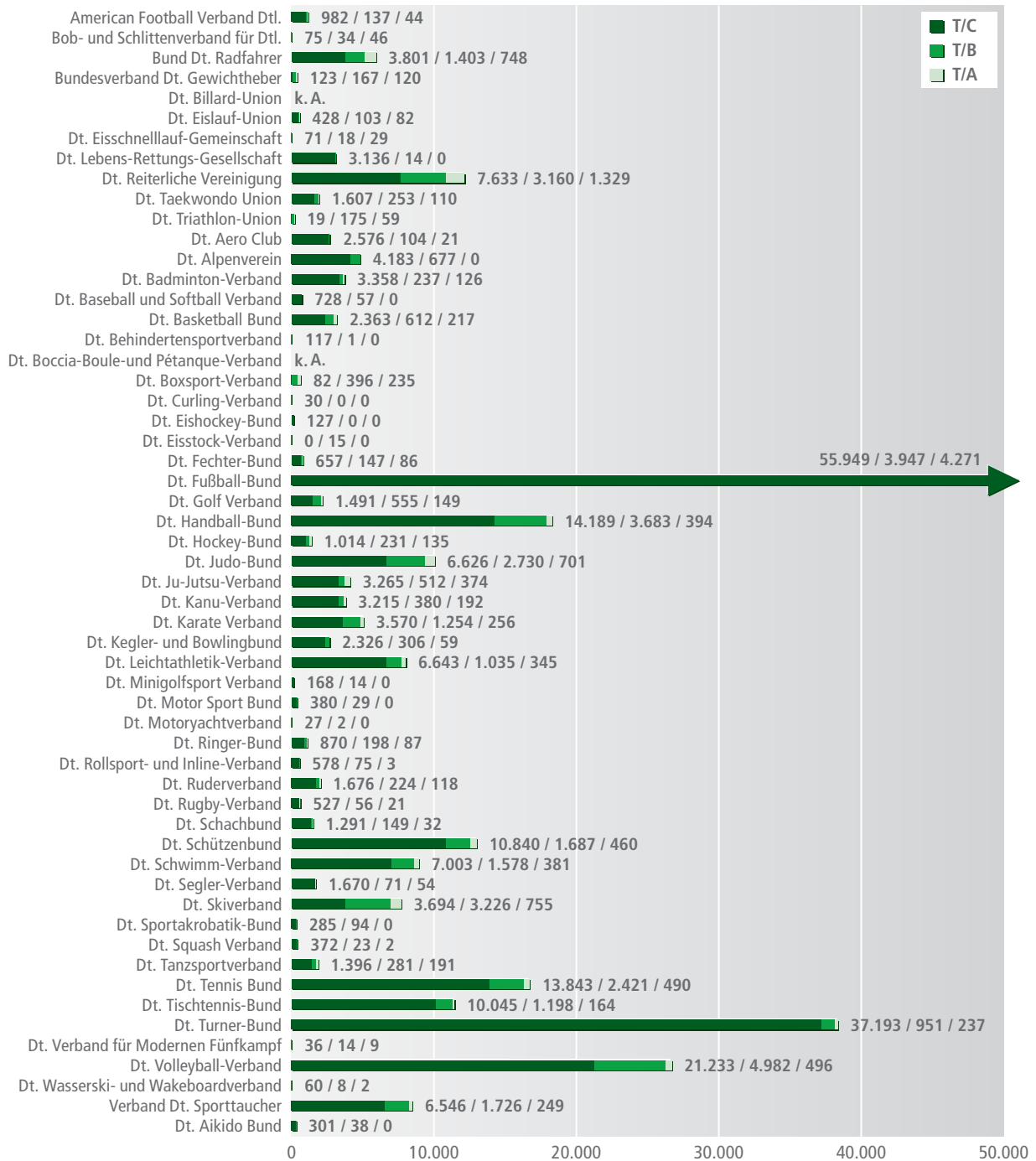


Abb. 11: Gesamtzahl der gültigen Trainer/innen-Lizenzen 2012, differenziert nach Lizenzstufen sowie nach Sportorganisationen



Die Anzahl der Personen, die sich innerhalb der Trainer/innen-Ausbildung für die Sparte Leistungssport qualifizieren lassen, ist höher als in der Sparte Breitensport. Mit steigender Lizenzstufe sinken die Ausbildungszahlen der Trainer/innen in beiden Sparten.

Der Trainer/innen-B-Abschluss in der Sparte Leistungssport qualifiziert für das Aufbau- und Anschlussstraining. In der Sparte Breitensport werden entweder Inhalte über gesellschaftsrelevante Themen (z. B. Gesundheitsförderung) vermittelt oder die Arbeit mit bestimmten Zielgruppen (z. B. im Kooperationsfeld Schule und Verein) thematisiert. Diese Ausbildung umfasst mindestens 60 Lerneinheiten.

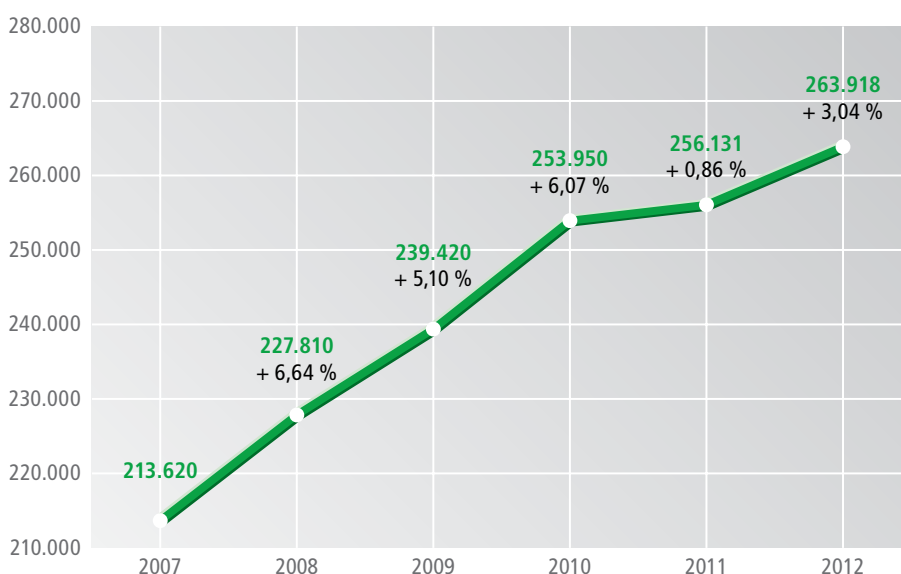
Die Trainer/innen-A-Lizenz ist in der Sparte Breitensport die höchste Stufe im Ausbildungssystem. Sie umfasst 90 weitere Lerneinheiten. In der Sparte Leistungssport vertieft eine Trainer/innen-A-Lizenz vor allem die Kenntnisse über das Hochleistungstraining. Wer diese Lizenz erwirbt, kann sich anschließend mit der Empfehlung eines Spitzenverbandes an der Trainerakademie des DOSB zum/zur Diplom-Trainer/in ausbilden lassen.

Übungsleiter/in

Übungsleiter/innen sind Allroundtalente in den Sportvereinen. Sie planen und realisieren unterschiedliche Sportangebote, sind pädagogisch geschult und sportartübergreifend einsetzbar. Vom Kinderturnen bis zur Seniorensportgruppe, von Sport mit Menschen mit Migrationshintergrund bis hin zur Qualifizierung für die Kooperation mit Ganztagschulen – die Verbände bieten ein weites Spektrum an Qualifizierungsmöglichkeiten für die Arbeit in den Vereinen. Innerhalb dieser Ausbildung kann eine Spezialisierung für eine bestimmte Zielgruppe, z. B. Kinder/Jugendliche oder Erwachsene/Ältere, gewählt werden. Beide Gruppen stellen völlig unterschiedliche Anforderungen an die sozialen, inhaltlichen und methodischen Kompetenzen der Übungsleiter/innen. Deswegen werden im Ausbildungsgang beide Schwerpunkte thematisch besonders berücksichtigt.

Seit 2007 werden jährlich über 22.000 Lizenzen im sportartübergreifenden Übungsbetrieb ausgestellt. Die Gesamtzahl aller gültigen Lizenzen summierte sich 2012

 **Abb. 12:** Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen 2007–2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)



auf über 263.000. Die Zunahme in den letzten Jahren ist auf die steigenden Ausbildungszahlen im Gesundheitsbereich zurückzuführen.

Der Ausbildungsgang Übungsleiter/in-C ist die Einstiegsstufe. Hier werden neben pädagogischen und sportfachlichen Grundkenntnissen aktuelle Trends im Freizeit- und Breitensport vermittelt. Auch Konfliktmanagementstrategien stehen auf dem Lehrplan. Daneben befasst sich die Ausbildung mit Alters- und Leistungsthematiken sowie mit der Vermittlung von kulturellen und Genderkompetenzen.

Langfristig betrachtet steigt die Zahl von Übungsleiter/in-C-Lizenzen seit 2007. Die über 172.500 gültigen Lizenzen haben einen Anteil von 65 Prozent an allen Übungsleiter/innen-Lizenzen.

Träger der Ausbildung zum/zur Übungsleiter/in-C sind die Landessportbünde, die sportartübergreifend aufgestellten Verbände mit besonderen Aufgaben und einige Spitzenverbände. Das Balkendiagramm zeigt die Ausbildungsraten der verschiedenen Ausbildungsträger. Die höchsten Zuwächse im Vergleich zum Vorjahr weisen der Deutsche Turner-Bund mit rund 16 Prozent

sowie der DJK-Sportverband, der LSB Thüringen und der Deutsche Fußball-Bund mit jeweils gut 14 Prozent auf.

Wer eine gültige Lizenz auf der ersten Stufe besitzt und mindestens ein Jahr in einem Verein tätig war, kann sich für die Ausbildung auf der zweiten Lizenzstufe (Übungsleiter/in-B) anmelden. Während sich Übungsleiter/innen auf der Einstiegsebene für den sportartübergreifenden Sport mit verschiedenen Zielgruppen qualifizieren, stellt die Ausbildung auf der zweiten Lizenzstufe eine weitere Spezialisierung dar. Auf dieser Lizenzstufe dominiert der Gesundheitssport mit den Ausbildungsgängen Übungsleiter/in-B „Sport in der Prävention“ bzw. „Sport in der Rehabilitation“. Eine Spezialisierung nach einer allgemeinen Grundlagenausbildung hin zum Gesundheitssport erscheint sehr attraktiv.

Übungsleiter/in-B für den Bereich Gesundheitssport

Neben der allgemeinen Ausbildung Übungsleiter/in-B sportartübergreifender Breitensport gibt es Ausbildungsgänge in den Bereichen „Sport in der Prävention“ und „Sport in der Rehabilitation“. Diese gesundheitsorientierten Angebote werden in Sportvereinen verstärkt nachgefragt.

Abb. 13: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen auf 1. Lizenzstufe (ÜL-C) 2007–2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

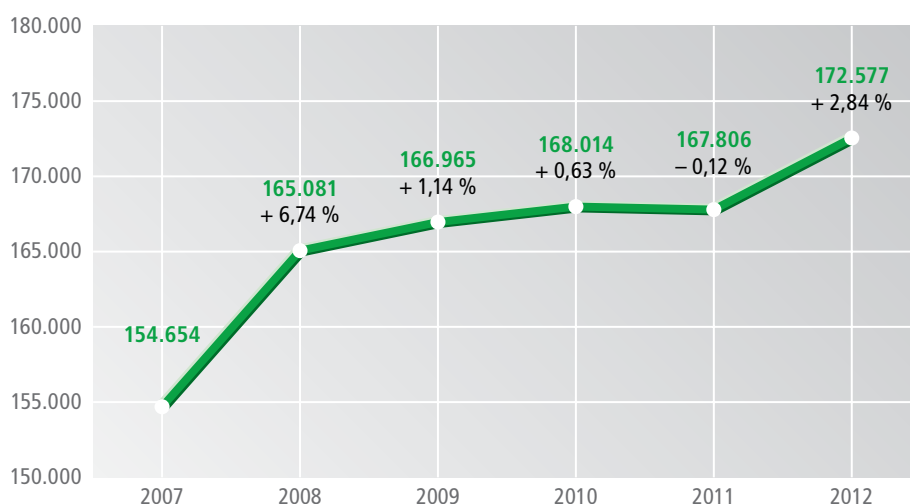


Abb. 14: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen auf 1. Lizenzstufe (ÜL-C) nach Sportorganisationen 2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

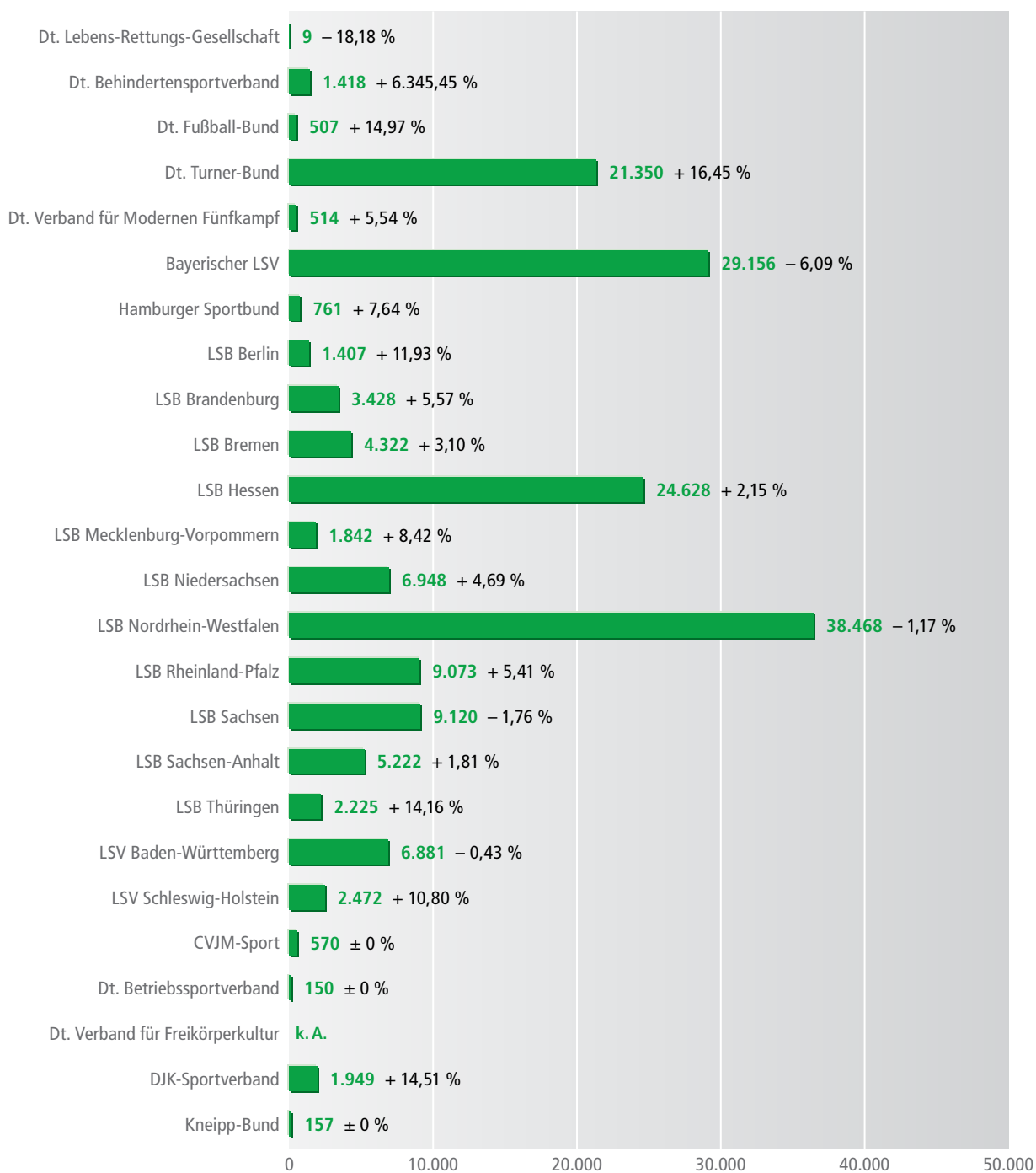


Abb. 15: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter-Lizenzen 2012, differenziert nach Lizenzstufen und Ausbildungsgängen

2. Lizenzstufe	ÜL-B 10.600	ÜL-B/P 39.678	ÜL-B/R 41.254	Gesamtzahl 264.109
1. Lizenzstufe	ÜL-C 172.577			

Von 2007 bis 2010 verzeichnete die Ausbildung Übungsleiter/in-B „Sport in der Prävention“ die stärksten Zuwächse. In den Folgejahren waren die Ausbildungszahlen allerdings leicht rückläufig.

Die Ausbildung Übungsleiter/in-B „Sport in der Prävention“ setzt gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsangebote im Verein um. Dabei wird ein umfassendes Gesundheitsverständnis zielgruppengerecht und themenspezifisch vermittelt. Es bestehen Ausbildungsgänge mit drei speziellen und zwei allgemeinen Profilen:

Spezielle Profile:

- | Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem
- | Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem
- | Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung

Allgemeine Profile:

- | Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche
- | Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere

Insgesamt wurden im Jahr 2012 von den Sportverbänden 39.678 Lizenzen vergeben. Die Profilpalette der 28 Verbände ist sehr breit. Im Durchschnitt bietet ein Verband zwei der fünf möglichen Profile an. Zwölf Verbände haben mehr als zwei Profile in ihrem Ausbildungsangebot. Der Bayerische Landes-Sportverband, der LSB NRW, der LSB Rheinland-Pfalz und der LSB Sachsen bieten alle fünf Ausbildungsprofile an. Das allgemeine Profil „Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere“ mit über 16.400 Lizenzen und das spezielle Profil „Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem“ mit über 10.700 Lizenzen erfreuen sich besonderer Beliebtheit.

Abb. 16: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen auf 2. Lizenzstufe „Sport in der Prävention“ (ÜL-B/P) 2007–2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

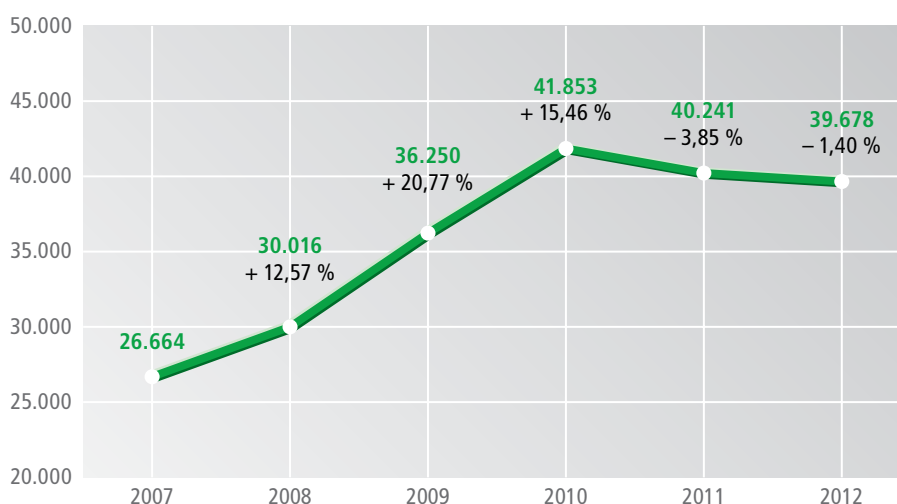
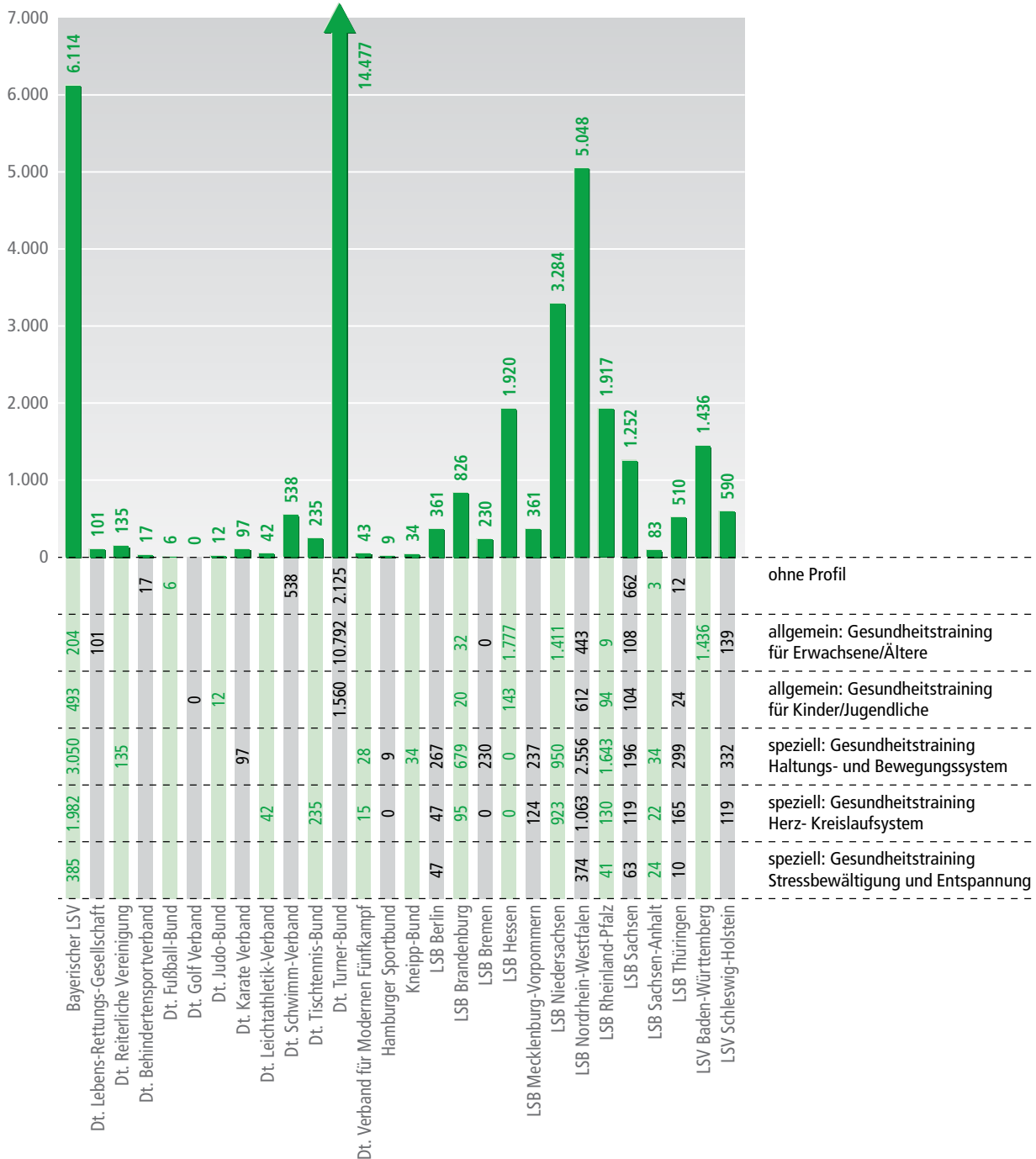




Abb. 17: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen auf 2. Lizenzstufe „Sport in der Prävention“ (ÜL-B/P) 2012, differenziert nach Profilen und Sportorganisationen



Der Deutsche Olympische Sportbund hat im Jahr 2000 in enger Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer das Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ entwickelt. Damit verpflichtet sich der organisierte Sport, die hohe Qualität seiner präventiven, gesundheitsorientierten Bewegungs- und Sportprogramme in den Sportvereinen nach gemeinsamen, verbindlichen Standards sicherzustellen. Heute sind ca. 19.000 Angebote in über 8.000 Vereinen zertifiziert. Sport- und Bewegungsangebote, die mit diesem Siegel ausgezeichnet werden, sind nicht nur qualitätsgeprüft, sondern werden häufig auch von Krankenkassen finanziell unterstützt. Dies sind die Gründe für ein starkes Interesse an diesem Ausbildungsgang.

- | Sport in Herzgruppen
- | Sport und Diabetes
- | Sport in der Krebsnachsorge
- | Sport bei Osteoporose
- | Sport bei Rheuma
- | Sport bei Wirbelsäulenerkrankungen

In allen Profilen werden Übungsleiter/innen befähigt, zielgruppengerechte und indikationsspezifische Reha-Sportangebote zu planen und zu realisieren. Dabei beziehen sich die Inhalte auch auf Themen des Alltags und stellen die Situation der Teilnehmenden in den Mittelpunkt. In der konkreten Vereinsarbeit versuchen die Übungsleiter/innen, individuell vorhandene Ressourcen zu ermitteln und zu verstärken. Die sportlichen Aktivitäten sollen dabei als lebensqualitätssteigernde Maßnahmen wirken. Es bestehen mehr als 41.200 gültige Lizenzen für Übungsleiter/innen-B „Sport in der Rehabilitation“. Seit 2007 werden in diesem Ausbildungsgang kontinuierliche Zuwächse verzeichnet.

Die zweite Möglichkeit zur Qualifizierung im Gesundheitssport ist der Ausbildungsgang Übungsleiter/in-B „Sport in der Rehabilitation“, in dem Sport- und Bewegungsangebote für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen vermittelt werden. Die Rahmenrichtlinien sehen dabei unterschiedliche Ausbildungsprofile vor:

Neun Verbände bieten zur Zeit diesen Ausbildungsgang an: zwei Spitzenverbände (Deutscher Turner-Bund und Deutscher Behindertensportverband) und sieben



Abb. 18: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen auf 2. Lizenzstufe „Sport in der Rehabilitation“ (ÜL-B/R) 2007-2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

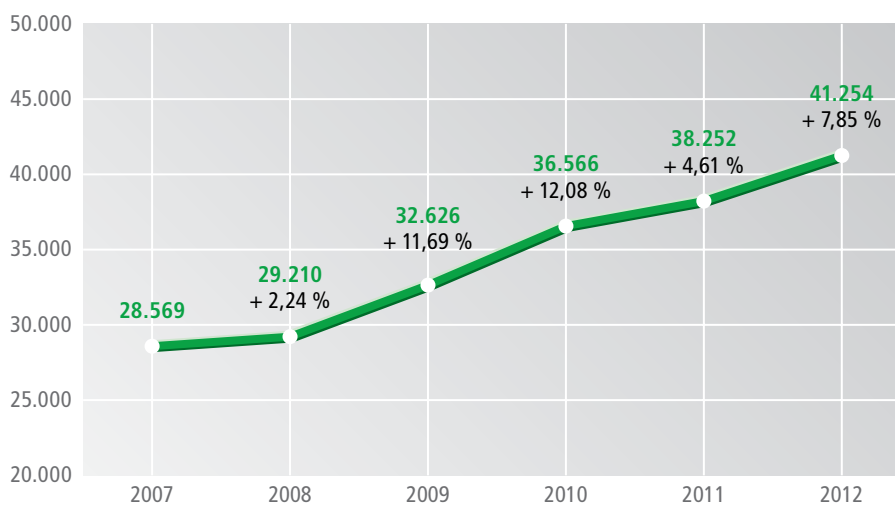
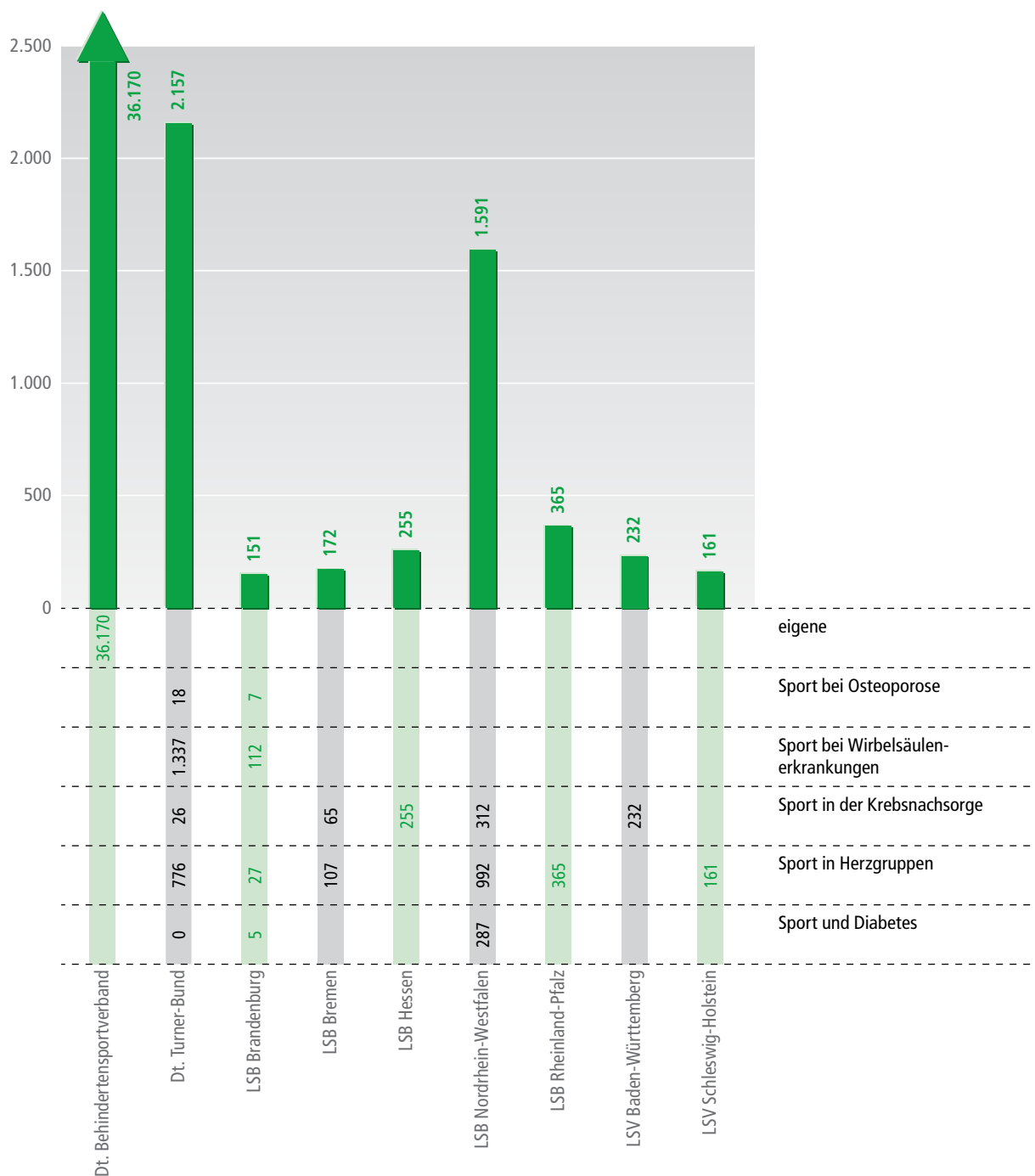




Abb. 19: Gesamtzahl der gültigen Übungsleiter/innen-Lizenzen auf 2. Lizenzstufe „Sport in der Rehabilitation“ (ÜL-B/R) 2012, differenziert nach Profilen und Sportorganisationen



Landessportbünde. Mit über 41.200 Lizenzen handelt es sich um einen stark nachgefragten Ausbildungsgang. Die Verbände bieten von den sechs möglichen Profilen überwiegend ein Ausbildungsprofil an. Lediglich die Angebote des Deutschen Turner-Bundes und des LSB Brandenburg umfassen vier Profile. Der Deutsche Behindertensportverband ist der größte Ausbildungsanbieter in diesem Bereich und hat eigene Profilbezeichnungen.

Die Ausbildungsgänge „Sport bei Wirbelsäulenerkrankungen“ und „Sport in Herzgruppen“ werden besonders häufig nachgefragt. Im Ausbildungsgang „Sport bei Rheuma“ gibt es aktuell keine gültigen Lizenzen.

Jugendleiter/in

Der Ausbildungsgang Jugendleiter/in ist eine Qualifizierung in der sportartübergreifenden und außersportlichen Kinder- und Jugendarbeit. Angeboten wird die Ausbildung von verschiedenen Verbänden in Kooperation mit ihren Jugendorganisationen, die dabei von der Deutschen Sportjugend (dsj) beraten und unterstützt werden. Die Jugendorganisationen im organisierten Sport sind Mitgliedsorganisationen der Deutschen Sport-

jugend (dsj) im DOSB sowie gemäß § 1 und § 75 des Sozialgesetzbuchs VIII (Kinder und Jugendhilfegesetz) Träger der freien Jugendhilfe. Ihre Aufgabe ist u. a. die Schaffung fachlicher und personeller Voraussetzungen, um junge Menschen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Die Jugendleiter/innen-Ausbildung in Trägerschaft der Jugendorganisationen im Sport trägt hierzu bei.

Die Aufgabengebiete der Jugendleiter/innen sind vielfältig. Sie reichen von Managementaufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit im Verein bis hin zu pädagogischen Tätigkeiten. Eine zentrale Rolle spielt dabei, Kinder und Jugendliche zu fördern und aktiv am Leben teilnehmen zu lassen. Entsprechend befasst sich die Ausbildung mit Themen wie

- | Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen
- | Organisation und Gestaltung von Ferienfreizeiten
- | rechtliche Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein
- | zeitgemäße und jugendgerechte Organisations-, Angebots- und Kooperationsformen



Abb. 20: Gesamtzahl der gültigen Jugendleiter/innen-Lizenzen 2008–2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

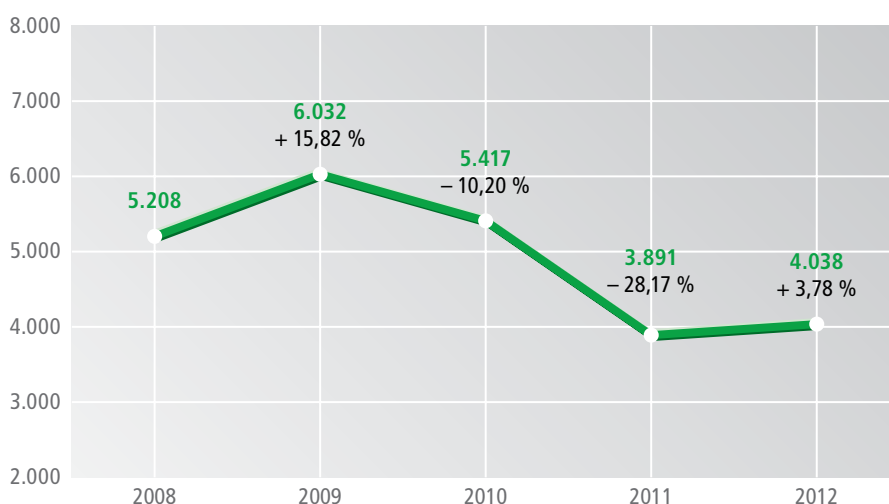
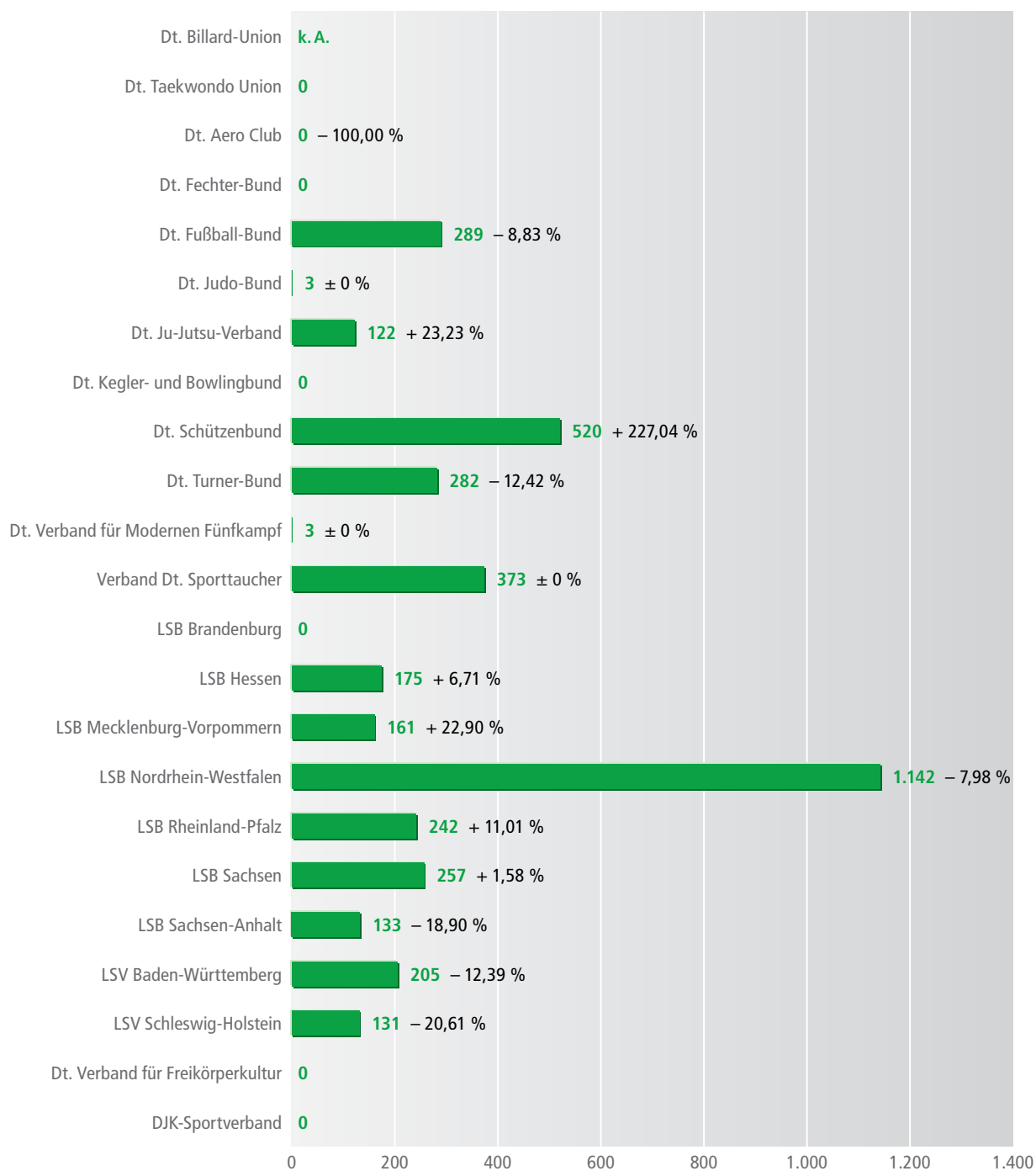




Abb. 21: Gesamtzahl der gültigen Jugendleiter/innen-Lizenzen nach Sportorganisationen 2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)



Im Jahr 2012 waren insgesamt 4.038 gültige Lizenzen im Umlauf. Damit wurde ein Zuwachs von 3,8 Prozent zum Vorjahr verzeichnet. An der Lizenzvergabe waren 23 Sportorganisationen beteiligt, darunter zwölf Spitzenverbände, neun Landessportbünde und zwei Verbände mit besonderen Aufgaben. Der Deutsche Ju-Jutsu-Verband und der LSB Mecklenburg-Vorpommern verbuchten mit jeweils über 20 Prozent die höchsten Zuwächse bei Lizenzvergaben gegenüber dem Vorjahr.

Vereinsmanager/in

Die Anzahl der Vereinsmanager/innen, die sich in den Themen Marketing, Recht, Öffentlichkeitsarbeit und Planung aus- und fortgebildet haben, stieg im Erhebungszeitraum 2008 bis 2011 kontinuierlich. Zuletzt wurde erstmals ein geringfügiger Rückgang der Ausbildungszahlen um 1,9 Prozent verzeichnet. Im Jahr 2012 verfügten 7.580 Personen über eine gültige

Lizenz in diesem Bereich. Vereinsmanager/innen gestalten das Vereinsleben zukunftsorientiert und nachhaltig. Sportorganisationen haben daher ein Kommunikations- und Dienstleistungsnetzwerk entwickelt, das Mitarbeiter/innen im Management von Sportvereinen (Vorstandsmitglieder, Abteilungsvorstände, Jugendvertreter/innen, Geschäftsführer/innen) informiert und berät.

In der Ausbildung zum/zur Vereinsmanager/in-C eignen sich die Teilnehmenden grundlegende Kenntnisse in vier thematischen Bereichen an, die auf der zweiten Lizenzstufe vertieft und spezialisiert werden können:

- | Organisations- und Personalentwicklung, Gremienarbeit
- | Mitgliederverwaltung und Sportbetriebsmanagement
- | Finanzen, Steuern, Recht und Versicherung
- | Marketing, Kommunikation, Veranstaltungen und Neue Medien



Abb. 22: Gesamtzahl der gültigen Vereinsmanager/innen-Lizenzen 2008–2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)

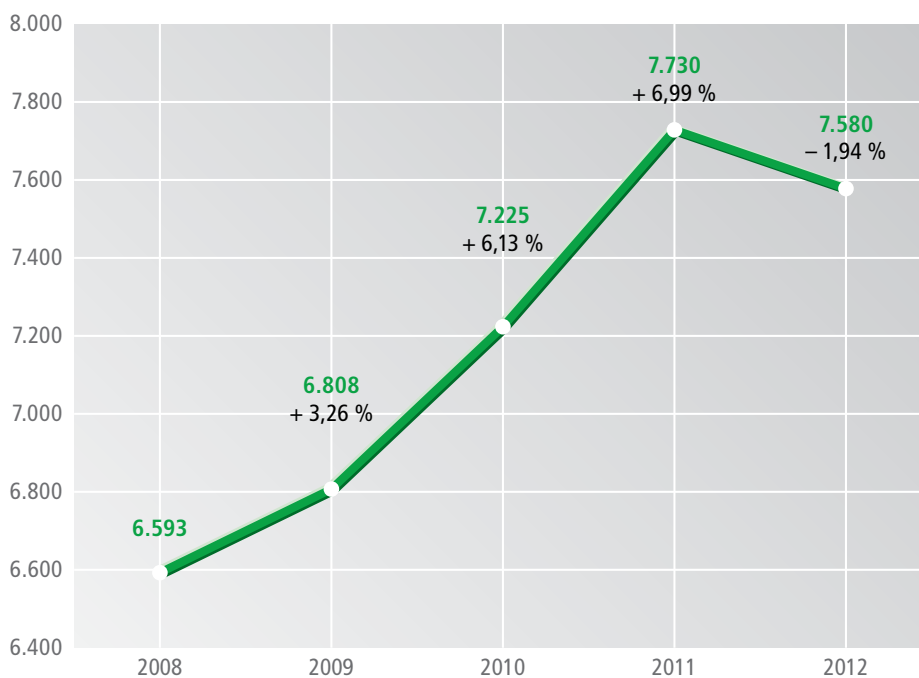
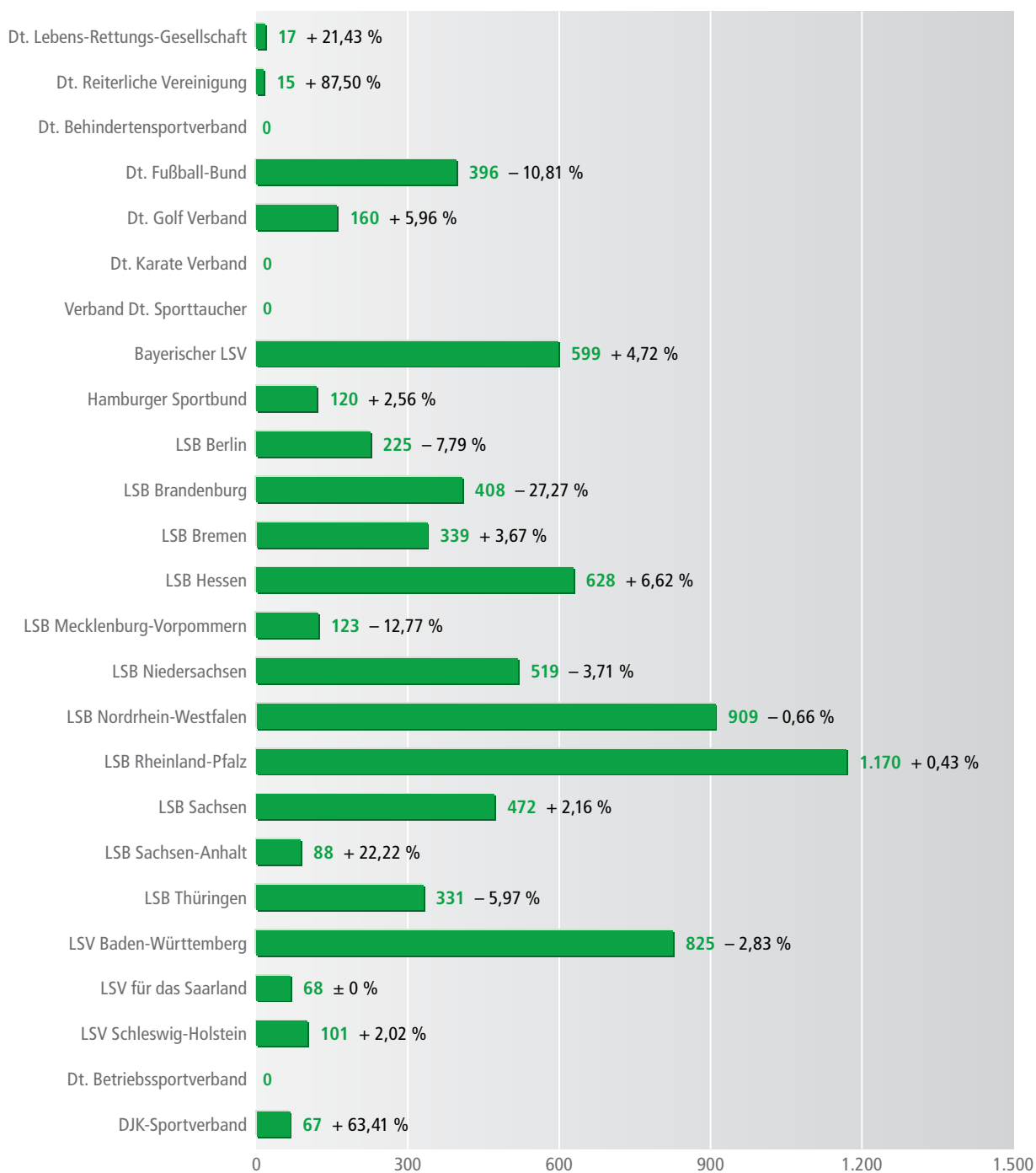




Abb. 23: Gesamtzahl der gültigen Vereinsmanager/innen-Lizenzen nach Sportorganisationen 2012 sowie Veränderung zum Vorjahr (in Prozent)



Diese Qualifizierung bieten insgesamt 25 Sportorganisationen an. Neben zwei Verbänden mit besonderen Aufgaben und einigen Spitzenverbände bilden hauptsächlich die Landessportbünde die Vereinsmanager/innen aus. 15 der genannten Sportorganisationen qualifizieren neben der ersten Lizenzstufe auch auf der zweiten Stufe.

Der Landessportbund Sachsen und die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft verfügen über eine hohe Zuwachsrate von jeweils über 20 Prozent. Der DJK-Sportverband weist Zuwächse in Höhe von über 63 Prozent nach. Den höchsten Anstieg verzeichnete die Reiterliche Vereinigung mit 87,5 Prozent.

4.3 DOSB-Sportphysiotherapie

Die Weiterbildungsseminare „Sportphysiotherapeut des DSB“ gibt es seit Ende der siebziger Jahre. Dabei werden vorgebildeten Sportphysiotherapeuten/innen praxisbezogene Techniken und Fertigkeiten vermittelt, die den Erfordernissen der Athletenbetreuung im modernen Hochleistungssport entsprechen. 1980 wurden die ersten Lizenzen verliehen. Aus rechtlichen Gründen erfolgte im August 2001 durch einen DSB-Präsidiumsbeschluss die Umbenennung in „DSB-Sportphysiotherapie“. Seit

der Fusion des DSB (Deutscher Sportbund) und dem NOK (Nationales Olympisches Komitee) zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) im Jahr 2006 heißt dieser Ausbildungsgang „DOSB-Sportphysiotherapie“.

Ausschließlich Referenten/innen, die selbst im Hochleistungssport tätig sind, bilden hier weiter. Die Lizenz ist für Physiotherapeuten/innen notwendige Voraussetzung, um für Olympische Spiele bzw. für Einsätze beim DFB nominiert zu werden. Insgesamt verfügten 860 Personen im Jahr 2012 über diese Qualifikation (208 Frauen und 625 Männer). Im Jahr 2012 haben elf Frauen und 18 Männer eine neue Qualifikation erworben.

4.4 Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte (DOSB-Ausbilderzertifikat)

Neben einer qualifizierten Aus-, Fort- und Weiterbildung von Übungsleiter/innen, Trainer/innen, Vereinsmanager/innen und Jugendleiter/innen ist regelmäßige Aus- und Fortbildung der im Qualifizierungssystem arbeitenden Lehrkräfte wichtig. Insbesondere in einer Zeit, in der sich die Sportvereine einem gestiegenen Konkurrenzdruck ausgesetzt sehen, steigt der Stellenwert von Qualifizierungsarbeit auf allen Ebenen weiter an. Im Dezember 2005 verabschiedete der damalige Bundesausschuss Bildung des DSB daher die „Rahmenkonzeption für die Fortbildung von Lehrkräften im Bereich des Deutschen Sportbundes“. 15 Verbände sowie die Trainerakademie des DOSB bieten Lehrkräften die Möglichkeit, sich durch ein Qualifizierungskonzept zertifizieren zu lassen, das aus den Modulen Sozial- und Methodenkompetenz besteht.

Ziel der Fortbildung „Methodenkompetenz“ ist, dass sich die in der verbandlichen Ausbildung tätigen Lehrkräfte mit Fragen der Vermittlungsformen und des Ausbildungsverständnisses beschäftigen. Vor dem Hintergrund einer didaktisch-methodisch orientierten Fortbildung werden diese Lehrkräfte weiterführend qualifiziert, um lern-

 **Abb. 24:** Gesamtzahl der gültigen DOSB-Sportphysiotherapie-Lizenzen nach Geschlecht 2012

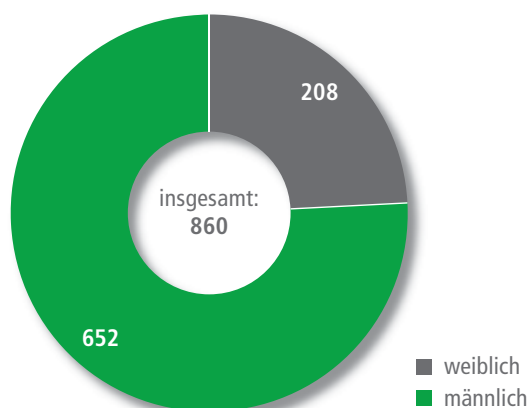
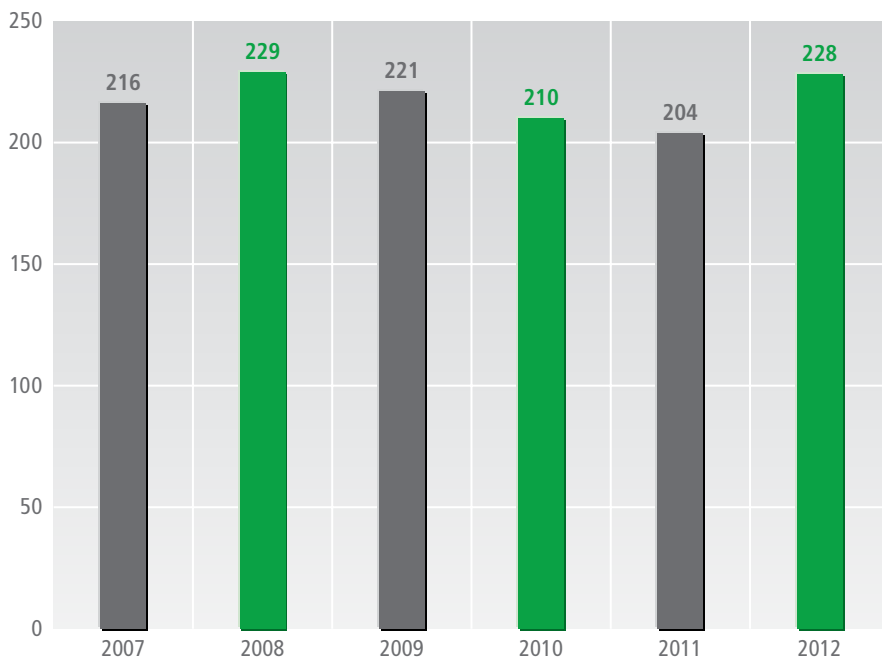




Abb. 25:

Gesamtzahl der neu erworbenen DOSB-Ausbilderzertifikate 2007–2012



wirksame Situationen in Abhängigkeit von Themen und Zielgruppen zu organisieren, die den Grundprinzipien der modernen Erwachsenenbildung gerecht werden.

Das Fortbildungsmodul „Sozialkompetenz“ vermittelt das Verständnis von Sozialkompetenz/Selbstkompetenz als „Werkzeug“, um die Ausbildung im Sport am Menschen auszurichten und eine humane Gestaltung des Sportbetriebes zu ermöglichen, der maximale Bindungskräfte entfaltet. Lehrkräfte kennen diese Hilfsmittel, wenden sie an und erzeugen dadurch ein positives Lernklima. Sozialkompetenz soll helfen, gemeinsame Ziele zu vereinbaren, Klärungen vorzunehmen und so die gemeinsame Aktivität auf fachliche Inhalte zu bündeln.

Nach erfolgreichem Abschluss beider Module erwerben die Absolventen/innen das „DOSB-Ausbilder/in-Zertifikat“, das maximal vier Jahre gültig ist. Zur Verlängerung des Zertifikates ist es notwendig, dass der/die Inhaber/in

innerhalb der festgelegten Frist an einer Fortbildungsveranstaltung von mindestens 15 weiteren Lerneinheiten teilnimmt.

Jährlich werden mehr als 200 Ausbildungszertifikate vergeben. 2012 waren es 228 Zertifikate, davon entfielen 126 auf Frauen. Seit 2007 wurden insgesamt 1.308 Zertifikate ausgestellt.



Neben den etwa 660 verschiedenen Ausbildungsgängen auf der Grundlage der Rahmenrichtlinien gibt es eine Vielzahl weiterer Qualifizierungsangebote im DOSB selbst, in der Deutschen Sportjugend sowie in den Mitgliedsorganisationen und Akademien des DOSB. Hierzu zählen z. B. alle Fort- und Weiterbildungen, die teilweise für die Lizenzverlängerung angerechnet werden, Vorstufen- und Assistent/innen-Qualifizierungen, Referent/innen-Schulungen sowie Angebote der Jugendbildung.

Die Aktivitäten in ihrer Gesamtdimension darzustellen überstiege den Rahmen dieses Berichtes. Daher sollen im Folgenden einige Good Practise Beispiele die Vielfalt der Qualifizierungsmaßnahmen exemplarisch aufzeigen.

5.1 Deutscher Fußball-Bund

Das Qualifizierungssystem des organisierten Fußballsports zeichnet sich insbesondere durch Transparenz und Orientierung zwischen den Ausbildungsgängen aus. Gleichzeitig trägt es der Vielfalt der Bedürfnisse in den Fußballvereinen und -verbänden Rechnung. Darüber hinaus kann der einzelne Teilnehmende frei wählen – von einer Schnellinformation via Internet über einen „sanften“ Einstieg, der im Rahmen einer Kurzschulung auf seinem Vereinsgelände wenige Stunden dauert, bis zu einer kompletten zentralen Trainer/innen-Ausbildung auf der ersten Lizenzstufe (z. B. Trainer/in-C Breitenfußball), die dezentral oder zentral einen knapp dreiwöchigen Lehrgang in einer Sportschule umfasst.

Nachfolgend werden beispielhafte Bildungsangebote des Deutschen Fußball-Bundes unterhalb der ersten Lizenzstufe vorgestellt.

Training & Wissen online

Training & Wissen online ist seit Februar 2009 über das World Wide Web erreichbar und DAS Internetportal, in dem Trainer/innen, Vereinsmitarbeiter/innen und Lehrer/innen praxisnahe Informationen und Tipps

für Ihre Aufgaben erhalten. Die Homepage wurde als „Vereinsberatungsportal für den Amateurfußball“ eingerichtet und hat das Ziel, die verschiedenen Gruppen bei Ihrer (ehrenamtlichen) Arbeit zu unterstützen und über möglichst alle Fragen rund um den Amateur- und Breitenfußball zu informieren.

Training & Wissen online bietet Serviceleistungen und Unterstützung für nachfolgende Zielgruppen:

Trainer/innen

- | fußballpraktische Hilfestellungen (Training online, Trainingstipps)
- | Hinweise zum Umgang mit Kinder- und Jugendmannschaften
- | Qualifizierungsangebote: Online-Direktanmeldung für Lehrgänge

Lehrer/innen

- | allgemeine Informationen zum Fußball im Sportunterricht
- | fußballpraktische Hilfestellungen: 13 verschiedene Stundenbeispiele für den Sportunterricht (als Download und Kurzvideo)
- | Liste der landesverbandsinternen Ansprechpartner/innen für den Schulfußball

Vereinsmitarbeiter/innen

- | Spielbetrieb (Saisonplanung, Turnierorganisation, Trainingslager, DFB-/LV-Statuten etc.)
- | Vereinsmanagement (Steuern, Recht, Gremienarbeit, Tipps für Ehrenamtliche, Organisation von Fußballveranstaltungen)
- | Informationen zu Freizeit- und Breitensport (Best-practice-Beispiele, Ansprechpartner/innen, Aktionen des DOSB)

Beliebte Bereiche sind Training online (mehrere hundert Trainingseinheiten für Bambini bis A-Junioren), Turnierecke (mit automatisch aktualisierten Turnierplänen), Stundenbeispiele für den Fußball im Sportunterricht (als Download und Video), monatliche Themenschwerpunkte



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

QUALIFIZIERUNG IM FUSSBALL

ÜBERBLICK DER FUSSBALLPRAKTISCHEN AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

INSTITUTION/UMFANG	FUSSBALL-LEHRER	EINSATZBEREICH
DFB/HENNES-WEISWEILER- AKADEMIE (HWA) • 44 Ausbildungswochen, davon: • 25 Wochen Präsenzausbildung HWA • 13 Wochen Praktikum • 6 Wochen Selbststudium		Hauptamtliche Stellen • DFB • Lizenzmannschaften • Leiter Nachwuchszentren • Verbände
INSTITUTION/UMFANG	A-TRAINER	EINSATZBEREICH
DFB 100 Lerneinheiten zuzüglich 20 Lerneinheiten Prüfung		1. Alle Amateurmansschaften 2. Alle Juniorenmannschaften 3. Alle Frauenteams (inklusive Bundesliga) 4. Honorartrainer Landesverbände, C-Lizenz-Ausbilder
INSTITUTION/UMFANG	B-TRAINER	EINSATZBEREICH
DFB 80 Lerneinheiten zuzüglich 20 Lerneinheiten Prüfung		1. Alle Juniorenteams inklusive Junioren-Regionalliga 2. DFB-Stützpunkttrainer 3. Mitarbeiter (nicht Leiter) in den Leistungszentren der Lizenzvereine 4. Honorartrainer (Junioren) der Landesverbände
INSTITUTION/UMFANG	TRAINER C-LEISTUNGSFUSSBALL	EINSATZBEREICH
Landesverbände 120 Lerneinheiten zuzüglich 20 Lerneinheiten Prüfung, davon 80 Lerneinheiten Basiswissen, 40 Lerneinheiten Profilspezifisch	PROFIL JUNIOREN- TRAINER	1. Alle Juniorenmannschaften außer Junioren- Regionalliga/Bundesliga 2. Alle Frauenteams (außer Bundesliga) 3. Alle Amateurmansschaften bis 5. Spielklasse
INSTITUTION/UMFANG	TRAINER C-BREITENFUSSBALL	EINSATZBEREICH
Landesverbände 120 Lerneinheiten inklusive Prüfung, davon 30 Lerneinheiten Basiswissen und 2 x 40 Lerneinheiten profilspezifische Lerninhalte	PROFIL KINDER- UND JUGENDTRAINING	Vorrangig breitenfußballorientierte Mannschaften aller Altersklassen
INSTITUTION/UMFANG	LIZENZ-VORSTUFEN	EINSATZBEREICH
Landesverbände 70 Lerneinheiten inklusive Prüfung, davon 30 Lerneinheiten Basiswissen und 40 Lerneinheiten profilspezifisch	TEAMLEITER KINDER	• Bambini bis E-Junioren- Mannschaften • B- bis A-Junioren-Mannschaften • Seniorenmannschaften im unteren Amateurbereich • Alt-Mannschaften über 35 Jahre
	TEAMLEITER JUGEND	
	TEAMLEITER ERWACHSENE	
	TEAMLEITER FREIZEIT- UND BREITEN- SPORT	
	BASISWISSEN INFOABENDE	
	JUNIOR-COACH KURZSCHULUNGEN	
	DFB-MOBIL TRAINING & WISSEN ONLINE	



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

WEITERE INFORMATIONEN UNTER: www.dfb.de

COMMERZBANK

PARTNER DER
DFB-QUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE

Abb. 26: Lizenzpyramide

(Fußballpraxis oder Vereinsmanagement) und Online-Seminare (virtuelle Vorträge von DFB-Expert/innen mit Videos, Grafiken und Chat).

Im Jahr 2012 hatte die Seite über 16 Millionen Seitenaufrufe und wurde von ca. 1,5 Millionen Menschen besucht.

Online-Seminare auf Training & Wissen online

„Wie führe ich Amateurtrainer/innen in die Komplexität der Viererkette ein? Am besten mit einem erfahrenen Referenten. Und mit einer aussagekräftigen Präsentation, die Fotos, Videos und Animationen beinhaltet. Fehlt nur noch der Seminarraum, in dem die Veranstaltung stattfindet. Was aber tun, wenn über 1.000 Trainer/innen die Präsentation gleichzeitig sehen möchten?“

Der DFB hat dieses Problem gelöst. Seit Juni 2012 bietet Training & Wissen online einen neuen Service an. Unter dem Begriff „DFB-Online-Seminar“ steht auf der Homepage eine knapp einstündige Präsentation zum Thema „Einführung in die Viererkette“ zur Verfügung. Der langjährige DFB-Trainer Ralf Peter führt in den drei Kapiteln „Grundsituationen“, „Trainingsformen“ und „Grundbewegungen der Viererkette“ durch das Thema.

Premiere feierte das Seminar am 29. Juni 2012 um 18:00 Uhr und wurde innerhalb der ersten drei Stunden über 1.000 Mal angeklickt. Mittlerweile hat die Seite ca. 50.000 Aufrufe. Nach der ersten Ausstrahlung stand Ralf Peter den Teilnehmenden zusätzlich in einem Chat zur Verfügung – „Ab welchem Alter soll die Viererkette eingeführt werden?“ „Wie lange braucht man für die Umstellung?“ „Welche Rolle spielt der Torwart?“ Eine Menge Fragen, die Ralf Peter ausführlich beantwortete. Der enge Austausch mit dem DFB-Trainer fand eine positive Resonanz. Aufgrund dieser guten Resonanz wurde das Angebot kontinuierlich auf zurzeit 11 Online-Seminare mit fußballfachlichen und fußballverwaltenden Themen (u. a. Steuern, Finanzen und Ehrenamt) erweitert.

DFB-Mobil

Im Mai 2009 starteten die DFB-Mobile ihre bundesweite Tour. Mit den insgesamt 30 Fahrzeugen pro Projektjahr wurden rund 3.600 Besuche bei Fußballvereinen angestrebt. Projektziel war es, innerhalb von drei Jahren über 10.000 Vereine mit den DFB-Mobilen zu erreichen.

Im März 2012 konnte der DFB nach noch nicht drei Jahren bereits dieses formulierte Projektziel erreichen und seitdem noch ausbauen. Anfang 2013 waren rund 13.000 Veranstaltungen mit über 660.000 Teilnehmer/innen absolviert. Ein beachtliches Ergebnis, das das Interesse und Engagement des DFB in Sachen Amateurfußball verdeutlicht.

In der Zwischenzeit wurde die Erweiterung des Angebots vereinbart, das nun neben dem Erstbesuch beim Verein einen Zweitbesuch und einen Grundschulbesuch beinhaltet. Ziel ist es, nicht nur Trainer/innen und Übungsleiter/innen über die Qualifizierungsangebote der Verbände, sondern auch Lehrer/innen über weiterführende Schulungsmöglichkeiten zu informieren.

Jeder Besuch des DFB-Mobiles besteht aus zwei Teilen: Begonnen wird mit einem Demonstrationstraining auf dem Platz oder in der Halle, das von einem der beiden DFB-Mobil-Teamer geleitet wird. Der/die zweite Teamer/in informiert währenddessen die am Spielfeldrand stehenden Trainer/innen, Vereinsmitarbeiter/innen, Eltern oder Lehrer/innen über die Hintergründe des Geschehens auf dem Platz sowie über die Grundlagen des Kinderfußballs. Im zweiten Teil folgt ein Vortrag, bei dem der Fokus auf dem Thema Qualifizierung liegt.

Im Rahmen des Demotrainings ist es bisher gelungen, mehr als 106.000 Trainer/innen und über 3.800 Lehrer/innen aktiv einzubinden und zu motivieren. In persönlichen Gesprächen erhielten die Trainer/innen konkrete Tipps für ihr Jugendtraining im Verein sowie die Lehrer/innen für die Unterrichtsgestaltung. Darüber



Abb. 27: Impression DFB-Mobil.

hinaus hatten rund 13.000 Kinder und etwa 1.400 Schüler/innen bei den DFB-Mobil-Besuchen und insbesondere beim Demotraining eine Menge Spaß.

Vorstände, Abteilungs- und Jugendleiter/innen der Vereine nehmen ebenso die Anregungen im Infoblock der DFB-Mobil-Besuche auf. Über 21.000 leitende Vereinsmitarbeiter/innen führten in diesem Rahmen mit den Teamer/innen persönliche Gespräche. Sie sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor des Projekts: Bundesweit wickeln über 400 Teamer/innen die DFB-Mobil-Besuche zuverlässig ab. Sie leisten bei den Veranstaltungen gute Arbeit und geben dem DFB und seinen Landesverbänden vor Ort ein Gesicht. Sie treffen den richtigen Ton und motivieren die Vereine, aktiv zu werden.

Die Statistik der Veranstaltungen belegt die beachtlichen Leistungen, die mit den DFB-Mobilen tagtäglich vollbracht werden (siehe Abb. 28).

Kurzschulungen

„An der Basis für die Basis – die Kurzschulungen machen es wahr.“

Das Motto der Kurzschulungen ist keine leere Floskel. Mit ihnen bieten der DFB und die Landesverbände wirkliche „Basisarbeit“. Jede Veranstaltung findet dezentral auf einem Vereinsgelände statt und nimmt mit vier Stunden nur einen halben Tag in Anspruch. Zum Einstieg in das DFB-Qualifizierungssystem kommt der DFB also direkt an die Basis.

Ziel der Kurzschulungen ist es, nicht-lizenzierte Trainer/innen, Betreuer/innen und Jugendleiter/innen für ihre Arbeit im Fußballverein fit zu machen und die Freude an der Vereinsarbeit zu steigern. Insgesamt wurden im Jahr 2012 über 27.000 Teilnehmer/innen bei rund 1.500 Veranstaltungen vor Ort in den Fußball-



Abb. 28: Grafik DFB-Mobil

Eines wird schnell klar: Viele Fakten ergeben eine Erfolgsgeschichte! Aktuelle „Daten & Zahlen“ sind in der ersten Elf des Projekts dargestellt.

vereinen erreicht. Seit Einführung der Kurzschulungen im Jahr 2005 nahmen ca. 190.000 Menschen an den Kurzschulungen teil.

Die Teilnehmenden erhalten praktische Hilfestellungen für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen auf und außerhalb des Fußballplatzes. Der Erfolg der Kurzschulungen liegt in dem attraktiven Zusammenspiel von Praxis und Theorie begründet. Nach einer theoretischen Einführung wird das Erlernte sofort in der Praxis umgesetzt und ausprobiert.

Von Bambini bis A-Junioren, von Mannschaftsführung bis Integration – Trainer/innen, Betreuer/innen und Vereinsverantwortliche können zwischen 14 verschiedenen Modulen wählen:

- | Training mit Bambini bis E-Junioren
- | kleine Spiele für Bambini bis E-Junioren
- | Spielbetrieb Bambini bis E-Junioren
- | Training mit D- und C-Junioren
- | Mannschaftsführung in der C- bis A-Jugend
- | Kinder stark machen – Suchtvorbeugung im Fußballverein
- | Bleib im Spiel
- | Training mit B- und A-Junioren
- | F- und E-Junioren: Ich spiele im Feld, ich spiele im Tor
- | Integration im Fußballverein
- | Training mit D- und C-Juniorinnen
- | Futsal
- | Torhütertraining für D- bis A-Junioren
- | Wie gewinne ich ehrenamtliche Mitarbeiter für die Vereinsarbeit



Kurzschulungen machen Lust auf mehr!

Praxisorientierte Qualifizierung vor Ort

An der Basis für die Basis - Die Kurzschulungen machen es wahr. In halbtägigen Veranstaltungen erhalten Trainer, Betreuer und Jugendleiter auf dem eigenen Vereinsgelände grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Von Bambini bis A-Junioren, von Mannschaftsführung bis Integration. Wählen Sie zwischen 14 verschiedenen Modulen aus.

Weitere Informationen über die DFB-Kurzschulungen und aktuelle Termine erhalten Sie direkt bei Ihrem Fußball-Landesverband oder unter www.training-wissen.dfb.de!

DEUTSCHER FUSSBALL-BUND

COMMERZBANK
PARTNER DER
DFB-QUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE

Abb. 29: Flyer Lust auf Mehr

5.2 Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V. versteht seine Qualifizierungsarbeit als einen Dreiklang aus Information-Beratung-Schulung.

Neben Schulungsangeboten in Form von Aus- und Fortbildungen für Übungsleiter/innen-, Jugendleiter/innen- und Vereinsmanager/innen innerhalb des Lizenzsystems mit DOSB-Lizenz, bietet der Landessportbund NRW zahlreiche weitere Angebote an. Diese liegen unterhalb der 1. Lizenzstufe des Qualifizierungssystems, werden bei Schulungsmaßnahmen als Vorstufenqualifizierung bezeichnet und können teilweise für das DOSB-Lizenzsystem anerkannt werden.

Alle Veranstaltungsformen werden dabei im Verbundsystem entweder zentral durch den Landessportbund NRW oder eigenständig vor Ort durch seine Mitgliedsorganisationen geplant, organisiert und durchgeführt. Im Folgenden werden exemplarisch einige Beispiele dargestellt.

Zertifikat Abenteuer- und Erlebnissport

Der Abenteuer- und Erlebnissport (A&E) bietet für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein wichtiges Lern-, Erfahrungs- und Handlungsfeld. Die eigenen Grenzen können kennengelernt werden, intensive Gruppenerfahrungen werden gesammelt, Verantwortungsbewusstsein für sich und andere wird praktiziert.

Der A&E definiert sich nicht ausschließlich über aufwändige Gerätearrangements und erlebnisintensive Highlights, sondern er zeichnet sich auch über kreative Bewegungsaufgaben mit einfachen Mitteln aus. Hierbei wird der/die Handelnde als Ganzes gefordert, mit Kopf, Herz und Hand.

Zur Umsetzung und Anwendung des A&E im Sportverein bedarf es Mitarbeiter/innen, die für diesen Bereich besonders ausgebildet sind. Sie benötigen vielfältige

pädagogische, spezifisch methodische und sicherheitstechnische Kenntnisse sowie weitere Fähigkeiten, die nicht Bestandteil der ÜL-C-Ausbildung sind.

Das Zertifikat A&E ist eine NRW-spezifische Ausbildung, welche sich zu einem wichtigen Bestandteil des Breiten-sports in NRW entwickelt hat. Bereits Ende der achtziger Jahre wurde eine Qualifizierung für dieses Angebotsprofil seitens der Sportjugend NRW ins Leben gerufen, die immer wieder aufgrund veränderter Gegebenheiten aktualisiert wurde.

Im Mittelpunkt des Ausbildungskonzepts stehen weniger sportmotorische sondern mehr erlebnispädagogische Zielsetzungen. Problemlösungen zu Themen wie Verantwortung, Vertrauen, Kommunikation, Teamwork, Umweltschutz, persönliche Einstellung und Reflexion werden in spielerischer Form erarbeitet.

Die A&E-Ausbildung umfasst in der Summe 70 Lerneinheiten. Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikats A&E ist eine gültige Übungsleiter/in Lizenz.

Seit 2013 wird neben der Kompaktausbildung A&E auch ein aufeinander abgestimmtes modulares System der A&E-Sonderausbildung angeboten. Dies besteht aus dem Basismodul (Pflichtbaustein) und mehreren frei wählbaren themenspezifischen A&E-Modulen, die im Gesamtumfang von 15 LE auch anerkannt werden als ÜL-C-Lizenzfortbildungen sowie als Fortbildungen für ÜL mit dem Zertifikat A&E. Hieran können aber auch Interessierte teilnehmen, die in den Abenteuer- und Erlebnissport hinein schnuppern wollen und vielleicht so motiviert werden, in das breit gefächerte Qualifizierungssystem des Landessportbundes NRW einzusteigen.

Landesweit werden in NRW jährlich zwei bis drei Sonderausbildungen angeboten, sowie eine Vielzahl an A&E-Fortbildungen unterschiedlicher Thematik. Die Lehrkräfte bilden ein Team von eigens für diese Ausbildungen geschulten Fachkräften, die sich jährlich fortbilden und in regelmäßigen Teamsitzungen ihre Erfahrungen unter

Leitung eines hauptberuflichen Referenten des LSB NRW austauschen. Im Kontext didaktisch-methodischer und organisatorischer Fragestellungen werden immer wieder notwendige Diskussionen über die Sicherheitsstandards sowie die realen Anwendungsmöglichkeiten von A&E-Bewegungsangeboten im Sportverein geführt.

Qualifizierung zum/zur Sporthelfer/in an Schulen

Die Ausbildung zum/zur Sporthelfer/in (SH) zielt zunächst darauf ab, die mehrdimensionalen Interessen der Schüler/innen aufzugreifen, ihnen ein attraktives Bildungsangebot anzubieten und sie auf das freiwillige Engagement im Schulsport vorzubereiten.

Die SH werden für ihren Einsatz im schulischen Aufgabenbereich qualifiziert, damit sie in Partnerschaft mit den Sportlehrer/innen den außerunterrichtlichen Schulsport mitgestalten und z. B. im Rahmen des Ganztags Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote leiten, den Pausensport beleben oder an Schulsportfesten oder Sportwettkämpfen mitwirken.

Darüber hinaus stellt die Ausbildung allerdings auch einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung junger Menschen dar. Die Schüler/innen lernen Verantwortung zu übernehmen, sie entwickeln kommunikative vermittelnde Fähigkeiten und erproben sich in ihrem Organisationstalent.

Die SH-Ausbildung wird stetig zunehmend nachgefragt. Innerhalb der letzten acht Schuljahre wuchs die Anzahl der Qualifizierungen von 105 auf nunmehr 508 Maßnahmen im Schuljahr 2012/2013. Die auf 6.056 angestiegene Zahl von ausgebildeten SH belegt das große Potenzial von jungen Menschen, das auch für eine Tätigkeit im Sportverein gewonnen werden kann. Beinahe 60 Prozent der SH äußerten ihr Interesse an einer Weiterqualifizierung im organisierten Sport.

Die SH-Ausbildung entspricht der Gruppenhelfer/innen (GH) I-Ausbildung der Sportjugend NRW, eine gegenseitige Anerkennung findet statt. SH und GH können somit

gleichermaßen in Verein und Schule eingesetzt werden. Das Engagement der Sportjugend NRW im Bereich Kooperation Schule-Verein zielt eben auch darauf ab, Schüler/innen frühzeitig für den Vereinssport zu gewinnen, wobei im Schuljahr 2012/2013 schon gut 66 Prozent aller SH angaben, bereits Vereinsmitglied zu sein und ein Drittel bereits im Sportverein aktiv tätig war.

Folgerichtig können SH auch direkt in die GH II-Ausbildung einsteigen, um sich im organisierten Sport weiter zu qualifizieren und den GH-Ausweis zu erwerben. Verbunden damit ist die Möglichkeit, später das Basismodul der ÜL-C/Trainer-C/JL-Ausbildung anerkannt zu bekommen.

Die 30 Lerneinheiten umfassenden SH-Qualifizierungen werden in der Regel von Sportlehrer/innen durchgeführt, idealerweise in Partnerschaft mit Freien Mitarbeiter/innen (FMA) des Landessportbundes NRW. Derzeit gibt es 1.995 Lehrer/innen, die für diese Qualifizierung explizit vorbereitet wurden.

Organisation und Durchführung einer SH-Ausbildung übernehmen in der Regel die Schulen. Fachverbandsjugenden können auf Grundlage der bestehenden SH-Ausbildungskonzeption eigene SH-Konzeptionen entwickeln. So werden seit 2011 sportartspezifische SH-Ausbildungen seitens des Westdeutschen Handball-Verbandes durchgeführt. Weitere Fachverbände sind hinzugekommen bzw. haben sich auf den Weg begeben.



In & Out-Angebote für die Programme „NRW bewegt seine KINDER!“ und „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“

Unter „In & Out“-Angeboten versteht der Landessportbund NRW grundsätzlich alle Qualifizierungsangebote zur Vereinspraxis, die unterhalb der 1. Lizenzstufe stehen und maximal 30 Lerneinheiten umfassen. „In“-Angebote gelten hierbei als Angebote innerhalb des Lizenzsystems. Die Lerneinheiten dieser Angebote können für Lizenzausbildungen anerkannt werden. „Out“-Angebote hingegen befinden sich außerhalb des Lizenzsystems und können nicht für Lizenzausbildungen angerechnet werden. Konkrete Kriterien definieren hierbei die Art des Angebotes.

Die Qualifizierungsangebote wenden sich an Personen, die als Mitarbeiter/innen im Sportverein (Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen) bereits tätig sind oder noch tätig werden möchten und für diese Tätigkeit Hilfestellungen suchen, ohne dabei im Moment die nötige Zeit, die finanziellen Ressourcen oder die Motivation aufbringen zu können, eine komplette Ausbildung zu absolvieren.

Nachdem die Angebote zuerst im Bereich „NRW bewegt seine KINDER!“ angeboten wurden und sich großer Beliebtheit erfreut haben, wurden diese Angebote nun auch für den Bereich „Bewegt ÄLTER werden in NRW!“ ausgeschrieben. Im Jahr 2013 haben insgesamt ca. 200 solcher Veranstaltungen mit 3.000 Teilnehmenden stattgefunden.

Im Bereich Vereinsmanagement haben sich solche Qualifizierungsangebote vor Ort in der Vergangenheit als attraktiv und praxisgerecht erwiesen. Die Ausschreibung VIBSS-Angebot vor Ort gibt hierbei den Rahmen für diese Angebote im Vereinsmanagement vor.

VIBSS-Angebote vor Ort

Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen und seine Mitgliedsorganisationen bieten über das Vereins-Informations-, Beratungs- und Schulungs-System „VIBSS“

verschiedene Veranstaltungsformen an, die von autorisierten Referenten/innen vor Ort durchgeführt werden:

- | Informationsveranstaltungen
- | Fachvorträge
- | KURZ UND GUT-Seminare
- | Tagesseminare und
- | VM-Zirkel
- | Beratungen

Die Angebote richten sich an Vereinsvorstände/Vereinsmanager und folgen dabei dem Leitbild „Hilfe zur Selbsthilfe“, d.h. die Veranstaltungen sollen eine erste Orientierung und Unterstützung bieten. Sie greifen aktuelle und brennende Fragen der Vereinsarbeit auf und liefern entsprechende Hilfestellungen. Die Themen und Inhalte entsprechen den Handlungsfeldern des Vereinsmanagements:

- | Vereinsentwicklung und Marketing
- | Vereinsführung und Mitarbeiterentwicklung
- | Finanzen, Steuern, Recht, Versicherungen
- | Sportorganisation und Vereinsverwaltung

Vereinsberatungen können – je nach Thema, Teilnehmer/innen und Zeitdauer – unterschiedlichen Charakter haben. Durch ein Informationsgespräch werden allgemeine Grundlagen zu einem Themenbereich des Vereinsmanagements vermittelt (z.B. Steuern, Recht etc.). Eine Fachberatung ist die fachspezifische Beratung zu konkreten inhaltlichen Fragestellungen. Im Rahmen einer Vorstandsklausur können vereinsinterne Probleme, Planungen und Perspektiven unter externer Moderation bearbeitet bzw. Problemlösungen entwickelt werden. Mit einer längerfristigen Vereinsentwicklungsberatung werden tragfähige Lösungen initiiert, Entscheidungen und Entwicklungs- und Veränderungsprozesse unterstützt. Bei Vereinsberatungen kann der Verein den Ort und den Zeitpunkt für die Beratung selbst bestimmen. Vereinsberatungen sind i. d. R. für den Sportverein bis zu 6 Stunden pro Kalenderjahr frei. Diese Anzahl der Beratungen nimmt stetig zu und ist bereits die meist genutzte Form der VIBSS-Angebote vor Ort.

Die Stadt- und Kreissportbünde, die Stadt- und Gemein-
desportverbände, Fachverbände und Großvereine
können die VIBSS-Angebote „vor Ort“ als Partner im
Verbundsystem des Sports in ihrem eigenen Namen
organisieren bzw. durchführen und sich so als Dienst-
leister für ihre Vereine und Mitglieder präsentieren.

Die Erarbeitung/Aufarbeitung der Themen, sowie die
Qualifizierung der autorisierten Berater und Referenten
erfolgt dabei durch den Landessportbund NRW. Jährlich
können dadurch mehr als 1.000 Qualifizierungsangebote
in Nordrhein-Westfalen vor Ort bei den Bündeln oder
Vereinen umgesetzt werden. Die meisten Angebote sind
durch Zuschüsse des Landessportbundes NRW für die
Vereinsvertreter kostenlos.

Vereinsmanager/in-C-Lizenz im Baustein-Prinzip

Um Führungskräften in Sportvereinen zu motivieren die
Vereinsmanager/in-C-Lizenz zu erwerben, hat es der
Landessportbund NRW ermöglicht diese Ausbildung
auch modular zu absolvieren. Dies bedeutet, dass Ver-
einsvorstände hierbei einzelne Wochenend-Lehrgänge
besuchen und selbst entscheiden können, ob Sie dabei
120 Lerneinheiten absolvieren und die Lizenz erhalten
möchten. Zur Vervollständigung der 120 Lerneinheiten
und somit zur Erlangung der Lizenz können verschiedene
Angebote wie z. B. KURZ UND GUT-Seminare, Tagesse-
minare etc. angerechnet werden. Ziel soll es sein dadurch
die Motivation der Vorstände zu steigern die Lizenz zu
erwerben, ohne dabei eine komplette Ausbildung zu
festgeschriebenen Terminen absolvieren zu müssen.

VIBSS Online (www.vibss.de)

VIBSS-Online stellt umfangreiche Informationen für das
Vereinsmanagement und die Vereinspraxis zu Verfü-
gung – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr! Alle für
das Vereinsmanagement wichtigen Themen werden
leicht verständlich in kurzen Artikeln beschrieben, sowie
durch Expertenwissen in Form von Vertiefungsmaterial

dargestellt. Wichtige Informationen, aktuelle Änderun-
gen im Steuerrecht und hilfreiche Muster für Verträge
oder die Vereinssatzung sind selbstverständlich hinter-
legt. Auch die Übungsleiter/innen können durch VIBSS
Online profitieren. Im Jahr 2012 waren die eingestellten
Stundenbeispiele für Übungsleiter/innen die meistge-
klickte Kategorie in VIBSS Online. Mit über 1 Mio. Seiten-
aufrufen werden jährlich insgesamt ca. 250.000 Nutzer
erreicht. Der Landessportbund NRW hat dadurch schon
viele andere Landessportbünde als Partner für VIBSS
Online gewinnen können.

Um vor allem Übungsleiter/innen die Handhabung der
Stundenbeispiele zu erleichtern, gibt es VIBSS Online
mittlerweile auch als APP für das Smartphone. Dadurch
können Stundenbeispiele schnell und leicht, direkt in der
Sporthalle abgerufen werden.

Über den YouTube-Kanal des Landessportbundes können
sogar Videos von Spielen, Übungen etc. angesehen und
direkt in der Stunde eingesetzt werden. Für Vereinsvor-
stände sind dort auch aufgezeichnete Infoveranstaltungen
zu verschiedenen Themen des Vereinsmanagements zu
finden. Der YouTube-Kanal lässt sich ebenso für Zusam-
menhänge im LSB-Lernzentrum nutzen.

LSB-Lernzentrum (www.lsb-lernzentrum.de)

Um weiteren Zielgruppen die Teilnahme an Qualifi-
zierungsangeboten des Landessportbundes NRW zu
ermöglichen, hat sich der Landessportbund NRW dazu
entschlossen auch Online-Module bereitzustellen. Hier-
bei soll vor allem die Generation „digital native“ ange-
sprochen werden – Personen, die mit digitalen Medien
aufgewachsen sind. Aber auch das individuelle Lernen
in Bezug auf den Einsatz der vorhandenen Zeitressource
und die eigene Steuerung des Lerntempos soll hier den
Anreiz schaffen.

Das Lernzentrum des Landessportbundes NRW stellt
dafür hauptsächlich Inhalte zur Vereinspraxis in Online-
Lernmodulen, wie z. B. das Herz-Kreislauf-System zur

Verfügung. Ein zentrales Element des LSB-Lernzentrums ist das Kooperative Lernen. Die Teilnehmer/innen haben die Möglichkeit, sich Inhalte gemeinsam zu erarbeiten und Aufgaben zu lösen. „Gemeinsam statt Einsam“, das ist der Grundgedanke des modernen Online-Lernens. Die Teilnehmer/innen werden dabei von Ausgebildeten (Online-) Tutor/innen bei ihren Lernprozessen begleitet.

Durch die Möglichkeit, auch digitale Lehr- und Lernmethoden in den Qualifizierungsangeboten nutzen zu können, werden alternative Angebotsformen geschaffen und die Methodenvielfalt gefördert. Mit dem Verbundprojekt des DOSB „SALTO – Einsatz digitaler Medien in den Bildungsprozessen des deutschen Sports“, in dem der Landessportbund NRW seit 2012 ein Teilprojekt betreut, werden verstärkt Angebote geschaffen, in denen Teilnehmer/innen neben Präsenzphasen auch digitale Lernmethoden nutzen können. Ziel ist es, Online-Module auch in Übungsleiter-Ausbildungen zu integrieren um noch mehr Personen zu einer Ausbildung zu motivieren, die bisher keine Motivation und Zeitressource zur Verfügung hatten, um eine komplette Ausbildung vor Ort absolvieren zu können.

5.3 Angebote des DOSB

Weiterbildung „Sport-Auslandsexperte/in“

Im Jahr 2012 fand als Kooperation des Auswärtigen Amtes, des DOSB und der Sporthochschule Köln die erste Weiterbildung zum/zur „Sport-Auslandsexperte/in“ statt. Der Schwerpunkt der Veranstaltung war die Heranführung junger Interessierter an die internationale Sportförderung, die Projektarbeit im Sport in Entwicklungsländern sowie das Themenfeld „Sport und Entwicklung“. Im Mai 2012 wurde hierzu ein fünftägiger Workshop in Köln durchgeführt. Gemeinsam wurden Themen des Arbeitsfeldes von Sport-Auslandsexperten/innen, der Projekthalte, des Lebens und Arbeitens in den Partnerländern und der dortigen Sportstrukturen

erarbeitet. Praktische Einheiten wie „Life skills through games“ (z. B. das spielerische Erlernen von Aufklärung über HIV-Prävention) und ein interaktives interkulturelles Training rundeten das stark praktisch orientierte Programm ab.

Darüber hinaus wurde großer Wert auf Erfahrungsaustausch und Fragerunden gelegt. Gastreferenten des Auswärtigen Amtes, des UN Office on Sport for Development and Peace (UNOSDP) sowie jüngere und erfahrene Expert/innen gaben Einblick in ihre Erfahrungen, insbesondere im Arbeitsfeld der internationalen Sportförderung.

Das Weiterbildungsprogramm zum/zur „Sport-Auslandsexperten/in“ mündete in eine praktische Phase der Projekthospitation. Seit September 2012 wurden im Rahmen der internationalen Sportförderung des Auswärtigen Amtes und des DOSB mehrere Juniorexperten/innen in Projekte entsandt, u. a. nach Sambia, Indien und Thailand. Weitere Entsendungen sind geplant.

Am fünftägigen Workshop in Köln nahmen 20 Personen teil, zehn Frauen und zehn Männer. Bei der Weiterbildung 2012 handelte es sich um ein Pilotprojekt. 2014 soll eine Neuauflage der Weiterbildung angeboten werden.

„Gemeinsam an die Spitze!“ – Führungstalente-Camps des DOSB

Der gemeinwohlorientierte Sport strebt an, moderne Führungsgremien in den Sportverbänden und -vereinen zu entwickeln und zu fördern. Dies bringt u. a. die seit 2012 betitelte Strategie „Gemeinsam an die Spitze!“ zum Ausdruck. Der DOSB engagiert sich damit für eine Organisationskultur, in der Frauen und Männer ihre Potenziale und Kompetenzen gleichberechtigt auf allen Ebenen des organisierten Sports entfalten und einbringen können. Kontinuierlich baut er weitere Maßnahmen und Projekte in diesem Feld aus. Neben Maßnahmen wie Mentoring und Organisationsberatung sind die Führungstalente-Camps hierfür ein wichtiger Baustein.

Ziel der seit 2010 durchgeführten Führungstalente-Camps ist es, im Rahmen verschiedener Workshops Führungskompetenzen zu entdecken und zu stärken, Teambildung und Durchsetzungskraft zu trainieren und Netzwerke zu erweitern. Die zweitägigen Veranstaltungen umfassen z. B. Themen wie „Fit für Sportmanagement und Sportpolitik“, „Fit für Diversity“ oder „Fit für Führung“. Die Qualifizierungsmaßnahmen richten sich an Hauptberufliche und ehrenamtlich Engagierte aus den Vereinen und Verbänden, die aktuell eine Führungsposition anstreben oder bereits übernommen haben. Die Seminare sind ein offenes Angebot und die Teilnehmenden haben bei Interesse die Möglichkeit zum Besuch weiterer Seminare.

Grundsätzlich ist bei jedem Workshop ein Kaminespräch als Rahmenprogramm eingeplant. Unter dem Motto „Frauen in Führungspositionen“ sind erfahrene Führungsfrauen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eingeladen, mit den Workshopteilnehmenden zu diskutieren. Ziel ist es,

- | das Führungstalente-Camp in einem fachpolitischen Kontext zu verorten und sport-/frauenpolitische Positionen zu diskutieren,
- | Informationen über politisches Handeln zu vermitteln,
- | die Vernetzung zwischen dem Sport und der Politik zu befördern,
- | Vorbilder zu präsentieren.

Politikerinnen und Workshopteilnehmende stellen sich dabei u. a. Fragen wie

- | Welche Ursachen sind für die Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen verantwortlich?
- | Gibt es in der Partei/dem Verband eine Statistik, die einen Überblick über den Anteil von Frauen ermöglicht, insbesondere mit Blick auf den Anteil von Frauen in Führungs- und Spitzenpositionen?
- | In welchem Umfang haben Frauen Führungspositionen inne? Um welche Positionen handelt es sich?
- | Welche Strategie verfolgt die Partei/der Sportverband, um den Anteil von Frauen in Führungs- und Spitzenpositionen zu erhöhen?

| Verfügt die Partei/der Verband über ein Gender- und Diversity-Management, um den Belangen der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen Rechnung zu tragen?

2012 hat der DOSB drei Führungstalente-Camps angeboten: „Fit für Sportmanagement und Sportpolitik“ (April 2012), „Fit für Diversity in Führung“ (Juni 2012) sowie „Fit für Vernetzung und Social Media“ (November 2012). An der ersten Veranstaltung nahmen elf Frauen teil, an der zweiten 18 und an der Veranstaltung „Fit für Vernetzung und Social Media“ zehn Personen. Der Großteil des Teilnehmerkreises ist ehrenamtlich tätig, knapp zur Hälfte im Verband und zur anderen Hälfte im Verein.

Die Veranstaltungen erfahren einen immer größeren Bekanntheitsgrad, was sich daran zeigt, dass die meisten zum ersten Mal an einem Seminar teilgenommen haben. Darüber hinaus nehmen an jeder Veranstaltung auch Frauen teil, die bereits in der Vergangenheit ein Führungstalente-Camp besucht haben und Interesse an einem zweiten zeigen. Die Auswertung der Seminare zeigt, dass das Projekt eine breite Altersspanne bedient. Bei den bisherigen Veranstaltungen nahmen Frauen im Alter zwischen 20 und 65 teil. Dabei war in den ersten beiden Veranstaltungen ein verstärkt jüngeres Publikum zwischen 20 und 39 Jahren vertreten.

5.4 Akademien des DOSB

Neben den 98 Mitgliedsorganisationen gibt es die Akademien des DOSB, zu denen die Führungs-Akademie, die Trainerakademie Köln und die Deutsche Olympische Akademie zählen.

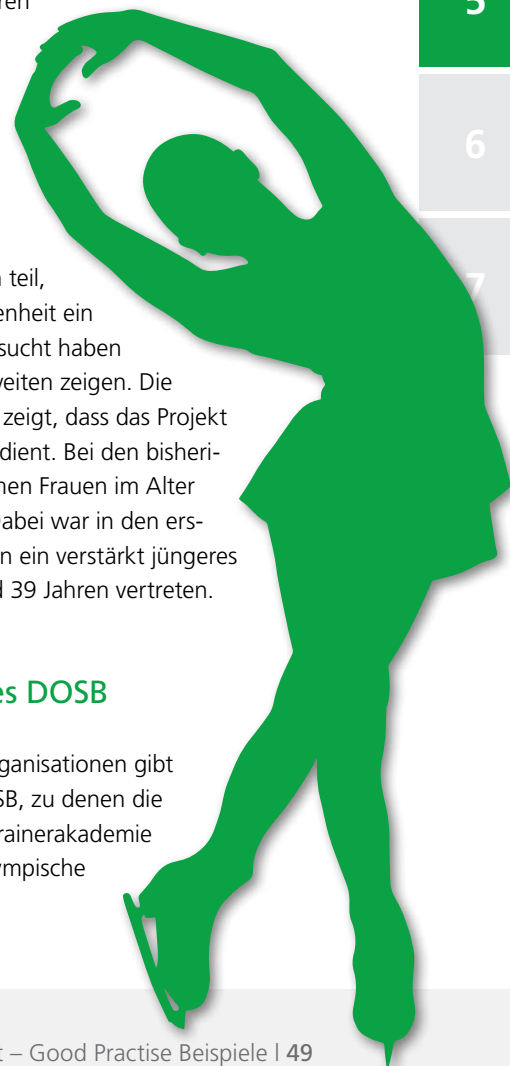
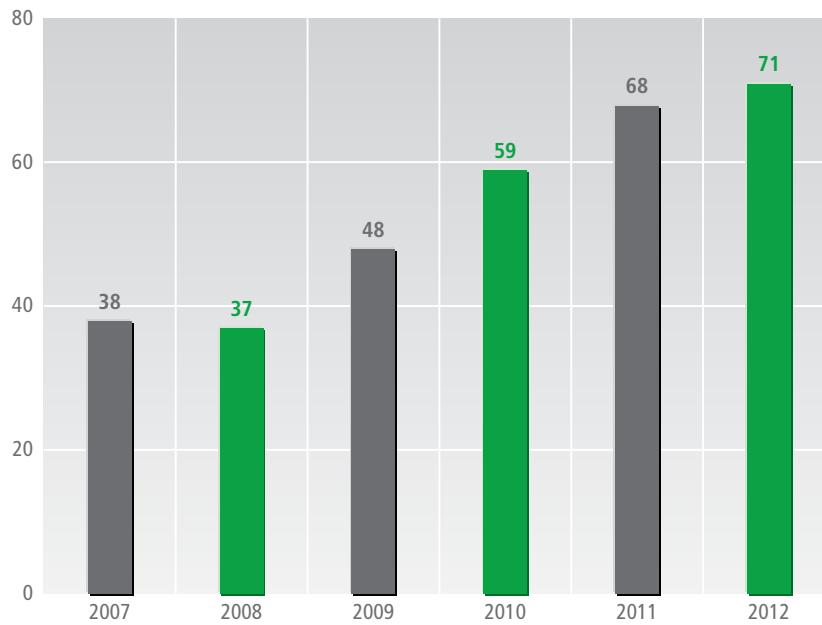




Abb. 30:

Offen ausgeschriebenene Seminare und verbandsspezifische Seminare der Führungs-Akademie



Die **Führungs-Akademie** des Deutschen Olympischen Sportbundes ist die zentrale Serviceeinrichtung für ihre Mitgliedsorganisationen zu Fragen des Sportmanagements und der Sportentwicklung.

Um die Professionalität des organisierten Sports zu fördern und seine Stärken herauszuheben, umfasst das Profil der Führungs-Akademie folgende Aspekte:

- | Vermittlung von aktuellen Kenntnissen an ehrenamtliche und hauptberufliche Führungskräfte,
- | kompetente Beratung der Mitgliedsorganisationen in ihrer Entwicklung,
- | Förderung eines bundesweiten Austauschs erfolgreicher Konzepte und Projekte,
- | Aufbereitung relevanter Themen und deren Integration in die Sportorganisationen.

Zu diesem Zweck setzt die Führungs-Akademie auf drei gleichwertige Säulen:

- | **Beratung:** Die Führungs-Akademie bietet den Mitgliedsorganisationen ein vielfältiges Angebot praxisorientierter Managementberatung, das sich in Umfang, Form und Zielorientierung an den konkreten Fragestellungen und Anforderungen der Verbände orientiert.
- | **Forum und Wissenschaft:** Mit Expertisen, Evaluationen und Vorträgen schlägt die Führungs-Akademie eine Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis. Zudem tragen eigene Veranstaltungen zur Meinungs- und Willensbildung, zur Generierung neuer Erkenntnisse, zum Interessenausgleich im Sportsystem sowie zur gesellschaftlichen Positionierung des organisierten Sports bei.
- | **Weiterbildung:** Das Weiterbildungsangebot der Führungs-Akademie zeichnet sich durch die Vermittlung relevanten Wissens im und für den Sport aus. Es wird bundesweit und sportartübergreifend für ehrenamtliche und hauptberufliche Führungskräfte angeboten.

Das Weiterbildungsangebot der Führungs-Akademie bietet Qualifizierungsmöglichkeiten in den Bereichen *Fachkompetenz*, *Managementkompetenz* sowie *Führungskompetenz* und *Persönlichkeitsentwicklung* und umfasst folgende Formate:

- I **Seminare**, die Bestandteil des jährlichen Weiterbildungsprogramms der Führungs-Akademie sind,
- I **gruppenspezifische Qualifizierungen**, die sich an spezielle Personen- bzw. Funktionsgruppen in den Verbänden wenden,
- I **maßgeschneiderte Angebote zur Verbandsentwicklung**, die mit den Mitgliedsverbänden zu spezifischen Themenstellungen vereinbart und auf die speziellen Anforderungen der Organisation abgestimmt werden,
- I **SOMIT (Sport Organisation Management Interactive Teaching & Learning)**, ein interaktives und online-basiertes Qualifizierungsangebot, das Managementwissen für Sportverbände vermittelt und einen zertifizierten Abschluss ermöglicht.

In den letzten Jahren hat die Führungs-Akademie ihr Weiterbildungsangebot kontinuierlich ausgebaut, was an der gestiegenen Anzahl der Seminare, der Seminartage sowie der Teilnahmen deutlich wird (siehe Abb. 30–33).

Die **Trainerakademie** Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes ist die zentrale Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätte des deutschen Spitzen- und Leistungssports. Aktuell befinden sich 90 Studierende aus 30 Spitzenverbänden im dreijährigen Studium zum Diplom-Trainer/in des DOSB. Zu den berufsintegrierten Studiengängen werden nur Bewerber/innen mit A-Lizenz und einer Empfehlung des Spitzenverbands zugelassen.

Bis zum Jahr 2012 haben insgesamt 912 Teilnehmer/innen aus 40 Verbänden ihren Abschluss als Diplom-Trainer/in absolviert. In der Mehrheit (817) waren männliche Absolventen gegenüber 95 Absolventinnen. Abb. 34 zeigt die Verteilung der Absolventen/innen auf die einzelnen Verbände.

Abb. 31: Seminartage der offen ausgeschriebenen Seminare und der verbandspezifischen Seminare der Führungs-Akademie

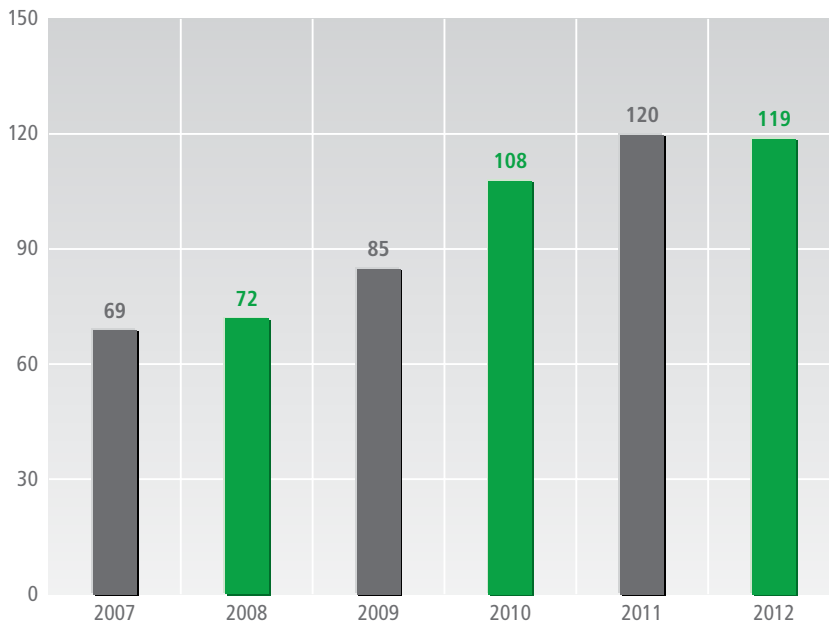
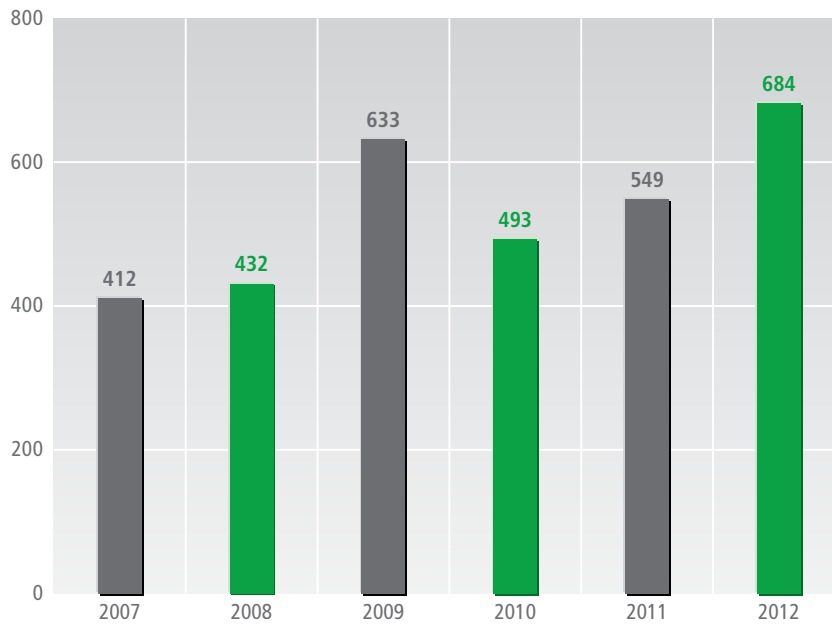




Abb. 32:

Gesamtzahl der Teilnehmer/innen im offenen Seminarangebot der Führungs-Akademie



Neben dem Diplom-Trainer/in-Studium hat die Trainerakademie Köln in den vergangenen Jahren zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen angeboten:

! **Bundestrainer-Foren** für im Hochleistungssport tätige Bundestrainer/innen bzw. Trainer/innen; seit 2010 auch für OSP-mischfinanzierte Trainer/innen

→ Die Themen der zwei- bis dreitägigen Bundestrainer-Foren werden jeweils den aktuellen Bedürfnissen des deutschen Spitzen- und Leistungssports angepasst. Hinzu kommen vielfältige Veranstaltungen, die einzelne Verbände in sehr individueller Form ihren Spitzentrainer/innen anbieten und in enger Kooperation mit der Trainerakademie konzipieren.

! **Absolventenfortbildungen** für Absolvent/innen der Trainerakademie Köln

→ Ein besonderes Privileg genießen die ehemaligen Studierenden der Trainerakademie, da für sie in den Absolventenfortbildungen ausgesuchte Themen und Referent/innen angeboten werden.

! **Referentenfortbildungen** für Referent/innen der verbandsspezifischen Trainer-Aus- und Weiterbildungen

→ Die Referentenfortbildungen für Referent/innen der verbandsspezifischen Trainer-Aus- und Weiterbildungen bestehen aus jährlich zwei Modulen, mit den Inhalten Sozialkompetenz und Methodenkompetenz. Zudem wird seit 2012 regelmäßig ein Modul zur Verlängerung des Referent/innen-Zertifikats angeboten.

! **Koordinatoren-Workshops** für Koordinator/innen der Spitzenverbände

→ Die Koordinatoren-Workshops finden je nach Bedarf mehrmals im Jahr statt. Hier wird die Zusammenarbeit zwischen der Trainerakademie und den einzelnen Spitzenverbänden insbesondere hinsichtlich der Diplom-Trainer/in-Studiengänge koordiniert.

! Ausbildung zum **Athletiktrainer/in** für Sportsportarten

→ Als Zusatzausbildung bietet die Trainerakademie die Ausbildung zum Athletiktrainer/in für Sportsportarten an. Diese vier Module sowie Praktika umfassende Ausbildung wird in 2013 erneut angeboten.

! **Trainer-Foren:** „Update Trainerwissen“ als neue Veranstaltungsreihe an der Trainerakademie Köln des DOSB
 → 2013 ist die neue Fortbildungsreihe „Update Trainerwissen“ geplant, in deren Rahmen grundlegende Themen u. a. aus den Gebieten Trainings- und Wettkampflehre, Sportmedizin, Sportpsychologie, Leistungsdiagnostik und Ernährung praxisnah vermittelt werden. Das Ausbildungsniveau orientiert sich an den Anforderungen der dritten Lizenzstufe der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im DOSB. Die Fortbildung richtet sich an Trainer/innen, die ihr Wissen „aktualisieren“ möchten und zugleich den Erfahrungsaustausch mit anderen Sportarten suchen.

Die **Deutsche Olympische Akademie Willi Daume (DOA)** ist als eingetragener Verein der Förderung des Sports in seinen unterschiedlichen Facetten und Ausprägungen sowie insbesondere der Olympischen Idee verpflichtet. Sie beschäftigt sich mit Grundsatzfragen der Olympischen Bewegung und ihren vielfäl-

tigen historischen, politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Implikationen. Dabei verfolgt sie ebenso einen wissenschaftlichen Anspruch wie das Ziel einer breiten öffentlichen Wirkung.

Zu ihren Aufgaben zählen unter anderem:

- ! Durchführung von Veranstaltungen verschiedener Art
- ! Herausgabe von Publikationen
- ! Förderung und Koordinierung von Forschungsprojekten
- ! Durchführung von Wettbewerben
- ! wirksame Förderung einer themenbezogenen Bildung sowie einer Olympischen Erziehung

Insbesondere im Sinne der Olympischen Erziehung hat die DOA in den vergangenen Jahren eine Fülle von Maßnahmen verantwortet und dabei eine sehr gute Resonanz erfahren. Ein Beispiel mit nationaler Ausstrahlung ist das Sportwissenschaftliche Olympiaseminar, an dem 2010 über 90 Studierende und Dozierende von elf

Abb. 33:
 Anteil von TeilnehmerINNEN bei Seminaren aus dem Jahresprogramm der Führungs-Akademie

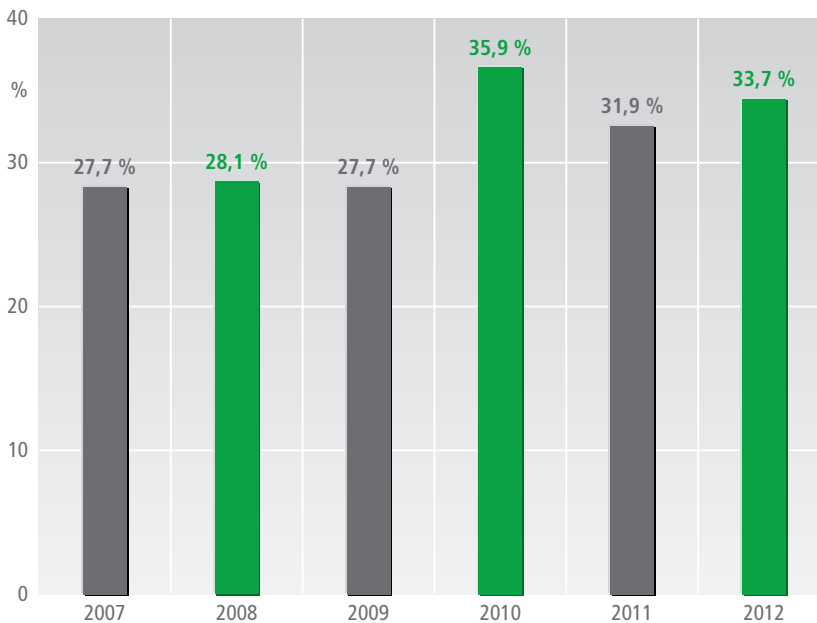
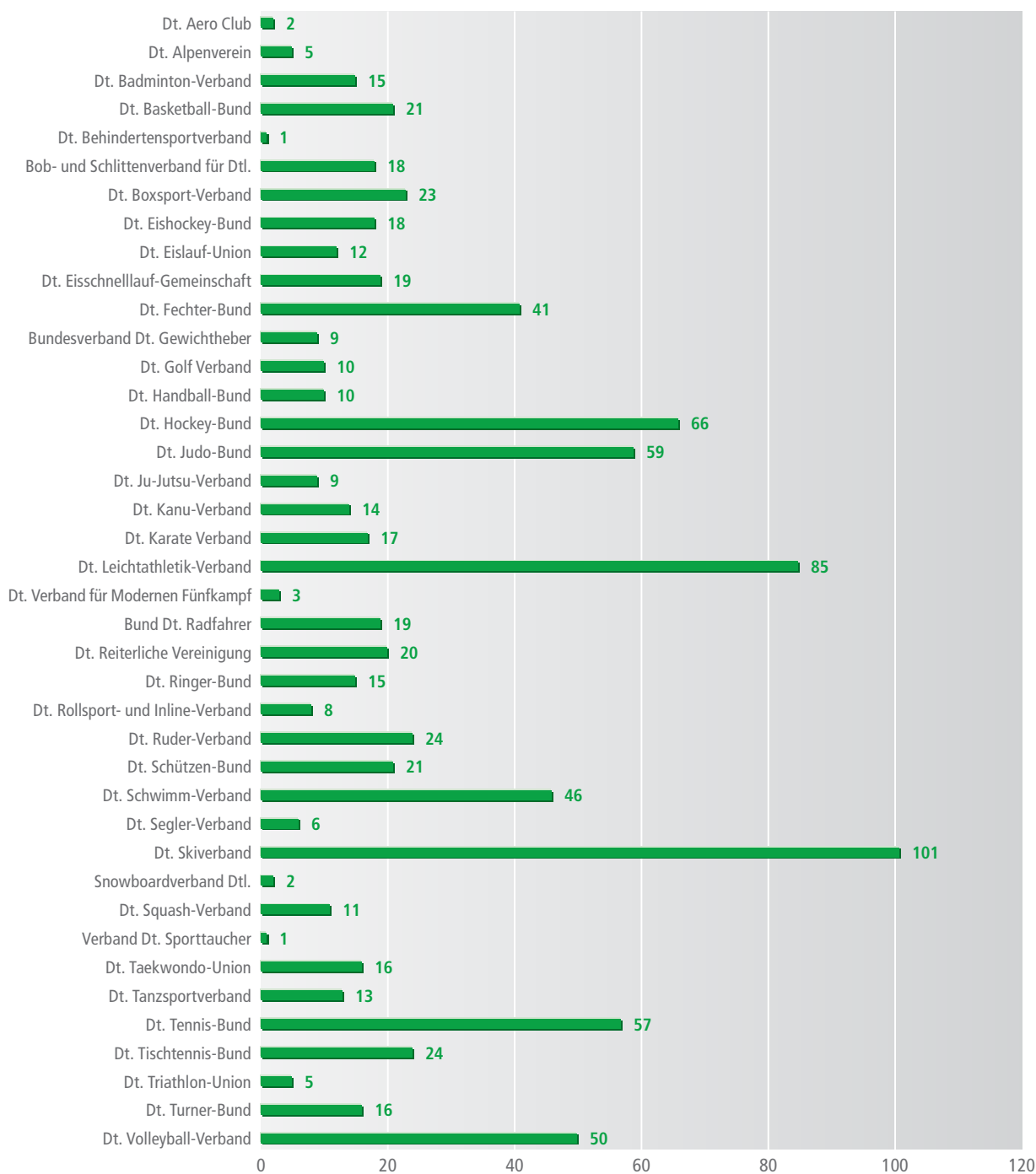


Abb. 34: Gesamtzahl der Diplom-Trainer/innen des DOSB 2012, differenziert nach Sportorganisationen



deutschen Universitäten teilnehmen. Im Spätsommer 2013 wird es in seiner nunmehr achten Auflage eine Fortsetzung finden.

Ausgebaut wurde (in den vergangenen Jahren) vor allem der Katalog von Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrer/innen: Sowohl ein zweitägiger Erfahrungsaustausch auf regionaler Ebene für hessische Pädagog/innen („Leistung, Fairness und Respekt: Wie lassen sich die Werte des Sports in der Schule vermitteln?“, 2010) als auch die turnusmäßig bundesweit ausgeschriebene Lehrkräftefortbildung („Olympische Erziehung in der Schule: Leistung, Fairplay und Respekt“, 2011) wurden stark nachgefragt.

Hierbei wurden jeweils in einem fächerübergreifenden Austausch die vielfältigen Aspekte der Olympischen Bewegung, insbesondere mit ihren pädagogischen Implikationen, behandelt. Ein wichtiges Anliegen ist der Transfer von der Theorie zur Praxis. Dabei werden die spezifischen Erfahrungen der Teilnehmer/innen (mit) einbezogen.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die von der DOA organisierte Studienreise zu den Olympischen Spielen in London verwiesen. Diese richtete sich besonders an Multiplikator/innen, die sich in ihrem beruflichen, vornehmlich schulischen Umfeld im Sinne einer Olympischen Erziehung engagieren. Im Fokus standen neben dem Besuch von Wettkämpfen vor allem Exkursionen und Besichtigungen sowie Vorträge und Podiumsgespräche mit ausgewiesenen Expert/innen.

Bereits seit 1988 werden anlässlich der Olympischen Spiele spezielle Unterrichtsmaterialien erarbeitet, die – mit Genehmigung und Unterstützung der zuständigen Behörden der Bundesländer – allen relevanten Schulen flächendeckend in ganz Deutschland kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. So wurden auch im Vorfeld der Spiele von London – unter dem bestens eingeführten Titel „Olympia ruft: Mach mit!“ – entsprechende Materialien für die Primarstufe herausgegeben, während für

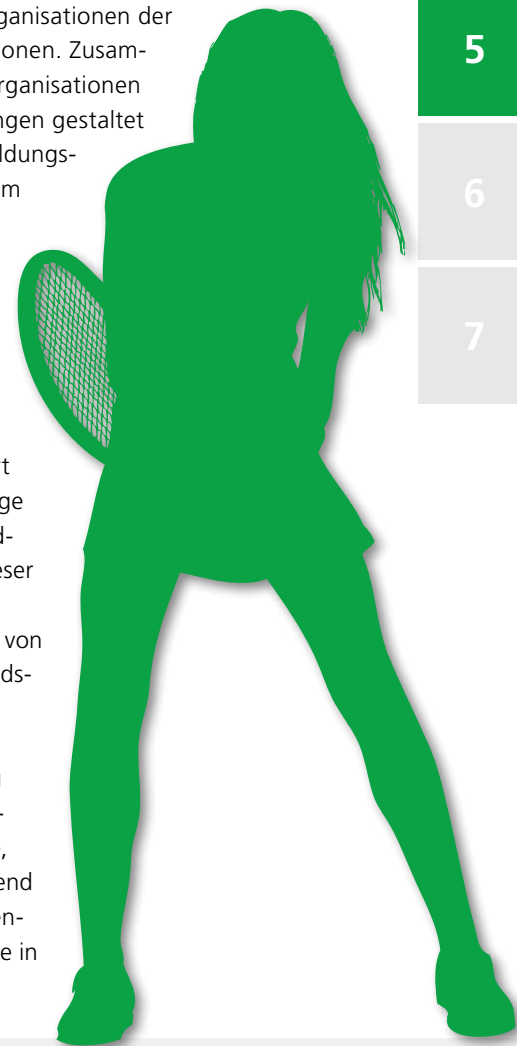
die Sekundarstufe ein umfangreiches und viel genutztes Online-Angebot bereit stand. Mehr als 170.000 verzeichnete Downloads sowie zahlreiche Rückmeldungen und Dokumentationen belegen, dass das Angebot der DOA in den Schulen vielfach genutzt wird und zu bemerkenswerten Ergebnissen führt.

5.5 dsj – Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport

Die Deutsche Sportjugend (dsj) im Deutschen Olympischen Sportbund ist der größte freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Mitglieder der dsj sind die Jugendorganisationen der DOSB-Mitgliedsorganisationen. Zusammen mit ihren Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen gestaltet die dsj flächendeckend Bildungsangebote mit dem Medium Sport.

Die dsj setzt als föderal organisiertes System der Kinder- und Jugendarbeit die Inhalte des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) im und durch Sport zielorientiert um. Grundlage ist der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP). Dieser ermöglicht unter anderem eine finanzielle Förderung von Aktivitäten der dsj-Mitgliedsorganisationen.

In diesem Zusammenhang nimmt die dsj für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Zentralstellenfunktion ein und gestaltet in



den Jahren 2011 bis 2012 das Förderprogramm EuFiS (siehe unten). Außerdem obliegt der dsj das Bundestutorat für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) im Sport. Seit Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) zum 1. Juli 2011 ist die dsj außerdem als bundesweite Zentralstelle, einschließlich der zentralen Verwaltungsstelle, für den BFD im Sport tätig (siehe unten).

Bildungsverständnis der dsj und Jugendbildungsarbeit im Sport

Die Deutsche Sportjugend hat ihr Bildungsverständnis im „Orientierungsrahmen Bildung“ unter dem Titel „Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport“ formuliert und im Jugendhauptausschuss 2009 verabschiedet. Sportvereine und -verbände werden darin als non-formale Bildungssettings beschrieben. Lernprozessen in non-formalen Bildungssettings wird ein hohes Potenzial für Vermittlung von Kompetenzen zugeschrieben, die Kinder und Jugendliche benötigen, um sich in modernen Gesellschaften zurechtzufinden und eine eigene Identität aufzubauen. Dies umfasst Bewegungskompetenzen ebenso wie personale und soziale Kompetenzen.

Zentrales Merkmal gelingender Bildungsprozesse ist aus Sicht des organisierten Kinder- und Jugendsports die Partizipation junger Menschen. Der Sportverein kann seine Bildungswirksamkeit in besonderem Maße dort entfalten, wo er Kindern und Jugendlichen ermöglicht, die sie betreffenden Prozesse verantwortlich mitzugestalten. Dies geschieht zum Beispiel durch die Beteiligung an Entscheidungen in der Übungsstunde oder durch die Interessenvertretung als Jugendsprecher/in.

Aufbauend auf ihrem Bildungsverständnis beschreibt die dsj in verschiedenen **Positions- und Grundsatzpapieren** bzw. **Orientierungsrahmen** die Dimensionen ihrer Aktivitäten, die sie als Dachorganisation im organisierten Kinder- und Jugendsport wahrnimmt. Dies sind unter anderem folgende Dokumente, die unter www.dsj.de/publikationen bestellt oder heruntergeladen werden können:

- | Positionspapier „Bildung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Sport“ (2010)
- | Grundsatzpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport“ (2012)
- | Orientierungsrahmen „Beteiligung des organisierten Kinder- und Jugendsports in Bildungsnetzwerken“ (2012)

Sie dienen als Grundlage für die Diskussion in der dsj und ihren Mitgliedsorganisationen, als Leitlinien für die Qualitätsentwicklung und zur Darstellung der Potenziale des organisierten Kinder- und Jugendsports in der Fachöffentlichkeit.

Zur Förderung des systematischen Praxis-Forschungs-Dialogs hat die dsj im Jahr 2009 den **Forschungsverbund „Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport“** initiiert. Im Forschungsverbund schließt sich die dsj mit zehn Wissenschaftler/innen verschiedener Fachrichtungen zusammen. Grundlage für die Zusammenarbeit ist das gemeinsam entwickelte Rahmenkonzept „dsj-Forschungsverbund: Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport“, das 2012 durch den dsj-Vorstand verabschiedet wurde.

Für die Zusammenarbeit von dsj und Wissenschaft wird darin die Perspektive formuliert, Modelle und Begriffe zu überprüfen, Bildungssettings zu erforschen und Kon-

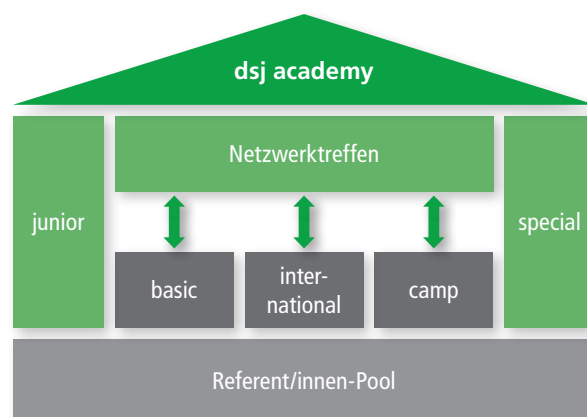
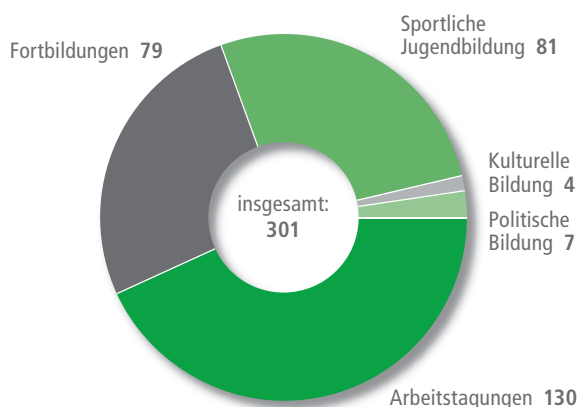


Abb. 35: Strukturschema dsj academy



Abb. 36:
Anzahl Maßnahmen KJP 2012



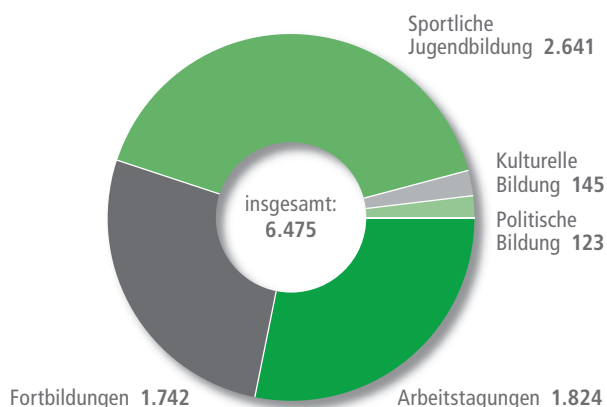
zepte der Personalentwicklung, Programmgestaltung und Angebotskonzeption weiter zu entwickeln. Durch den Forschungsverbund soll die Bearbeitung dieser Zielstellungen strukturell verankert und die Qualitätsentwicklung im organisierten Kinder- und Jugendsport nachhaltig gefördert werden.

Vor dem Hintergrund hoher Einstiegszahlen von Kindern und Jugendlichen in den organisierten Sport ist die Gewinnung, Bindung sowie Förderung junger Nachwuchskräfte für ein ehrenamtliches und freiwilliges Engagement eine permanente Aufgabe der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen. Unter dem Titel „*dsj academy*“ bietet die dsj daher ein Qualifizierungskonzept für junge Engagierte bis 27 Jahre, die sich für ihre Arbeit in den Mitgliedsorganisationen der dsj noch mehr Know-how aneignen möchten. Es umfasst einen Referent/innen-Pool sowie Veranstaltungen in den Bereichen junior, basic, special und camp.

- Die dsj academy junior umfasst die Qualifizierungsangebote im Rahmen der dsj-Juniorteam-Seminare, die zweimal jährlich stattfinden. Inhaltlich geht es um grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten für das freiwillige Engagement wie Projektmanagement oder Kommunikation.



Abb. 37:
Anzahl Teilnehmer/innen KJP 2012



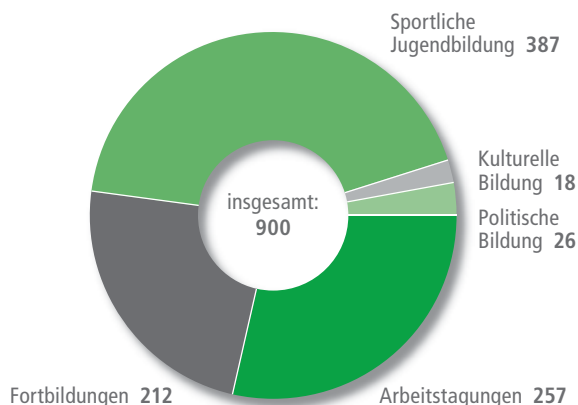
- Die dsj academy basic ist eine zwei- oder dreiteilige Veranstaltungsreihe, in der Themen wie Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit oder Qualitätsmanagement bearbeitet werden. Die Seminare richten sich an junge Funktionsträger/innen aus den Mitgliedsorganisationen, die perspektivisch mehr Verantwortung übernehmen wollen.
- Die dsj academy special umfasst inhaltliche Schwerpunktthemen, die sich aus der Arbeit der dsj ergeben (z.B. Prävention sexualisierter Gewalt).
- Das dsj academy camp findet im Rahmen der Olympischen Jugendspiele statt. Junge Engagierte aus den Strukturen des organisierten Kinder- und Jugendsports sollen sich mit den olympischen Werten auseinandersetzen und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten für ihr Engagement weiterentwickeln.
- Das dsj academy Netzwerktreffen sorgt für den weitergehenden Austausch der Teilnehmer/innen untereinander und bietet die Möglichkeit, sich gemeinsam projektorientiert engagieren zu können.

Kinder- und Jugendplan (KJP) des Bundes – die dsj als Zentralstelle des BMFSFJ

Zur Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und zur Förderung des Ausbaus einer leistungsfähigen Infrastruktur kann die dsj auf



Abb. 38:
Summe Seminartage KJP 2012



der Grundlage der Bestimmungen des KJP zentrale Maßnahmen ihrer Mitgliedsorganisationen fördern. Voraussetzung dafür ist, dass diese für das Bundesgebiet als Ganzes von Bedeutung sind und nicht durch ein Land allein wirksam gefördert werden können. Auf der Ebene der Landessportjugenden existieren vergleichbare Förderprogramme auf der Grundlage des KJHG mit länderspezifischen Regelungen.

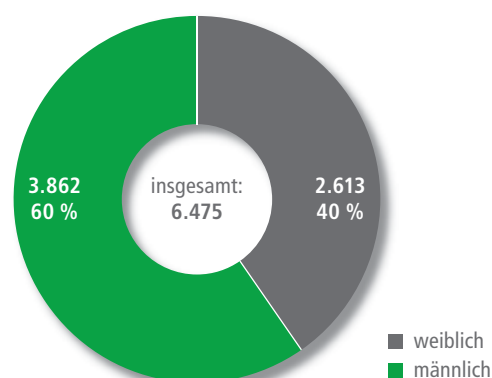
Auf Bundesebene werden folgende Maßnahmen der dsj-Mitgliedsorganisationen gefördert:

I Sportliche Jugendbildung: Die Kurse nutzen die Potenziale des Mediums Sport als einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Außerdem fördern sie modellhaft aktive Personalentwicklung im ehrenamtlichen und hauptberuflichen Bereich. Zentrales Merkmal der Maßnahmen ist es, durch das praktische sportliche Erleben für Themenstellungen rund um den Sport in seinen gesellschaftlichen Bezügen zu sensibilisieren und zur Auseinandersetzung anzuregen, z.B. im Themenfeld Sport und Umwelt.

I Politische Bildung: In Kursen der Politischen Bildung erlangen junge Menschen Kenntnisse über Gesellschaft, Staat und Politik einschließlich der politisch und sozial bedeutsamen Entwicklungen in Kultur, Wirt-



Abb. 39:
Teilnehmer/innen nach Geschlecht KJP 2012



schaft, Technik und Wissenschaft. Wichtige Themen der Politischen Bildung im Sport sind u. a. Gewaltprävention und Prävention sexualisierter Gewalt.

I Kulturelle Bildung: Der Sport als Teil der Gesellschaft macht mit seinen Strukturen und Prozessen in vielfältiger Weise gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge deutlich. Damit ist er in idealer Weise sowohl Medium als auch Gegenstand der Kulturellen Bildung. So können durch Sport Kultur, Natur und Geschichte bewegt erfahren werden. Auf diese Weise wird die aktive Auseinandersetzung gefördert.

I Fortbildung: Die Maßnahmen tragen in einem umfassenden Sinne unter pädagogischen, sozialen und gesundheitlichen Gesichtspunkten zur Bildung und Entwicklung junger Menschen bei. Sie qualifizieren Multiplikator/innen in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport, eigenständig in ihren Jugendstrukturen tätig zu werden und Aktivitäten im Sinne der Politischen und Kulturellen Bildung sowie der Sportlichen Jugendbildung für junge Menschen unter 27 Jahren anzubieten.

I Arbeitstagung: Die Arbeitstagungen sind der Ort, an dem die dsj-Mitgliedsorganisationen ihre Vorhaben konzipieren, planen und weiterentwickeln. Dabei werden einerseits Strategien entwickelt und andererseits konkrete Maßnahmen abgestimmt. Oftmals werden hier auch Programme für die o. g. Maßnahmen beraten und weiterentwickelt.

Im Jahr 2012 gab es 301 Maßnahmen, die zur KJP-Förderung eingereicht wurden. Dabei nahmen Fortbildungen, Maßnahmen der Sportlichen Jugendbildung und Arbeitstagungen quantitativ den größten Teil ein. Die Maßnahmen der Kulturellen und Politischen Bildung setzten wichtige Akzente in ihren Bereichen.

Vor dem Hintergrund des KJP haben diese Maßnahmen ein hohes Potenzial zur Förderung von Schlüsselkompetenzen, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene benötigen, um sich in modernen Gesellschaften zurechtzufinden. Insbesondere Fortbildungen und Arbeitstagungen tragen darüber hinaus zur Weiterentwicklung einer leistungsfähigen Infrastruktur der Jugendorganisationen im Sport bei. Die dsj nimmt in ihrer Funktion als Zentralstelle die Aufgabe wahr, die Qualität der KJP-geförderten Maßnahmen zu steigern und die Kinder- und Jugendarbeit im Sport weiterzuentwickeln. 6.475 Personen (inkl. Referent/innen) nahmen 2012 an 301 KJP-Maßnahmen teil. Es fanden insgesamt 900 Seminartage statt. Die Angebote wurden zu 40 Prozent von Mädchen/Frauen und zu 60 Prozent von Jungen/Männern wahrgenommen.

Förderprogramm „Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport“ (EuFiS)

Der organisierte Sport ist als Teil der Zivilgesellschaft in vielfältiger Art und Weise an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens beteiligt. Er ermöglicht unter anderem Gemeinschaftserlebnisse und konkrete individuelle Erfahrungen. Um seine Innovationspotenziale entfalten zu können, braucht der Sportverein qualifizierten und kompetenten Nachwuchs: junge Menschen, die für ihr Engagement den Raum bekommen haben, ihre Talente zu entdecken und ihnen nachzugehen, die erfahren haben, dass sie dazu gehören und wissen, dass sie etwas bewegen können.

Mit dem Förderprogramm „Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen im Sport – EuFiS“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wurde, sind von 2011 bis 2012 Rahmenbedingungen für konkrete Maßnahmen

und Projekte, die die strategische Weiterentwicklung des Handlungsfeldes „Junges Engagement“ in der dsj und in den Mitgliedsorganisationen ermöglichen, verbessert worden. Neben der Förderung von Personalkosten wurden die Maßnahmen in den Modulen Qualifizierungsmaßnahmen, Mikroprojekte und Einzelmaßnahmen umgesetzt. Dabei kam der Nutzung der Bildungspotenziale des organisierten Kinder- und Jugendsports eine zentrale Rolle zu.

Qualifizierungsmaßnahmen

Ein grundlegendes Modul von EuFiS war die Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen. Die Entwicklungsfähigkeit der Jugendorganisationen im Sport hängt in hohem Maße von den Qualifikationen und Kompetenzen der Menschen ab, die sich in Ämtern oder bei der Gestaltung von Angeboten engagieren. Teilnehmer/innen von Qualifizierungsmaßnahmen wirken über ihre Kompetenzen in die Arbeit der Sportvereine und -verbände hinein und waren im Förderprogramm EuFiS Gestalter/innen von Veränderungen in der Praxis. 2012 wurden im Rahmen von EuFiS 185 Maßnahmen angeboten.

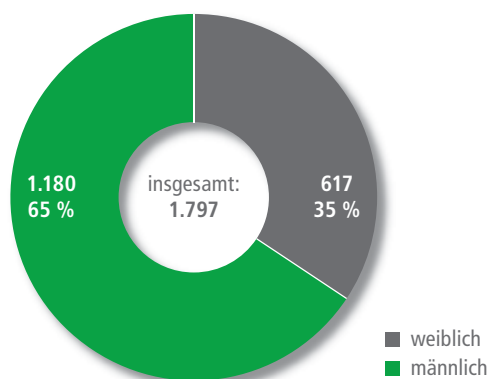
Mikroprojekte

Konkrete Vorhaben in der Praxis des Sportvereins konnten im Rahmen von EuFiS als Mikroprojekte gefördert werden. Mikroprojekte waren Maßnahmen, in denen junge Menschen ihr Engagement erproben und verantwortlich ein kleines Projekt gestalten konnten. Auf diese Weise wurde die direkte Beteiligung junger Menschen gestärkt. Außerdem wurden Maßnahmen gefördert, die die Rahmenbedingungen für Partizipation verbesserten. Die Mikroprojekte trugen somit erheblich dazu bei, dass junge Menschen ihre Ideen und Vorstellungen unter aktiver Begleitung und Unterstützung in den Sportvereinen umsetzen konnten. Im Sinne der Bildungsziele des gesamten Programms erlebten sie dabei positiv, dass sie etwas bewirken können. Dies war sowohl für die dauerhafte Bindung der jungen Engagierten als auch für die Organisationsentwicklung der beteiligten Sportorganisationen von zentraler Bedeutung. 2012 wurden 817 Mikroprojekte im Rahmen von EuFiS gestaltet.



Abb. 40:

FSJ'ler/innen nach Geschlecht 2012



Einzelmaßnahmen

Einzelmaßnahmen im Rahmen von EuFiS hatten eine hohe Bedeutung für die Strategieentwicklung der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen. Die durch Einzelmaßnahmen initiierte Engagementförderung war ein Motor für Veränderungen, die die selbstorganisierten Entwicklungsprozesse unterstützte und vorangetrieben hat.

Einzelmaßnahmen nutzten damit die Engagementförderung als Antrieb, aktuelle Themen systematisch in den Sportvereinen und -verbänden zu bearbeiten. Zugleich dienten themenbezogene Schwerpunktsetzungen als Katalysator für die Förderung von bürgerschaftlichem Engagement junger Menschen. Schwerpunkte für Einzelmaßnahmen im Jahr 2012 waren:

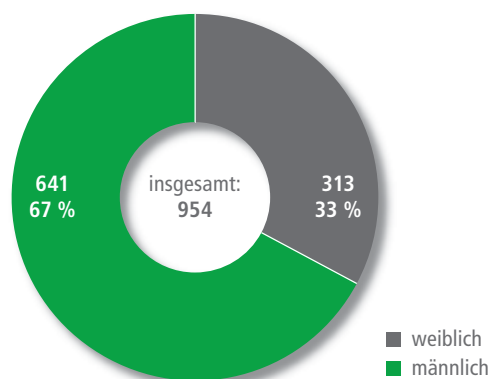
- | Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport
- | Weiterentwicklung von Engagement und Partizipation junger Menschen
- | Zugänge und Beteiligung verschiedener Zielgruppen
- | Prävention sexualisierter Gewalt

Im Jahr 2012 wurden im Rahmen von EuFiS 42 Einzelmaßnahmen gestaltet.



Abb. 41:

BFD'ler/innen nach Geschlecht 2012



Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Sport

Seit zehn Jahren führt die dsj gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen das Freiwillige Soziale Jahr mit derzeit etwa 1.800 Freiwilligen durch. 2011 kam der Bundesfreiwilligendienst, der auch Menschen im Alter von über 27 Jahren offensteht, mit insgesamt 750 weiteren Plätzen hinzu (Stand 2012, alle BFD-Plätze im Sport).

Beide Freiwilligendienste sind ausdrücklich als Bildungs- und Orientierungsjahr ausgerichtet. Ein besonderes Augenmerk gilt den informellen Lernprozessen, die ein Jahr lang in Einrichtungen des organisierten Sports von Anleiter/innen unterstützt und von pädagogischen Fachkräften begleitet werden. Einen großen Stellenwert hat zudem das Projektlernen.

Die formelle Bildung geschieht im Rahmen von mindestens 25 Bildungstagen pro Teilnehmer/in unter 27 Jahren. Freiwillige ab 27 Jahren absolvieren im Laufe eines Jahres mindestens zwölf Bildungstage. Im Rahmen der insgesamt etwa 60.000 Seminartage pro Jahr werden beispielsweise Übungsleiter/innen- und Vereinsmanager/innen-Lizenzen des DOSB sowie Jugendleiter/innen-Cards (Juleicas, siehe www.dbjr.de) erworben.

Der vorliegende Bericht zeigt auf, dass die Strukturen im gemeinwohlorientierten Sport die Grundlagen für informelle und non-formale Bildung bereithalten und ihn damit zu einem der größten Bildungsträger in Deutschland machen. Doch in den Bildungsberichten des Bundes und der Länder findet er keine Erwähnung! Die Bildungsdebatte konzentriert sich primär auf das staatliche Bildungssystem wie z. B. Schulen und Hochschulen. In den bildungspolitischen Diskussionen werden die zivilgesellschaftlichen Akteure weitgehend ausgeblendet – finden sie doch einmal Erwähnung, muss man den Sport meist mit der Lupe suchen.

Dabei geht es nicht um Eitelkeiten, wenn die Sportverbände die unzureichende Berücksichtigung des Sports bemängeln. Vielmehr ergeben sich aus der fehlenden grundsätzlichen Anerkennung konkrete Probleme für die Akteure im Sport und ihre Handlungsmöglichkeiten werden begrenzt. Solange der Sportverein nicht als Bildungsträger anerkannt wird, kann er sich nur schwer als gleichberechtigter Partner in lokale Bildungsnetzwerke einbringen. Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG-Studie) von 2011 hat gezeigt, dass Sportvereine die wichtigsten Partner von Ganztagschulen sind. Jedoch sind sie im Gegensatz zu anderen Kooperationspartnern kaum in den Gremien der Schulen vertreten und nur wenig in die konzeptionelle Arbeit des Ganztagschulbetriebes eingebunden. Gleichzeitig zeigt die Studie, dass die Sportvereine sich in ihrem Selbstverständnis nicht als Bildungsanbieter, sondern vielmehr als Anbieter von Freizeitbeschäftigung wahrnehmen. Es ist eine Herausforderung, eine Partnerschaft auf Augenhöhe zu entwickeln.

Eine aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) räumt ein, dass die bildungsorientierten Freizeitbeschäftigungen von Jugendlichen, zu denen die Aktivitäten in den Sportvereinen gezählt werden, eine immer größer werdende Rolle spielen. Die Ergebnisse zeigen weiterhin, dass dies eine Auswirkung auf die Lebenszufriedenheit hat. Denn Jugendliche, die in ihrer Freizeit z. B. an Angeboten in Sportvereinen teilnehmen, weisen eine signifikant höhere Lebenszufriedenheit auf

als Jugendliche, die nicht bildungsorientierten Freizeitinteressen nachgehen. Ein deutliches Beispiel dafür, dass Sportvereinsangebote als wichtige zivilgesellschaftliche Bildungsangebote einen festen Stellenwert in Bildungsbiographien von Kindern spielen sollten. Als Konsequenz lässt sich ableiten, dass die Sportvereine ihrerseits Angebote mit qualifiziertem Personal vorhalten müssen. Für die Aus-, Fort- und Weiterbildung haben sich die Sportverbände stark aufgestellt und werden dies zukünftig noch intensiver tun.

Die Studien zeigen auf, dass die Anerkennung als zivilgesellschaftlicher Bildungsträger für den Sport eine wichtige Rolle spielt. Die Sportorganisationen unter dem Dach des DOSB haben sich zum Ziel gesetzt, durch den Aufbau einer eigenen Berichterstattung für diese Anerkennung zu werben und Partnern in Gesellschaft, Politik und Wissenschaft die Bildungspotenziale des Sports aufzuzeigen. Gleichzeitig möchte der DOSB die Bildungsarbeit des Sports für die Sportverbände und Vereine selbst greifbarer und transparenter machen und damit die Diskussion zu diesem Thema fördern.

Im Jahr 2010 erstellte der DOSB den ersten Qualifizierungsbericht und hat diesen inzwischen weiterentwickelt. Gleichzeitig wurde gemeinsam mit den Sportverbänden ein Prozess zum Aufbau einer Bildungsberichterstattung eingeleitet, der darauf zielt, alle Verbände in die Lage zu versetzen, eigene Bildungsberichte zu erstellen.

Seit Juli 2013 tagt eine Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen der DOSB-Mitgliedsorganisationen, die dieses Thema weiterentwickeln wird. Ziel ist die Ausarbeitung eines Leitfadens zur Erstellung eines Bildungsberichtes.

Inwiefern sich dieser Leitfaden zu einem hilfreichen Steuerungs- und Kommunikationsinstrument entwickelt, hängt nicht zuletzt davon ab, in welchem Maße er in den Strukturen des organisierten Sports verankert wird. Alle Sportverbände haben hiermit die Chance, entsprechend ihrer Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten, um den Bildungspotenzialen des Sports für das lebenslange Lernen – im Sport und in der Gesellschaft – endlich Gehör zu verschaffen.



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne
Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

„Trainer/innen, Übungsleiter/innen und Qualifizierung“

Kurzfassung für den Qualifizierungsbericht des DOSB

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer, Svenja Feiler, M.Sc., Köln, Oktober 2013

7.1 Einleitung

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ verfolgen das Ziel, die Entscheidungsträger/innen im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen. Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns. Die Erhebung für die vierte Welle des Sportentwicklungsberichtes fand im Winter 2011/2012 mit Hilfe einer Online-Befragung statt. Insgesamt nahmen von den 68.081 eingeladenen Sportvereinen 21.998 an der Befragung teil, was einem Rücklauf von 32,5 Prozent entspricht.

Im Rahmen der vierten Welle des Sportentwicklungsberichtes wurden Daten zum Thema Qualifizierung von Trainer/innen und Übungsleiter/innen erhoben. So zeigt sich unter anderem, dass die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der Vereine zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen können. Rund 42 Prozent der Vereine haben Trainer/innen mit DOSB-

Lizenz und rund 37 Prozent Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz im Einsatz. Zudem verfügt über die Hälfte der Vereine über Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen mit einer anderen formalen Qualifikation. Allerdings zeigt sich auch, dass es in über der Hälfte aller Vereine Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen ohne DOSB-Lizenz oder andere formale Qualifikation gibt (vgl. Breuer/Feiler 2013a).

Um das Themengebiet der Trainer/innen und Übungsleiter/innen detailliert zu beleuchten, wurde im Auftrag des DOSB eine Sonderauswertung vorgenommen. Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Befunde dieser Sonderauswertung zusammen. Der komplette Bericht ist im Gesamtband des Sportentwicklungsberichtes 2011/2012 zu finden (vgl. Breuer/Feiler 2013b).

7.2 Vereinsphilosophie – Selbstverständnis der Vereine

Im Bereich der Vereinsphilosophie wurde in der vierten Welle des Sportentwicklungsberichtes u. a. das Item „Unser Verein legt Wert auf die Qualifizierung seiner Übungsleiter/Trainer“ genauer betrachtet. Das Item wurde auf einer fünfstufigen Skala erfasst, mit der Kategorie 1 „stimme gar nicht zu“ bis 5 „stimme voll zu“. Es zeigt sich, dass knapp 81 Prozent der Vereine

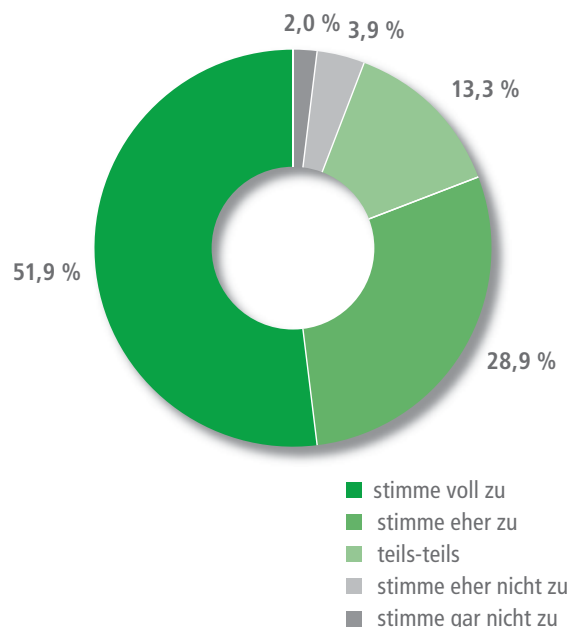
großen bzw. sehr großen Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen legen. Eine differenzierte Untersuchung nach der Vereinsgröße zeigt, dass der Anteil an Vereinen, der Wert auf die Qualifizierung legt, mit wachsender Vereinsgröße zunimmt, d. h. kleine Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern legen durchschnittlich am wenigsten Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter/innen und Trainer/innen (70 Prozent), wohingegen der Anteil in Vereinen mit über 2.500 Mitgliedern auf 97,4 Prozent ansteigt. Hierzu passt, dass Mehrspartenvereine durchschnittlich größeren Wert auf die Qualifizierung legen als Einspartenvereine, da Mehrspartenvereine tendenziell größere Vereine sein dürften.

Bezieht man die Gemeinden mit ein, in denen die Vereine angesiedelt sind, so zeigen sich auch hier leichte Unterschiede in Abhängigkeit von der Größe der Gemeinde. Am größten ist die Zustimmung zu einer Qualifizierungsorientierung bei Vereinen, die in Gemeinden mit 20.001 bis 100.000 Einwohnern angesiedelt sind, d. h. in mittelgroßen Städten. Auf der anderen Seite fällt die Zustimmung in großen Gemeinden mit über 500.000 Einwohnern am geringsten aus. Großstädte scheinen demnach einen Negativfaktor darzustellen. Diese Ergebnisse werden dadurch bekräftigt, dass eine länderspezifische Auswertung zeigt, dass Vereine in Hamburg und Berlin einer Qualifizierungsorientierung vergleichsweise am wenigsten zustimmen.

Eine sportartspezifische Betrachtung in diesem Zusammenhang zeigt, dass Vereine mit Boxen, Fechten, Rettungsschwimmen, Kampfsport, Schwimmen und Tauchen im Angebot besonders starken Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter/innen und Trainer/innen legen (jeweils über 93 Prozent). Andererseits ist das Interesse an Qualifizierung in Segelvereinen am schwächsten ausgeprägt (68,4 Prozent). Betrachtet man ergänzend die Häufigkeitsverteilung der fünf möglichen Antwortmöglichkeiten zu dem Item „Unser Verein legt Wert auf die Qualifizierung seiner Übungsleiter/Trainer“, so zeigt sich,

dass nur sehr wenige Vereine (2,0 Prozent) gar keinen Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter/innen und Trainer/innen legen und auch nur 3,9 Prozent der Aussage eher nicht zustimmen. 13,3 Prozent machen zu diesem Thema keine klare Aussage. Allerdings stimmen rund 29 Prozent der Aussage eher zu und über die Hälfte der Vereine (51,9 Prozent) legt sehr großen Wert auf eine Qualifizierung und stimmt der Aussage daher voll zu (vgl. Abb. 42).

 **Abb.: Verteilung der Zustimmung zum Item „Unser Verein legt Wert auf die Qualifizierung seiner Übungsleiter/Trainer“**



7.3 Probleme

Bindung und Gewinnung von Übungsleiter/innen und Trainer/innen

An dieser Stelle werden die Probleme der Bindung und Gewinnung von Übungsleiter/innen und Trainer/innen genauer untersucht. Im Fragebogen des Sportentwicklungsberichtes wurden die Vereinsprobleme auf einer

fünffach abgestuften Skala erfragt. Für die nachfolgende Analyse wurden die beiden Antwortmöglichkeiten „ein großes Problem“ und „ein sehr großes Problem“ zusammengefasst. Es wird folglich analysiert, welche Vereine mindestens ein großes Problem im Bereich der Bindung bzw. Gewinnung von Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen haben. Die Ergebnisse zeigen, dass dies bundesweit auf 38,6 Prozent der Vereine zutrifft. In ihrer Existenz bedroht sehen sich insgesamt 5,7 Prozent der Vereine durch dieses Problem. Dieser Wert hat im Vergleich zur vorherigen Befragung 2009 signifikant zugenommen (vgl. Breuer/Feiler 2013 a).

Unterschiede bei dem Problem der Bindung und Gewinnung von Übungsleiter/innen und Trainer/innen zeigen sich in Abhängigkeit von der Vereinsgröße. Insbesondere mittelgroße Vereine mit 301 bis 1.000 Mitgliedern geben an, in diesem Bereich ein großes bzw. sehr großes Problem zu haben (rund 41 Prozent).

Am geringsten ist der Problemdruck auf der anderen Seite in Großvereinen mit über 2.500 Mitgliedern (29 Prozent). Betrachtet man das existenzbedrohende Problem differenziert nach Vereinsgröße, so zeigt sich, dass sich Vereine mit einer Mitgliedsstärke von 101 bis 300 Mitgliedern am stärksten durch das Problem in ihrer Existenz bedroht sehen (6,1 Prozent). Auch hier fühlen sich Großvereine am wenigsten durch das Problem in ihrer Existenz bedroht (0,8 Prozent).

Weiterhin differiert der wahrgenommene Problemdruck in Abhängigkeit von der Größe der Gemeinde, in der die Vereine ansässig sind. Hier zeigt sich, dass mit steigender Gemeindegröße der Anteil der Vereine, die ein großes/sehr großes Problem haben, abnimmt. Abgesehen von der Gemeindegröße zeigen sich bei dem großen bzw. sehr großen Problem der Bindung bzw. Gewinnung von Trainer/innen und Übungsleiter/innen auch länderspezifische Unterschiede. Der Anteil der Vereine, der ein mindestens großes Problem in diesem Bereich wahrnimmt, reicht von 30,7 Prozent in Berlin bis zu 42,3 Prozent in Bayern.

Maßnahmen zur Problembewältigung und deren Erfolg

Verschiedene Probleme im Bereich Übungsleiter/innen und Trainer/innen (Bindung, Gewinnung, Motivation, Förderung sowie Regelung der Nachfolge) wurden genauer untersucht. Insbesondere wurden die Vereine nach eingeleiteten Gegenmaßnahmen und deren Erfolg befragt. Insgesamt betrachtet zeigt sich, dass Vereine, die Probleme im Bereich ehrenamtlicher Trainer bzw. Übungsleiter haben, diese in den meisten Fällen mithilfe von Gesprächen, direkter Ansprache oder Überzeugungsversuchen zu lösen versuchen. Obwohl diese Maßnahme im Schnitt von der Hälfte der Vereine, die sie getroffen haben, als erfolgreich angesehen wird, gibt es im Einzelfall weitere Maßnahmen, die von einem höheren Anteil an Vereinen als erfolgreich eingestuft wurden, jedoch bis dato seltener zum Einsatz kommen. Dies trifft z. B. auf das Angebot sowie die Bezahlung von Lehrgängen und Schulungen zu. Diese Maßnahmen sollten folglich zukünftig mehr Beachtung finden.

7.4 Qualifizierung

Vereine mit qualifizierten Trainer/innen/Übungsleiter/innen

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der Vereine können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So verfügen bundesweit 90,1 Prozent aller Vereine über qualifizierte Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen. Dies beinhaltet sowohl mit DOSB-Lizenzen¹ ausgestattete Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen als auch anderweitig qualifizierte Personen². Weiterhin haben 61,3 Prozent der Vereine Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz in ihren Reihen. Dennoch gibt es auch in über der Hälfte aller Vereine (51 Prozent) Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen ohne DOSB-Lizenz oder andere formale Qualifikation. Eine differenzierte Betrachtung nach Vereinsgröße zeigt hier, dass mit steigender Vereinsgröße die Anteile der



Tab. 1:

Qualifizierungen nach Vereinsgröße (Anteil der Vereine in Prozent)

Vereinsgröße	Anteil der Vereine (in Prozent)		
	qualifizierte Trainer/innen, Übungsleiter/innen insgesamt ³	Trainer/innen, Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz	Trainer/innen, Übungsleiter/innen ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation
bis 100 Mitglieder	84,6	52,9	40,8
101 – 300 Mitglieder	90,6	61,8	49,4
301 – 1.000 Mitglieder	96,9	70,5	63,7
1.001 – 2.500 Mitglieder	98,2	80,9	76,3
über 2.500 Mitglieder	98,5	84,3	72,8

Vereine steigen, die über qualifiziertes Personal verfügen. Dies trifft sowohl insgesamt auf die qualifizierten Trainer/innen und Übungsleiter/innen zu als auch auf die Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz. Auch bei den Vereinen, die über Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen ohne DOSB-Lizenz und ohne andere formale Qualifikation verfügen, zeigt sich die gleiche Tendenz. Die einzige Ausnahme sind hier Großvereine mit über 2.500 Mitgliedern, wo der Anteil im Vergleich zur nächst kleineren Größenklasse wieder leicht absinkt (vgl. Tab. 1). Die Betrachtung nach Sparten ergibt, dass Einspartenvereine durchschnittlich über ein geringeres Qualifizierungsniveau verfügen als Mehrspartenvereine. Weiterhin verdeutlicht die länderspezifische Auswertung, dass Bremer Vereine insgesamt am stärksten über qualifizierte Trainer/innen und Übungsleiter/innen verfügen und auch im zweiten Stadtstaat Hamburg der Anteil mit 96,4 Prozent sehr hoch liegt. Andererseits gibt es im Saarland (83,5 Prozent) und in Berlin (84,8 Prozent) vergleichsweise die wenigsten Vereine, welche über qualifiziertes Personal im Bereich der Ausführungsebene verfügen.

Anzahl Trainer/innen und Übungsleiter/innen pro 100 Mitglieder

Im Bundesdurchschnitt entfallen in einem Sportverein insgesamt rund sechs Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen mit und ohne formale Qualifikation des Sportsystems auf 100 Mitglieder. Im Bereich der Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen mit Qualifikation sind es gut vier Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen pro 100 Mitglieder. Was die Qualifizierten mit DOSB-Lizenz angeht, liegt dieser Wert etwas niedriger, hier entfallen auf 100 Mitglieder gut zwei Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen. Differenziert man auch hier erneut nach Vereinsgröße, so zeigt sich, dass in kleinen Vereinen mit bis zu 100 Mitgliedern die pro-Kopf-Rate an Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen aller Qualifizierungsstufen am höchsten ausfällt: Insgesamt entfallen hier zehn Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen sowohl mit als auch ohne Qualifizierung auf 100 Mitglieder. Auch in den anderen Kategorien sind die kleinen Vereine am besten mit Trainer/innen und Übungsleiter/innen versorgt (vgl. Tab. 2).

¹ DOSB-Lizenz: Übungsleiter/innen und Trainer/innen der DOSB-Mitgliedsorganisationen

² verbandsinterne Qualifikationen wie z.B. der DLRG oder des Deutschen Schützenbundes, Hochschulabschlüsse, adäquate ausländische Qualifikation etc.

³ beinhaltet sowohl DOSB-Lizenzen als auch weitere formale Qualifikationen



Tab. 2:

Anzahl qualifizierte Personen⁴ pro 100 Mitglieder nach Vereinsgröße

Vereinsgröße	Anzahl pro Mitglied (Mittelwert)			
	gesamt	qualifizierte Trainer/innen, Übungsleiter/innen	Trainer/innen, Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz	Trainer/innen, Übungsleiter/innen ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation
bis 100 Mitglieder	10	7	3	3
101 – 300 Mitglieder	4	3	2	1
301 – 1.000 Mitglieder	3	2	1	1
1.001 – 2.500 Mitglieder	4	2	2	1
über 2.500 Mitglieder	3	2	1	1

Die Betrachtung nach den Sparten der Vereine bezogen auf die Pro-Kopf-Anzahl der qualifizierten Personen ergibt, dass Einspartenvereine im Bereich qualifizierter Trainer/innen und Übungsleiter/innen insgesamt durchschnittlich über eine höhere Pro-Kopf-Versorgung verfügen als Mehrspartenvereine, was die Betrachtung nach der Vereinsgröße bestätigt. In den Kategorien Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz und auch Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen ohne Qualifizierung zeigen sich hingegen keine Unterschiede zwischen Ein- und Mehrspartenvereinen.

Die Betrachtung der qualifizierten Personen pro Mitglied nach Gemeindegröße zeigt nur sehr geringe Schwankungen innerhalb der einzelnen Qualifizierungsstufen. Die meisten Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen sowohl mit als auch ohne formale Qualifizierung sind in Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen zu finden. Hier entfallen jeweils neun Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen auf 100 Vereinsmitglieder. Weiterhin fällt im Ländervergleich auf, dass es insbesondere im Bereich der qualifizierten Trainer/innen und Übungsleiter/innen insgesamt, aber auch bei den

Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz pro 100 Mitglieder recht deutliche Ost-West-Unterschiede gibt. So ist die Pro-Kopf-Versorgung mit qualifizierten Trainer/innen und Übungsleiter/innen insgesamt in den ostdeutschen Bundesländern, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen (jeweils sieben auf 100), aber auch in Sachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils sechs auf 100), höher als in den meisten westdeutschen Bundesländern. Einzig Hamburg erreicht das gleiche Niveau wie Sachsen und Sachsen-Anhalt. Am niedrigsten fällt die Pro-Kopf-Trainer/Übungsleiter-Versorgung mit Qualifizierung in Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und im Saarland mit durchschnittlich drei qualifizierten Personen pro 100 Mitglieder aus.

Ehrenamtliche Trainer/innen und Übungsleiter/innen

Die überwiegende Mehrheit der Trainer/innen und Übungsleiter/innen in deutschen Sportvereinen ist ehrenamtlich tätig. Dies trifft auf 91,9 Prozent aller Trainer/innen und Übungsleiter/innen (mit und ohne formale Qualifi-

⁴ berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person

zierung) zu. Der Ehrenamtlichenanteil im Bereich der mit DOSB-Lizenz qualifizierten Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen ist am geringsten, er liegt jedoch im Bundesdurchschnitt noch immer bei knapp 90 Prozent. Unter den qualifizierten Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen insgesamt liegt der Anteil der ehrenamtlich Tätigen bei 91,1 Prozent und bei den Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen ohne Qualifizierung sogar bei 95,5 Prozent.

Auch in der differenzierten Betrachtung nach Vereinsgröße spiegelt sich der hohe Anteil von Ehrenamtlichen wider. Die geringsten, aber dennoch hohen Anteile von 89,1 Prozent bzw. 89,4 Prozent an ehrenamtlich Tätigen sind im Bereich der Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit DOSB-Lizenz in Vereinen mit 101 bis 300 bzw. Vereinen mit bis zu 100 Mitgliedern zu finden. In allen weiteren Kategorien und Vereinsgrößen liegt der Ehrenamtlichenanteil durchgehend bei über 90 Prozent. Zudem zeigt sich, dass der Ehrenamtlichenanteil in allen Bereichen in Mehrspartenvereinen höher liegt als in Einspartenvereinen.

In der Betrachtung nach Gemeindegröße zeigt sich insgesamt, dass der Anteil der ehrenamtlich tätigen Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit steigender Gemeindegröße sinkt, d. h. in größeren Gemeinden oder Städten sind durchschnittlich mehr Hauptamtliche im Einsatz. Die Tendenz zu einem höheren Hauptamtlichenanteil unter den Trainer/innen bzw. Übungsleiter/innen in Großstädten wird durch die länderspezifische Betrachtung bestätigt. Hier zeigt sich, dass in den drei Stadtstaaten, und damit Großstädten, der Anteil der ehrenamtlichen Trainer/innen und Übungsleiter/innen (sowohl mit als auch ohne Qualifizierung) mit rund 88 Prozent am geringsten ausfällt.

Anteil weiblicher Trainerinnen und Übungsleiterinnen

Im Bundesdurchschnitt liegt der Frauenanteil unter den Trainer/innen und Übungsleiter/innen insgesamt bei 32,1 Prozent. Unter den qualifizierten Trainer/innen und

Übungsleiter/innen liegt der Anteil weiblicher Mitarbeiterinnen mit 33,9 Prozent etwas höher, was auch auf die mit DOSB-Lizenz qualifizierten Trainerinnen und Übungsleiterinnen zutrifft (35,2 Prozent). Am niedrigsten fällt der Anteil der Trainerinnen und Übungsleiterinnen ohne Qualifizierung aus, hier sind 30,2 Prozent der Trainer/innen und Übungsleiter/innen Frauen.

Differenziert nach Vereinsgröße zeigt sich insgesamt, dass der Frauenanteil unter den Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit steigender Vereinsgröße tendenziell ansteigt, d. h. je größer der Verein ist, desto höher ist der Frauenanteil unter den Trainer/innen und Übungsleiter/innen. Die Betrachtung des Frauenanteils nach Sparten zeigt, dass Einspartenvereine durchgängig über geringere Frauenanteile unter den Trainer/innen und Übungsleiter/innen sowohl mit als auch ohne formale Qualifikation verfügen als Mehrspartenvereine. Besonders große Unterschiede zeigen sich bei den Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit formaler Qualifikation sowie bei den mit DOSB-Lizenz qualifizierten Personen.

Eine Betrachtung nach Gemeindegröße hingegen zeigt keine klaren Muster. Es wird jedoch deutlich, dass der Frauenanteil in unterschiedlich großen Gemeinden nicht besonders stark schwankt. Im Ländervergleich zeigt sich, dass Vereine in Niedersachsen mit 37,2 Prozent insgesamt über die höchsten Frauenanteile unter den Trainer/innen und Übungsleiter/innen mit und ohne Qualifizierung verfügen. Am geringsten hingegen sind die Anteile in Brandenburg (27,4 Prozent), Berlin (27,7 Prozent) und im Saarland (27,9 Prozent).

Determinanten von Qualifizierungen

Um zu überprüfen, welche Faktoren die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins von Personen mit formaler Qualifikation (DOSB-Lizenz sowie anderweitige formale Qualifikation) in Sportvereinen beeinflussen, wurden weitestgehende statistische Analysen durchgeführt. Es zeigt sich, dass in größeren Vereinen sowie Vereinen mit einem

hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen die Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein von qualifizierten Trainer/innen und Übungsleiter/innen steigt. Ebenfalls sind eher qualifizierte Trainer/innen und Übungsleiter/innen in Vereinen mit Kaderathleten in den Reihen zu finden sowie bei einer Ausrichtung als dienstleistungsorientierter Verein. Auch wenn kommunale Sportanlagen genutzt werden, steigt die Wahrscheinlichkeit für das Vorhandensein von qualifiziertem Personal. Auf der anderen Seite verfügen gesellige Traditionsvereine und integrative Vereine sowie Vereine mit Fußball im Angebot eher weniger über qualifizierte Trainer/innen und Übungsleiter/innen. Tennis, Tauchen, Pferdesport und Schießsport hingegen wirken sich positiv auf die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins von qualifizierten Trainer/innen und Übungsleiter/innen aus.

7.5 Finanzen – Ausgaben für Trainer/innen und Übungsleiter/innen

Vereine mit Personalkosten im Bereich Trainer/innen und Übungsleiter/innen

Im Bundesdurchschnitt fielen bei 58,7 Prozent der Vereine im Jahr 2010 Personalkosten für Trainer/innen und Übungsleiter/innen an. Es zeigt sich, dass mit steigender Vereinsgröße die Anteile an Vereinen mit Personalkosten in diesem Bereich ansteigen und einzig im Bereich der Großvereine mit über 2.500 Mitgliedern im Vergleich zu Vereinen mit 1.001 bis 2.500 Mitgliedern wieder leicht zurückgehen. Kleine Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern haben nur zu rund einem Drittel Ausgaben in diesem Bereich, wohingegen größere Vereine nahezu durchgehend Ausgaben in dieser Kategorie haben (vgl. Tab. 3).

Bei der Betrachtung nach Sparten zeigt sich deutlich, dass Mehrspartenvereine durchschnittlich häufiger Ausgaben im Bereich Trainer/innen und Übungsleiter/innen haben als Einspartenvereine. Bei Einspartenvereinen fallen diese Ausgaben in 47,2 Prozent der Vereine an, wohingegen es bei den Mehrspartenvereinen 81,5 Prozent sind.

Die Betrachtung, ob Personalkosten im Bereich der Trainer/innen und Übungsleiter/innen anfallen differenziert nach Gemeindegröße, zeigt keine großen Unterschiede: Die Anteile bewegen sich zwischen 55,9 Prozent in Gemeinden mit 100.001 bis 500.000 Einwohnern und 59,7 Prozent in Gemeinden mit über 500.000 Einwohnern. Im Bundesländervergleich zeigen die Ergebnisse, dass bei Vereinen in Bremen (74,2 Prozent) und Sachsen (68,7 Prozent) am häufigsten Ausgaben im Bereich der Trainer/innen und Übungsleiter/innen anfallen, wohingegen Vereine im Saarland (48,7 Prozent) und in Thüringen (48,8 Prozent) am seltensten Geld für Trainer/innen und Übungsleiter/innen ausgeben.

Durchschnittliche Personalkosten für Trainer/innen und Übungsleiter/innen pro Jahr

An dieser Stelle werden die durchschnittlichen jährlichen Ausgaben der Vereine für Trainer/innen und Übungsleiter/innen pro vorhandenem Trainer und Übungsleiter in den Vereinen betrachtet (Betrachtungszeitraum 2010). Hierbei wurden die Gesamtausgaben



Tab. 3: Vereine mit Personalkosten für Trainer/innen und Übungsleiter/innen nach Vereinsgröße (Anteil der Vereine in Prozent)

Vereinsgröße	Ausgaben für Trainer/innen und Übungsleiter/innen vorhanden Anteil der Vereine (in Prozent)
bis 100 Mitglieder	36,3
101 – 300 Mitglieder	65,8
301 – 1.000 Mitglieder	91,0
1.001 – 2.500 Mitglieder	97,2
über 2.500 Mitglieder	96,6

durch die Gesamtanzahl der Trainer/innen und Übungsleiter/innen dividiert, so dass es sich bei den folgenden Darstellungen um Ausgaben pro Trainer/in bzw. Übungsleiter/in handelt. Im Bundesdurchschnitt liegen die jährlichen Ausgaben der Sportvereine pro Trainer/in bzw. Übungsleiter/in bei 696 Euro.

Eine Betrachtung nach der Größe der Vereine zeigt, dass die geringsten Ausgaben pro Trainer/in/Übungsleiter/in in kleinen Vereinen mit bis zu 100 Mitgliedern anfallen (255 Euro). Es wird deutlich, dass die durchschnittlichen Ausgaben pro Trainer/in/Übungsleiter/in mit wachsender Vereinsgröße zunächst ansteigen und in Vereinen mit 1.001 bis 2.500 Mitgliedern mit knapp 2.000 Euro pro Person den höchsten Wert erreichen. Allerdings sinken die jährlichen Ausgaben in Großvereinen mit über 2.500 Mitgliedern wieder auf 1.276 Euro ab. Eine Betrachtung nach Sparten zeigt zudem, dass die Ausgaben in Mehrgesportvereinen mit 849 Euro pro Trainer/in/Übungsleiter/in im Jahr etwas höher ausfallen als in Einzelsportvereinen (621 Euro).

Ein Anstieg der Ausgaben pro Trainer/in/Übungsleiter/in zeigt sich auch bei der Betrachtung nach Gemeindegröße. Vereine in kleinen Gemeinden mit unter 20.000 Einwohnern haben mit 577 Euro durchschnittlich die geringsten Ausgaben pro Trainer/in/Übungsleiter/in, wohingegen Vereine, die in großen Gemeinden oder Städten mit über 500.000 Einwohnern angesiedelt sind, mit 1.164 Euro pro Trainer/in/Übungsleiter/in die höchsten jährlichen Ausgaben in diesem Bereich haben.

Die Ergebnisse der Betrachtung nach Gemeindegröße spiegeln sich zum Teil auch in der Länderbetrachtung wider. Hier zeigt sich, dass Vereine in Hamburg (2.281 Euro) und Bremen (2.108 Euro) mit deutlichem Abstand zu den übrigen Bundesländern die höchsten Personalkosten pro Trainer/in/Übungsleiter/in haben. Eher gering sind hingegen die jährlichen Ausgaben pro Trainer/in/Übungsleiter/in in Vereinen in Mecklenburg-Vorpommern (195 Euro) und Brandenburg (289 Euro).

7.6 Literatur

Breuer, Christoph/Feiler, Svenja (2013a): [Sportvereine in Deutschland – ein Überblick](#). In: Breuer, Christoph (Hrsg.): Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Köln, S. 15–47.

Breuer, Christoph/Feiler, Svenja (2013b): [Trainer, Übungsleiter und Qualifizierung](#). In: Breuer, Christoph (Hrsg.): Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland. Köln, S. 239–283.



Anhang

Anhang 1: Gesamtzahl der gültigen DOSB-Lizenzen 2012

	JL	T-A/B	T-A/L	T-B/B	T-B/L	T-C/B	T-C/L
Spitzenverbände							
American Football Verband Deutschland			44		137		982
Bob- und Schlittenverband für Deutschland			46		34		75
Bund Deutscher Radfahrer			748		1.403	225	3.576
Bundesverband Deutscher Gewichtheber		55	65	112	55	80	43
Deutsche Billard-Union							
Deutsche Eislauf-Union			82		103	252	176
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft			29		18		71
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft					14	3.076	60
Deutsche Reiterliche Vereinigung		69	1.260	648	2.512	2.755	4.878
Deutsche Taekwondo Union	0		110		253		1.607
Deutsche Triathlon-Union			59	61	114	19	
Deutscher Aero Club	0		21		104	1.724	852
Deutscher Alpenverein				677		4.098	85
Deutscher Badminton-Verband			126		237	1.524	1.834
Deutscher Baseball und Softball Verband					57		728
Deutscher Basketball Bund			217		612	598	1.765
Deutscher Behindertensportverband			0		1		117
Deutscher Boccia-, Boule und Pétanque-Verband							
Deutscher Boxsport-Verband			235		396		82
Deutscher Curling-Verband			0		0	10	20
Deutscher Eishockey-Bund							1.127
Deutscher Eisstock-Verband				0	15	0	0
Deutscher Fechter-Bund	0		86	0	147	95	562
Deutscher Fußball-Bund	289		4.271		3.947	32.522	23.427
Deutscher Golf Verband			149		555	638	853
Deutscher Handball-Bund			394		3.683		14.189
Deutscher Hockey-Bund			135	48	183	642	372
Deutscher Judo-Bund	3	61	640	518	2.212	3.661	2.965
Deutscher Ju-Jitsu-Verband	122	275	99	287	225	2.555	710
Deutscher Kanu-Verband			192	56	324	1.665	1.550
Deutscher Karate Verband		18	238	635	619	2.810	760
Deutscher Kegler- und Bowlingbund	0		59		306	562	1.764
Deutscher Leichtathletik-Verband			345		1.035	1.083	5.560
Deutscher Minigolfsport Verband					14		168
Deutscher Motor Sport Bund				8	21	290	90
Deutscher Motoryachtverband					2	19	8
Deutscher Ringer-Bund			87		198		870
Deutscher Rollsport- und Inline-Verband			3	0	75	295	283
Deutscher Ruderverband			118	15	209	334	1.342
Deutscher Rugby-Verband			21		56		527
Deutscher Schachbund			32		149	97	1.194

ÜL-B/P	ÜL-B/R	ÜL-B	ÜL-C	VM-B	VM-C	Gesamt	
						1.163	American Football Verband Deutschland
						155	Bob- und Schlittenverband für Deutschland
						5.952	Bund Deutscher Radfahrer
						410	Bundesverband Deutscher Gewichtheber
							Deutsche Billard-Union k.A.
						613	Deutsche Eislauf-Union
						118	Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft
101			9		17	3.277	Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
135				4	11	12.272	Deutsche Reiterliche Vereinigung
						1.970	Deutsche Taekwondo Union
						253	Deutsche Triathlon-Union
						2.701	Deutscher Aero Club
						4.860	Deutscher Alpenverein
						3.721	Deutscher Badminton-Verband
						785	Deutscher Baseball und Softball Verband
						3.192	Deutscher Basketball Bund
17	36.170	0	1.418		0	37.723	Deutscher Behindertensportverband
							Deutscher Boccia-, Boule und Pétanque-Verband k.A.
						713	Deutscher Boxsport-Verband
						30	Deutscher Curling-Verband
						1.127	Deutscher Eishockey-Bund
						15	Deutscher Eisstock-Verband
						890	Deutscher Fechter-Bund
6			507	73	323	65.365	Deutscher Fußball-Bund
0					160	2.355	Deutscher Golf Verband
						18.266	Deutscher Handball-Bund
						1.380	Deutscher Hockey-Bund
12						10.072	Deutscher Judo-Bund
						4.273	Deutscher Ju-Jutsu-Verband
						3.787	Deutscher Kanu-Verband
97					0	5.177	Deutscher Karate Verband
						2.691	Deutscher Kegler- und Bowlingbund
42						8.065	Deutscher Leichtathletik-Verband
						182	Deutscher Minigolfsport Verband
						409	Deutscher Motor Sport Bund
						29	Deutscher Motoryachtverband
						1.155	Deutscher Ringer-Bund
						656	Deutscher Rollsport- und Inline-Verband
						2.018	Deutscher Ruderverband
						604	Deutscher Rugby-Verband
						1.472	Deutscher Schachbund

	JL	T-A/B	T-A/L	T-B/B	T-B/L	T-C/B	T-C/L
Deutscher Schützenbund	520		460		1.687	4.209	6.631
Deutscher Schwimm-Verband			381	0	1.578	1.423	5.580
Deutscher Segler-Verband			54		71	1.221	449
Deutscher Skiverband		639	116	3.115	111	3.360	334
Deutscher Sportakrobatik-Bund			0	0	94	0	285
Deutscher Squash Verband			2		23	36	336
Deutscher Tanzsportverband		0	191	0	281	603	793
Deutscher Tennis Bund			490	98	2.323	2.779	11.064
Deutscher Tischtennis-Bund			164		1.198	10.045	
Deutscher Turner-Bund	282		237	195	756	27.281	9.912
Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf	3		9		14		36
Deutscher Volleyball-Verband			496		4.982	0	21.233
Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband			2		8	0	60
Verband Deutscher Sporttaucher	373	224	25	1.692	34	6.496	50

Landessportbünde/Landessportverbände							
Bayerischer Landes-Sportverband							
Hamburger Sportbund							
Landessportbund Berlin							
Landessportbund Brandenburg	0						
Landessportbund Bremen							
Landessportbund Hessen	175						
Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern	161						
Landessportbund Niedersachsen							
Landessportbund Nordrhein-Westfalen	1.142						
Landessportbund Rheinland-Pfalz	242						
Landessportbund Sachsen	257						
Landessportbund Sachsen-Anhalt	133						
Landessportbund Thüringen							
Landessportverband Baden-Württemberg	205						
Landessportverband für das Saarland							
Landessportverband Schleswig-Holstein	131						

Verbände mit besonderen Aufgaben							
Christlicher Verein Junger Menschen – Sport							
Deutscher Aikido-Bund		0		38		301	
Deutscher Betriebssportverband							
Deutscher Verband für Freikörperkultur							
Deutscher Jugendkraft Sportverband	0						
Kneipp-Bund							

Gesamtergebnis	4.038	1.341	12.538	8.203	33.185	119.383	132.035
-----------------------	--------------	--------------	---------------	--------------	---------------	----------------	----------------

ÜL-B/P	ÜL-B/R	ÜL-B	ÜL-C	VM-B	VM-C	Gesamt	
						13.507	Deutscher Schützenbund
538						9.500	Deutscher Schwimm-Verband
						1.795	Deutscher Segler-Verband
						7.675	Deutscher Skiverband
						379	Deutscher Sportakrobatik-Bund
						397	Deutscher Squash Verband
						1.868	Deutscher Tanzsportverband
						16.754	Deutscher Tennis Bund
235						11.642	Deutscher Tischtennis-Bund
14.477	2.157	14	21.350			76.661	Deutscher Turner-Bund
43		22	514			641	Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
						26.711	Deutscher Volleyball-Verband
						70	Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband
				0	0	8.894	Verband Deutscher Sporttaucher

6.114		1.269	29.156		599	37.138	Bayerischer Landes-Sportverband
9		6	761	43	77	896	Hamburger Sportbund
361			1.407	66	159	1.993	Landessportbund Berlin
826	151	117	3.428	213	195	4.930	Landessportbund Brandenburg
230	172		4.322		339	5.063	Landessportbund Bremen
1.920	255	89	24.628		628	27.695	Landessportbund Hessen
361		2	1.842		123	2.489	Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern
3.284			6.948		519	10.751	Landessportbund Niedersachsen
5.048	1.591	8.639	38.468	466	443	55.797	Landessportbund Nordrhein-Westfalen
1.917	365	287	9.073	191	979	13.054	Landessportbund Rheinland-Pfalz
1.252			9.120	180	292	11.101	Landessportbund Sachsen
83		122	5.222	6	82	5.648	Landessportbund Sachsen-Anhalt
510			2.225	45	286	3.066	Landessportbund Thüringen
1.436	232		6.881	134	691	9.579	Landessportverband Baden-Württemberg
				11	57	68	Landessportverband für das Saarland
590	161	33	2.472	20	81	3.488	Landessportverband Schleswig-Holstein

							Verbände mit besonderen Aufgaben
			570			570	Christlicher Verein Junger Menschen – Sport
						339	Deutscher Aikido-Bund
			150			150	Deutscher Betriebssportverband
							Deutscher Verband für Freikörperkultur
			1.949	0	67	2.016	Deutscher Jugendkraft Sportverband
34			157			191	Kneipp-Bund

39.678	41.254	10.600	172.577	1.452	6.128	582.412	
--------	--------	--------	---------	-------	-------	---------	--

Anhang 2: Gesamtübersicht Ausbildungskonzeptionen



Spitzenverbände

American Football Verband Deutschland

T-C/L	American Football		American Football
T-C/L	American Football		Cheerleading
T-B/L	American Football		American Football
T-B/L	American Football		Cheerleading
T-A/L	American Football		American Football
T-A/L	American Football		Cheerleading

Bob- und Schlittenverband für Deutschland

T-C/L	Bob- und Schlittensport		
T-B/L	Bob- und Schlittensport		
T-A/L	Bob- und Schlittensport		

Bund Deutscher Radfahrer

T-C/B	Radsport		
T-C/L	Radsport		Einradfahren
T-C/L	Radsport		Kunstradsport
T-C/L	Radsport		MTB-Guide
T-C/L	Radsport		Radball/Radpolo
T-C/L	Radsport		Rennsport
T-C/L	Radsport		Trial
T-B/L	Radsport		Einradfahren
T-B/L	Radsport		Kunstradsport
T-B/L	Radsport		Radball/Radpolo
T-B/L	Radsport		Rennsport
T-B/L	Radsport		Trial
T-A/L	Radsport		Einradfahren
T-A/L	Radsport		Kunstradsport
T-A/L	Radsport		Radball/Radpolo
T-A/L	Radsport		Rennsport
T-A/L	Radsport		Trial

Bundesverband Deutscher Gewichtheber

T-C/B	Gewichtheben		Kraft und Fitness
T-B/B	Gewichtheben		Kraft und Fitness
T-A/B	Gewichtheben		Kraft und Fitness
T-C/L	Gewichtheben		

T-B/L	Gewichtheben		
T-A/L	Gewichtheben		

Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer

T-C/L	Kraftdreikampf		
T-B/L	Kraftdreikampf		

Deutsche Billard-Union

T-C/B	Billard		
T-C/L	Billard		
T-B/L	Billard		
T-A/L	Billard		
JL			

Deutsche Eislauf-Union

T-C/B	Eiskunstlauf		
T-C/L	Eiskunstlauf		
T-B/L	Eiskunstlauf		
T-A/L	Eiskunstlauf		

Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft

T-C/L	Eisschnelllauf/ Short Track		
T-B/L	Eisschnelllauf/ Short Track		
T-A/L	Eisschnelllauf/ Short Track		

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft

T-C/B	Rettungsschwimmen		
T-C/L	Rettungssport		
T-B/L	Rettungssport		
ÜL-C			
ÜL-B/P		allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Bewegungsraum Wasser
ÜL-B/P		allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	Bewegungsraum Wasser
VM-C			

Deutsche Reiterliche Vereinigung

T-C/B	Pferdesport		Gangreiten
T-C/B	Pferdesport		Fahren
T-C/B	Pferdesport		Islandpferdereiten
T-C/B	Pferdesport		Klassisch-barockes Reiten
T-C/B	Pferdesport		Reiten
T-C/B	Pferdesport		Schulsport
T-C/B	Pferdesport		Voltigieren

T-B/B	Pferdesport		Fahren
T-B/B	Pferdesport		Gangreiten
T-B/B	Pferdesport		Klassisch-barockes Reiten
T-B/B	Pferdesport		Reiten
T-B/B	Pferdesport		Voltigieren
T-A/B	Pferdesport		Reiten
T-C/L	Pferdesport		Distanzreiten
T-C/L	Pferdesport		Fahren
T-C/L	Pferdesport		Reiten
T-C/L	Pferdesport		Voltigieren
T-C/L	Pferdesport		Westernreiten
T-B/L	Pferdesport		Distanzreiten
T-B/L	Pferdesport		Fahren
T-B/L	Pferdesport		Islandpferdereiten
T-B/L	Pferdesport		Reiten
T-B/L	Pferdesport		Voltigieren
T-B/L	Pferdesport		Westernreiten
T-A/L	Pferdesport		Fahren
T-A/L	Pferdesport		Islandpferdereiten
T-A/L	Pferdesport		Reiten
T-A/L	Pferdesport		Voltigieren
T-A/L	Pferdesport		Westernreiten
ÜL-B/P	Pferdesport	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	Reiten
VM-C			
VM-B			
Deutsche Taekwondo Union			
T-C/L	Taekwondo		Erwachsene/Ältere
T-C/L	Taekwondo		Kinder/ Jugendliche
T-B/L	Taekwondo		Erwachsene/Ältere
T-B/L	Taekwondo		Kinder/ Jugendliche
T-A/L	Taekwondo		Kampf
T-A/L	Taekwondo		Poomsae
JL			
Deutsche Triathlon Union			
T-C/B	Triathlon		
T-B/B	Triathlon		
T-C/L	Triathlon		
T-B/L	Triathlon		
T-A/L	Triathlon		

Deutscher Aero Club			
T-C/B	Luftsport		Drachenflug
T-C/B	Luftsport		Fallschirmsprung
T-C/B	Luftsport		Modellflug
T-C/B	Luftsport		Motorflug
T-C/B	Luftsport		Segelflug
T-C/B	Luftsport		Ultraleichtflug
T-C/L	Luftsport		Fallschirmsprung
T-C/L	Luftsport		Modellflug
T-C/L	Luftsport		Segelflug
T-B/L	Luftsport		Fallschirmsprung
T-B/L	Luftsport		Modellflug
T-B/L	Luftsport		Segelflug
T-A/L	Luftsport		Fallschirmsprung
T-A/L	Luftsport		Modellflug
T-A/L	Luftsport		Segelflug
JL			
Deutscher Alpenverein			
T-C/B	Bergsport		Sportklettern
T-C/B	Bergsport		Alpinklettern
T-C/B	Bergsport		Bergsteigen
T-C/B	Bergsport		Hochtouren
T-C/B	Bergsport		Skibergsteigen
T-B/B	Bergsport		Hochtouren
T-B/B	Bergsport		Skihohtour
T-B/B	Bergsport		Sportklettern
T-C/L	Bergsport		Wettkampfklettern
Deutscher Badminton-Verband			
T-C/B	Badminton		
T-C/L	Badminton		
T-B/L	Badminton		
T-A/L	Badminton		
Deutscher Baseball und Softball Verband			
T-C/L	Baseball/Softball		
T-B/L	Baseball/Softball		
Deutscher Basketball Bund			
T-C/B	Basketball		
T-C/L	Basketball		
T-B/L	Basketball		
T-A/L	Basketball		

Ausbildungsgang
Sportart

Profil

Schwerpunkt/
Disziplin

Deutscher Behindertensportverband			
T-C/L	Behindertensport		mehrere verschiedene Sportarten und Disziplinen
T-B/L	Behindertensport		mehrere verschiedene Sportarten und Disziplinen
T-A/L	Behindertensport		mehrere verschiedene Sportarten und Disziplinen
ÜL-C	Behindertensport		
ÜL-B	Behindertensport		
ÜL-B/P	Behindertensport	Menschen mit Behinderung	
ÜL-B/R	Behindertensport	geistige Behinderung	
ÜL-B/R	Behindertensport	Innere Medizin	
ÜL-B/R	Behindertensport	Neurologie	
ÜL-B/R	Behindertensport	Orthopädie	
ÜL-B/R	Behindertensport	psychische Erkrankungen	
ÜL-B/R	Behindertensport	Sensorik	
VM-C			
Deutscher Boccia-, Boule- und Pétanque-Verband			
T-C/L	Pétanque		
T-B/L	Pétanque		
Deutscher Boxsport-Verband			
T-C/B	Boxsport		
T-C/L	Boxsport		
T-B/L	Boxsport		
T-A/L	Boxsport		
Deutscher Curling Verband			
T-C/B	Curling		
T-C/L	Curling		
T-B/L	Curling		
T-A/L	Curling		
Deutscher Dart-Verband			
T-C/B	Dart		
T-C/L	Dart		
T-B/L	Dart		
T-A/L	Dart		

Deutscher Eishockey-Bund			
T-C/L	Eishockey		Kinder
T-B/L	Eishockey		
T-A/L	Eishockey		
Deutscher Eisstock-Verband			
T-C/B	Eisstockschießen		
T-B/B	Eisstockschießen		
T-C/L	Eisstockschießen		
T-B/L	Eisstockschießen		
Deutscher Fechter-Bund			
T-C/B	Fechten		
T-C/B	Fechten		Szenisches Fechten
T-B/B	Fechten		
T-C/L	Fechten		
T-B/L	Fechten		
T-A/L	Fechten		
JL			
Deutscher Fußball-Bund			
T-C/B	Fußball		Freizeit- und Breitensport
T-C/B	Fußball		Kinder/Jugendliche
T-C/B	Fußball		Erwachsene unterer Amateurbereich
T-C/L	Fußball		
T-B/L	Fußball		
T-A/L	Fußball		
ÜL-C	Fußball		
ÜL-B/P	Fußball	Allgemeine Gesundheitsvorsorge	
VM-C	Fußball		
VM-B	Fußball		
JL			
Deutscher Golf-Verband			
T-C/B	Golf		
T-C/B	Golf		Schulsport
T-C/L	Golf		
T-B/L	Golf		
T-A/L	Golf		
ÜL-B/P	Golf	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	
VM-C			

Deutscher Handball-Bund			
T-C/L	Handball		
T-B/L	Handball		
T-A/L	Handball		
Deutscher Hockey-Bund			
T-C/B	Hockey		
T-B/B	Hockey		
T-C/L	Hockey		
T-B/L	Hockey		
T-A/L	Hockey		
Deutscher Judo-Bund			
T-C/B	Judo		
T-C/B	Kyudo		
T-B/B	Judo		
T-B/B	Judo		Selbstverteidigung
T-B/B	Judo		Gewaltprävention
T-B/B	Judo		Elementarbereich
T-A/B	Judo		
T-C/L	Judo		
T-C/L	Kyudo		
T-B/L	Judo		
T-B/L	Kyudo		
T-A/L	Judo		
T-A/L	Kyudo		
ÜL-B/P	Judo	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	
JL			
Deutscher Ju-Jutsu Verband			
T-C/B	Ju-Jutsu		
T-C/B	Ju-Jutsu		Polizei-Einsatztraining
T-B/B	Ju-Jutsu		Gesundheitsprävention
T-B/B	Ju-Jutsu		Gewaltprävention
T-B/B	Ju-Jutsu		Polizei-Einsatztraining
T-B/B	Jiu-Jitsu		Selbstverteidigung
T-B/B	Ju-Jutsu		Selbstverteidigung
T-A/B	Ju-Jutsu		
T-C/L	Ju-Jutsu		
T-B/L	Ju-Jutsu		
T-A/L	Ju-Jutsu		
JL			

Deutscher Kanu-Verband			
T-C/B	Kanusport		Kanu-Freizeitsport
T-B/B	Kanusport		Kanu-Freizeitsport
T-C/L	Kanusport		Kanu-Drachenbootsport
T-C/L	Kanusport		Kanu-Polo
T-C/L	Kanusport		Kanu-Rennsport
T-C/L	Kanusport		Kanu-Slalom
T-C/L	Kanusport		Kanu-Wildwasserrennsport
T-B/L	Kanusport		Kanu-Drachenbootsport
T-B/L	Kanusport		Kanu-Polo
T-B/L	Kanusport		Kanu-Rennsport
T-B/L	Kanusport		Kanu-Slalom
T-B/L	Kanusport		Kanu-Wildwasserrennsport
T-A/L	Kanusport		Kanu-Rennsport
T-A/L	Kanusport		Kanu-Slalom
T-A/L	Kanusport		Kanu-Wildwasserrennsport
Deutscher Karate Verband			
T-C/B	Karate		
T-B/B	Karate		Gesundheitstraining
T-B/B	Karate		Karate mit Senioren/Älteren („Jukuren“)
T-B/B	Karate		Karatelehrer/in
T-B/B	Karate		Kinder/Jugendliche
T-B/B	Karate		Selbstverteidigung
T-A/B	Karate		
T-C/L	Karate		
T-B/L	Karate		
T-A/L	Karate		
ÜL-B/P	Karate	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	Erwachsene
VM-C			
Deutscher Kegler- und Bowlingbund			
T-C/B	Kegel- und Bowling-sport		
T-C/L	Kegel- und Bowling-sport		
T-B/L	Kegel- und Bowling-sport		
T-A/L	Kegel- und Bowling-sport		
JL			

Ausbildungsgang
Sportart
Profil
Schwerpunkt/
Disziplin

Deutscher Leichtathletik-Verband			
T-C/B	Leichtathletik		
T-C/L	Leichtathletik		
T-C/L	Leichtathletik		Kinderleichtathletik
T-B/L	Leichtathletik		Lauf
T-B/L	Leichtathletik		Mehrkampf
T-B/L	Leichtathletik		Sprint
T-B/L	Leichtathletik		Sprung
T-B/L	Leichtathletik		Wurf
T-A/L	Leichtathletik		Lauf
T-A/L	Leichtathletik		Mehrkampf
T-A/L	Leichtathletik		Sprint
T-A/L	Leichtathletik		Sprung
T-A/L	Leichtathletik		Wurf
ÜL-B/P	Leichtathletik	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
Deutscher Minigolfsport Verband			
T-C/L	Minigolfsport		
T-B/L	Minigolfsport		
Deutscher Motor Sport Bund			
T-C/B	Motorsport		Automobil und Motorrad
T-C/L	Motorsport		Automobil
T-C/L	Motorsport		Automobil
T-C/L	Motorsport		Motorrad
T-B/B	Motorsport		Automobil und Motorrad
T-B/L	Motorsport		Automobil
T-B/L	Motorsport		Motorrad
Deutscher Motoryachtverband			
T-C/B	Motorisierter Wassersport		
T-B/B	Motorisierter Wassersport		
T-C/L	Motorisierter Wassersport		
Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verband			
T-C/L	Rasenkraftsport und Tauziehen		
T-B/L	Rasenkraftsport und Tauziehen		Rasenkraftsport
T-B/L	Rasenkraftsport und Tauziehen		Tauziehen

Deutscher Ringer-Bund			
T-C/L	Ringen		
T-B/L	Ringen		
T-A/L	Ringen		
Deutscher Rollsport und Inline-Verband			
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Rollkunstlauf
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Inline Alpenskating
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Inline Dance
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Inline Skating allgemein
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Inline Speedskating
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Inlinehockey
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Rollhockey
T-C/B	Roll- und Inlinesport		Skaterhockey
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Inline Alpenskating
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Inline Dance
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Inline Skating allgemein
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Inline Speedskating
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Inlinehockey
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Rollhockey
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Rollkunstlauf
T-B/B	Roll- und Inlinesport		Skaterhockey
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Inline Alpenskating
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Inline Dance
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Inline Speedskating
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Inlinehockey
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Rollhockey
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Rollkunstlauf
T-C/L	Roll- und Inlinesport		Skaterhockey
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Inline Alpenskating
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Inline Dance
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Inline Speedskating
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Inlinehockey
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Rollhockey
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Rollkunstlauf
T-B/L	Roll- und Inlinesport		Skaterhockey
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Inline Alpenskating
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Inline Dance
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Inline Speedskating
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Inlinehockey
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Rollhockey
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Rollkunstlauf
T-A/L	Roll- und Inlinesport		Skaterhockey

Deutscher Ruderverband			
T-C/B	Rudern		
T-B/B	Rudern		
T-C/L	Rudern		
T-B/L	Rudern		
T-A/L	Rudern		
Deutscher Rugby-Verband			
T-C/L	Rugby		
T-B/L	Rugby		
T-A/L	Rugby		
Deutscher Schachbund			
T-C/B	Schach		
T-C/L	Schach		
T-B/L	Schach		
T-A/L	Schach		
Deutscher Schützenbund			
T-C/B	Schießsport		Bogen
T-C/B	Schießsport		Gewehr/Pistole
T-C/L	Schießsport		Bogen
T-C/L	Schießsport		Gewehr
T-C/L	Schießsport		Pistole
T-B/L	Schießsport		Bogen
T-B/L	Schießsport		Gewehr
T-B/L	Schießsport		Pistole
T-A/L	Schießsport		Pistole
JL			
Deutscher Schwimm-Verband			
T-C/B	Schwimmsport		Schwimmen; Erwachsene/Ältere
T-C/B	Schwimmsport		Schwimmen; Kinder/Jugendliche
T-B/B	Schwimmsport		Schwimmen
T-C/L	Schwimmsport		Schwimmen; Kinder/Jugendliche
T-C/L	Schwimmsport		Synchronschwimmen
T-C/L	Schwimmsport		Wasserball
T-C/L	Schwimmsport		Wasserspringen
T-B/L	Schwimmsport		Masterschwimmen
T-B/L	Schwimmsport		Schwimmen
T-B/L	Schwimmsport		Synchronschwimmen
T-B/L	Schwimmsport		Wasserball
T-B/L	Schwimmsport		Wasserspringen
T-A/L	Schwimmsport		Schwimmen
T-A/L	Schwimmsport		Synchronschwimmen

T-A/L	Schwimmsport		Wasserball
T-A/L	Schwimmsport		Wasserspringen
ÜL-B/P	Schwimmsport	Allgemeine Gesundheitsvorsorge	Bewegungsraum Wasser
Deutscher Segler-Verband			
T-C/B	Segeln		
T-C/L	Segeln		
T-B/L	Segeln		
T-A/L	Segeln		
Deutscher Skiverband			
T-C/B	Ski- und Schneesport		Telemark
T-C/B	Ski- und Schneesport		Alpin
T-C/B	Ski- und Schneesport		Nordic
T-C/B	Ski- und Schneesport		Nordic Walking
T-C/B	Ski- und Schneesport		Ski Inline
T-C/B	Ski- und Schneesport		Skitour
T-C/B	Ski- und Schneesport		Snowboard
T-B/B	Ski- und Schneesport		Alpin
T-B/B	Ski- und Schneesport		Nordic
T-B/B	Ski- und Schneesport		Skitour
T-B/B	Ski- und Schneesport		Snowboard
T-B/B	Ski- und Schneesport		Telemark
T-A/B	Ski- und Schneesport		Alpin
T-A/B	Ski- und Schneesport		Nordic
T-A/B	Ski- und Schneesport		Skitour
T-A/B	Ski- und Schneesport		Snowboard
T-A/B	Ski- und Schneesport		Telemark
T-C/L	Ski- und Schneesport		Biathlon
T-C/L	Ski- und Schneesport		Ski Alpin
T-C/L	Ski- und Schneesport		Ski Freestyle
T-C/L	Ski- und Schneesport		Ski Nordisch
T-B/L	Ski- und Schneesport		Biathlon
T-B/L	Ski- und Schneesport		Ski Alpin
T-B/L	Ski- und Schneesport		Ski Freestyle
T-B/L	Ski- und Schneesport		Ski Nordisch
T-A/L	Ski- und Schneesport		Biathlon
T-A/L	Ski- und Schneesport		Ski Alpin
T-A/L	Ski- und Schneesport		Ski Freestyle
T-A/L	Ski- und Schneesport		Ski Nordisch

Ausbildungsgang
Sportart

Profil

Schwerpunkt/
Disziplin

Deutscher Sportakrobatik-Bund			
T-C/B	Sportakrobatik		
T-B/B	Sportakrobatik		
T-C/L	Sportakrobatik		
T-B/L	Sportakrobatik		
T-A/L	Sportakrobatik		
Deutscher Squash Verband			
T-C/B	Squash		
T-C/L	Squash		
T-B/L	Squash		
T-A/L	Squash		
Deutscher Tanzsportverband			
T-C/B	Tanzsport		Rock'n'Roll
T-C/B	Tanzsport		Boogie-Woogie
T-C/B	Tanzsport		Country- und Westerntanz
T-C/B	Tanzsport		Erwachsene/Ältere
T-C/B	Tanzsport		Kinder/Jugendliche
T-C/B	Tanzsport		Orientalischer Tanz
T-C/B	Tanzsport		Seniorentanz
T-C/B	Tanzsport		Twirling
T-C/B	Tanzsport		Line Dance
T-C/B	Tanzsport		Couple Dance
T-B/B	Tanzsport		Twirling
T-A/B	Tanzsport		Twirling
T-C/L	Tanzsport		Boogie-Woogie
T-C/L	Tanzsport		Formation Jazz- u. Modern Dance
T-C/L	Tanzsport		Formation Standard und Latein
T-C/L	Tanzsport		Garde- und Schautanz
T-C/L	Tanzsport		Karnevalistischer Tanzsport
T-C/L	Tanzsport		Latein
T-C/L	Tanzsport		Rock'n'Roll
T-C/L	Tanzsport		Standard
T-C/L	Tanzsport		Twirling
T-B/L	Tanzsport		Boogie-Woogie
T-B/L	Tanzsport		Garde- und Schautanz

T-B/L	Tanzsport		Latein
T-B/L	Tanzsport		Rock'n'Roll
T-B/L	Tanzsport		Standard
T-B/L	Tanzsport		Twirling
T-A/L	Tanzsport		Garde- und Schautanz
T-A/L	Tanzsport		Latein
T-A/L	Tanzsport		Rock'n'Roll
T-A/L	Tanzsport		Standard
T-A/L	Tanzsport		Twirling
Deutscher Tennis Bund			
T-C/B	Tennis		
T-B/B	Tennis		
T-C/L	Tennis		
T-B/L	Tennis		
T-A/L	Tennis		
Deutscher Tischtennis-Bund			
T-C/B	Tischtennis		
T-B/L	Tischtennis		
T-A/L	Tischtennis		
ÜL-B/P	Tischtennis	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
Deutscher Turner-Bund			
T-C/B	Ausbilder/in im Musikverein		
T-C/B	Fitness und Gesundheit		Ältere
T-C/B	Fitness und Gesundheit		Erwachsene
T-C/B	Fitness-Aerobic		
T-C/B	Gerätturnen		Kinderturnen
T-C/B	Gymnastik/Rhythmus/Tanz		
T-C/B	Wandern		
T-B/B	Turnen		Bewegungskünste und Turnartistik
T-B/B	Vorführungen/Choreografie		
T-C/L	Faustball		
T-C/L	Gerätturnen		
T-C/L	Indiaca		
T-C/L	Korbball		
T-C/L	Korfball		
T-C/L	Orientierungslauf		
T-C/L	Prellball		
T-C/L	Rhönradturnen		

T-C/L	Rhythmische Sportgymnastik		
T-C/L	Ringtennis		
T-C/L	Rope Skipping		
T-C/L	Trampolin		
T-C/L	Wettkampf-Aerobic		
T-B/L	Geräturnen		
T-B/L	Trampolin		
T-B/L	Orientierungslauf		
T-B/L	Wettkampf-Aerobic		
T-A/L	Geräturnen		
ÜL-C		Kinder/Jugendliche	Eltern-Kind/Kleinkindturnen
ÜL-C		Kinder/Jugendliche	Jugendturnen – Freizeitsport mit Jugendlichen
ÜL-C		Kinder/Jugendliche	Kinderturnen
ÜL-C			Allround-Fitness (Gymnastik-Turnen-Spiel)
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Entspannung und Stressbewältigung
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Herz-Kreislaufsystem
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Haltungs- und Bewegungssystem
ÜL-B/P		allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	Gesundheitsförderung im Kinderturnen
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport in Herzgruppen	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport bei Osteoporose	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport bei Wirbelsäulenerkrankungen	
JL			
Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf			
T-C/L	Moderner Fünfkampf		
T-B/L	Moderner Fünfkampf		
T-A/L	Moderner Fünfkampf		
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Fitnesstrainer
ÜL-B/P	Moderner Fünfkampf	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Moderner Fünfkampf	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
JL			

Deutscher Volleyball-Verband			
T-C/B	Volleyball		Kinder/Jugendliche
T-C/B	Volleyball		Erwachsene/Ältere
T-C/L	Volleyball		Erwachsene/Ältere
T-C/L	Volleyball		Kinder/Jugendliche
T-B/L	Volleyball		
T-B/L	Volleyball		Beach
T-A/L	Volleyball		
T-A/L	Volleyball		Beach
Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband			
T-C/B	Wasserski und Wakeboard		Bootssport classic
T-C/B	Wasserski und Wakeboard		Barfuß-Sport
T-C/B	Wasserski und Wakeboard		Seilbahn-Sport
T-C/B	Wasserski und Wakeboard		Wakeboard-Sport
T-C/L	Wasserski und Wakeboard		Barfuß-Sport
T-C/L	Wasserski und Wakeboard		Bootssport classic
T-C/L	Wasserski und Wakeboard		Seilbahn-Sport
T-C/L	Wasserski und Wakeboard		Wakeboard-Sport
T-B/L	Wasserski und Wakeboard		Barfuß-Sport
T-B/L	Wasserski und Wakeboard		Bootssport classic
T-B/L	Wasserski und Wakeboard		Seilbahn-Sport
T-B/L	Wasserski und Wakeboard		Wakeboard-Sport
T-A/L	Wasserski und Wakeboard		Barfuß-Sport
T-A/L	Wasserski und Wakeboard		Bootssport classic
T-A/L	Wasserski und Wakeboard		Seilbahn-Sport
T-A/L	Wasserski und Wakeboard		Wakeboard-Sport
Verband Deutscher Sporttaucher			
T-C/B	Sporttauchen		
T-B/B	Sporttauchen		
T-A/B	Sporttauchen		
T-C/B	Apnoetauchen		
T-B/B	Apnoetauchen		
T-A/B	Apnoetauchen		
T-C/L	Sporttauchen		

Ausbildungsgang	Sportart	Profil	Schwerpunkt/ Disziplin
T-B/L	Sporttauchen		
T-A/L	Sporttauchen		
VM-C			
VM-B			
JL			

Landessportbünde/Landessportverbände

Bayerischer Landes-Sportverband

ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Sport im Elementarbereich
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung	
VM-C			

Hamburger Sportbund

ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
ÜL-C	Sportartübergreifend		Erwachsene/Ältere
ÜL-B	Sportartübergreifend	Migrationssport	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Sport für Ältere
ÜL-B	Sportartübergreifend	Sport im Ganztage	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
VM-C			
VM-B			

Landessportbund Berlin

ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Erwachsene (Fitness)
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung	
VM-C			
VM-B			

Landessportbund Brandenburg

ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-C	Sportartübergreifend		Erwachsene/Ältere
ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Groupfitness	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Sport im Ganztage	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Wirbelsäulengymnastik
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	Bewegungsförderung für Kinder ab 6 Jahren
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	Übergewichtige Kinder
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislauf-Training	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport bei Wirbelsäulenerkrankungen	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport bei Osteoporose	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport in Herzgruppen	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport i.d. Krebsnachsorge	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport bei Rheuma	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport und Diabetes	
VM-C			
VM-B			
JL			

Landessportbund Bremen			
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	Erwachsene/Ältere
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	Erwachsene/Ältere
ÜL-B/R		Sport i.d. Krebsnach-sorge	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport in Herzgruppen	
VM-C			
Landessportbund Hessen			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Sport im Ganzttag
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Fit und mobil im Alter
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	Kinder
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	Rückenfitness
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	Fitness und Ernährung
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport i.d. Krebsnach-sorge	
VM-C			
JL			
Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	

VM-C			
VM-B			
JL			
Landessportbund Niedersachsen			
ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
ÜL-C	Sportartübergreifend		Erwachsene/Ältere
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	Erwachsene/Ältere
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	Erwachsene/Ältere
VM-C			
Landessportbund Nordrhein-Westfalen			
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B	Sportartübergreifend		Selbstbehauptung, Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Bewegung, Spiel und Sport für 6 – 12-jährige Kinder
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport i.d. Krebsnach-sorge	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport in Herzgruppen	

Ausbildungsgang	Sportart	Profil	Schwerpunkt/ Disziplin
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport und Diabetes	
VM-C			
VM-B			
JL			
Landessportbund Rheinland-Pfalz			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Sport in der Ganztagschule
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Sport im Elementarbereich
ÜL-B	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche und Erwachsene/Ältere	Familien-sport
ÜL-B		Kinder/Jugendliche	Abenteuer und Erlebnissport
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport in Herzgruppen	
VM-C			
VM-B			
JL			
Landessportbund Sachsen			
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-C	Sportartübergreifend		Fitness
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	

ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung	
VM-C			
VM-B			
JL			
Landessportbund Sachsen-Anhalt			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
VM-C			
JL			
Landessportbund Thüringen			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Kleinkind/Vorschulalter
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Kinder/Jugendliche	Sport für Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen und/oder Übergewicht
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Stressbewältigung und Entspannung	
VM-C			
VM-B			

Landessportverband Baden-Württemberg			
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-C	Sportartübergreifend		Fitness/Gesundheit
ÜL-C	Sportartübergreifend		Erwachsene/Ältere
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Sport in der zweiten Lebenshälfte
ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Kinder
ÜL-B	Sportartübergreifend	Sport im Ganzttag	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemeine Gesundheitsvorsorge	Adipositas
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport i.d. Krebsnach-sorge	
VM-C			
VM-B			
JL			
Landessportverband für das Saarland			
VM-C			
VM-B			
Landessportverband Schleswig-Holstein			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Fitness
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Freizeit- und Breitensport
ÜL-C	Sportartübergreifend	Kinder/Jugendliche	Kinder
ÜL-B	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Fitness- und Kursleiter
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Herz-Kreislaufsystem	
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	allgemein: Gesundheitstraining für Erwachsene/Ältere	Ältere
ÜL-B/R	Sportartübergreifend	Sport in Herzgruppen	
VM-C			
VM-B			
JL			

Verbände mit besonderen Aufgaben			
CVJM-Sport			
ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
Deutscher Aikido-Bund			
T-C/B	Aikido		
T-B/B	Aikido		
T-A/B	Aikido		
Deutscher Betriebssportverband			
ÜL-C	Sportartübergreifend		Erwachsene/Ältere
VM-C			
Deutscher Verband für Freikörperkultur			
ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
JL			
DJK-Sportverband			
ÜL-C	Sportartübergreifend		
ÜL-C	Sportartübergreifend		Kinder/Jugendliche
ÜL-C	Sportartübergreifend		Erwachsene/Ältere
VM-C			
VM-B			
JL			
Kneipp-Bund			
ÜL-C	Sportartübergreifend	Erwachsene/Ältere	Wirbelsäulengymnastik
ÜL-B/P	Sportartübergreifend	speziell: Gesundheitstraining Haltungs- und Bewegungssystem	

Die Mitgliedsorganisationen des DOSB

Spitzenverbände

American Football Verband Deutschland
www.afvd.de

Bob- und Schlittenverband für Deutschland
www.bsd-portal.de

Bund Deutscher Radfahrer
www.rad-net.de

Bundesverband Deutscher Gewichtheber
www.bvdg-online.de

Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer
www.bvdk.de

Deutsche Billard-Union
www.billard-union.de

Deutsche Eislauf-Union
www.eislauf-union.de

Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft
www.desg.de

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft
www.dlrg.de

Deutsche Reiterliche Vereinigung Bundesverband
für Pferdesport und Pferdezucht
www.pferd-aktuell.de

Deutsche Taekwondo Union
www.dtu.de

Deutsche Triathlon Union
www.dtu-info.de

Deutscher Aero Club
www.daec.de

Deutscher Alpenverein
www.alpenverein.de

Deutscher Angelfischerverband
www.dafv.de

Deutscher Badminton-Verband
www.badminton.de

Deutscher Baseball und Softball Verband
www.baseball-softball.de

Deutscher Basketball Bund
www.basketball-bund.de

Deutscher Behindertensportverband
www.dbs-npc.de

Deutscher Boccia-, Boule- und Pétanque-Verband
www.petanque-dpv.de

Deutscher Boxsport-Verband
www.boxverband.de

Deutscher Curling-Verband
www.curling-dcv.de

Deutscher Dart-Verband
www.ddv-online.com

Deutscher Eishockey-Bund
www.deb-online.d

Deutscher Eisstock-Verband
www.eisstock-verband.de

Deutscher Fechter-Bund
www.fechten.org

Deutscher Fußball-Bund
www.dfb.de

Deutscher Golf-Verband
www.golf.de/dgv

Deutscher Handball-Bund
www.dhb.de

Deutscher Hockey-Bund
www.hockey.de

Deutscher Judo-Bund
www.judobund.de

Deutscher Ju-Jutsu-Verband
www.ju-jutsu.de

Deutscher Kanu-Verband
www.kanu.de

Deutscher Karate Verband
www.karate.de

Deutscher Kegler- und Bowlingbund
www.kegelnundbowling.de

Deutscher Leichtathletik-Verband
www.deutscher-leichtathletik-verband.de

Deutscher Minigolfsport Verband
www.minigolfsport.de

Deutscher Motor Sport Bund
www.dmsb.de

Deutscher Motoryachtverband
www.dmyv.de

Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verband
www.drtv.de

Deutscher Ringer-Bund
www.ringen.de

Deutscher Rollsport- und Inline-Verband
www.driv.de

Deutscher Ruderverband
www.rudern.de

Deutscher Rugby-Verband
www.rugby-verband.de

Deutscher Schachbund
www.schachbund.de

Deutscher Schützenbund
www.dsb.de

Deutscher Schwimm-Verband
www.dsv.de

Deutscher Segler-Verband
www.dsv.org

Deutscher Skibob-Verband
www.skibob-dsbv.de

Deutscher Skiverband
www.deutscherskiverband.de

Deutscher Sportakrobatik-Bund
www.sportakrobatikbund.de

Deutscher Squash Verband
www.dsqv.de

Deutscher Tanzsportverband
www.tanzsport.de

Deutscher Tennis Bund
www.dtb-tennis.de

Deutscher Tischtennis-Bund
www.tischtennis.de

Deutscher Turner-Bund
www.dtb-online.de

Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf
www.dvmf.de

Deutscher Volleyball-Verband
www.volleyball-verband.de

Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband
www.wasserski-online.de

Verband Deutscher Sporttaucher
www.vdst.de

Landessportbünde/-verbände

Bayerischer Landes-Sportverband
www.blsv.de

Hamburger Sportbund
www.hamburger-sportbund.de

Landessportbund Berlin
www.lsb-berlin.de

Landessportbund Brandenburg
Europäische Sportakademie Land Brandenburg
www.lsb-brandenburg.de

Landessportbund Bremen
www.lsb-bremen.de

Landessportbund Hessen
www.sport-in-hessen.de

Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern
www.lsb-mv.de

Landessportbund Niedersachsen
www.lsb-niedersachsen.de

Landessportbund Nordrhein-Westfalen
www.lsb-nrw.de

Landessportbund Rheinland-Pfalz
www.lsb-rlp.de

Landessportbund Sachsen
www.sport-fuer-sachsen.de

Landessportbund Sachsen-Anhalt
www.lsb-sachsen-anhalt.de

Landessportbund Thüringen
www.thueringen-sport.de

Landessportverband Baden-Württemberg
www.lsvbw.de

Landessportverband für das Saarland
www.lsvs.de

Landessportverband Schleswig-Holstein
www.lsv-sh.de

Verbände mit besonderen Aufgaben

adh – Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband
www.adh.de

Bundesverband staatl. anerk. Berufsfachschr.
f. Gymnastik u. Sport
www.bbgs-online.de

CVJM-Sport
www.cvjm.de

Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention
(Deutscher Sportärztebund)
www.dgsp.de

Deutsche Olympische Gesellschaft
www.dog-bewegt.de

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft
www.sportwissenschaft.de

Deutscher Aikido-Bund
www.aikido-bund.de

Deutscher Betriebssportverband
www.betriebssport.net

Deutscher Gehörlosen-Sportverband
www.dg-sv.de

Deutscher Sportlehrerverband
www.dslv.de

Deutscher Verband für das Skilehrwesen –
INTERSKI DEUTSCHLAND
www.dvs-interskideutschland.de

Deutscher Verband für Freikörperkultur (DFK)
Verband f. Familien-, Breitensport und Naturismus im DOSB
www.dfk.org

Deutsches Polizeisportkuratorium
www.dpsk.de

DJK Sportverband
www.djk.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
GEW-Sportkommission
www.gew-sportkommission.de

Kneipp-Bund
www.kneippbund.de

MAKKABI Deutschland
www.makkabi.de

Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“ Deutschland 1896
www.die-soli.de

Snowboard Verband Deutschland
www.snowboardverband.com

Special Olympics Deutschland
www.specialolympics.de

Stiftung Sicherheit im Skisport
www.ski-online.de

Verband Deutscher Eisenbahner-Sportvereine
www.vdes.org

Literaturverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (2011): *Deutscher Lernetlas. Ergebnisbericht*. Gütersloh.

BMBF/KMK DQR Portal (2013): <http://www.deutscher-qualifikationsrahmen.de/de/faq> (abgerufen am 20.08.2013)

Braun, Sebastian (2008): *Lernen von Menschen! Bürgerschaftliches Engagement und Bildung als Zukunftsfaktoren*. In: Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.): DOSB Bundeskonferenz „Sport bildet – Bildung bewegt“. Frankfurt/M., S. 49 ff.

Braun, Sebastian (2011): *Bildungspotenziale der Zivilgesellschaft – gesellschaftspolitische Perspektiven einer bildungsbezogenen Engagementpolitik von Sportverbänden und -vereinen*. In: Krüger, Michael/Neuber, Nils (Hrsg.): *Bildung im Sport. Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte*. Wiesbaden, S. 105 ff.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2013): <http://www.bmbf.de/de/lebenslangeslernen.php> (abgerufen am 12.08.2013)

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) (1997): *Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum. UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert*. Neuwied, Kriftel, Berlin.

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2013): *Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport*. Frankfurt/M.

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (2012): *Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)*. Frankfurt/M.

Deutscher Olympischer Sportbund (Hrsg.) (in Veröffentlichung): *Die Einordnung der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – Handreichung*. Frankfurt/M.

Fischer, Natalie/Holtappels, Heinz-Günter/Klieme, Eckhard/Rauschenbach, Thomas/Stecker, Ludwig/Züchner, Ivo (Hrsg.) (2011): *Ganztagsschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen. Längsschnittliche Befunde der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG)*. Weinheim.

Hille, Adrian/Arnold, Annegret/Schupp, Jürgen in DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V. (Hrsg.) (2013): *DIW Wochenbericht Nr. 40*. Offenburg: DIW Berlin Leserservice.

Killing, Wolfgang (2013): *Das Trainerproblem – Wer kann es lösen?* In: Zeitschrift Leistungssport, Jg. 43, 1/2013, S. 69 ff.

Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2000): *Memorandum für Lebenslanges Lernen – Arbeitsdokument der Kommissionsdienststellen*. http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/policy/memo_de.pdf (abgerufen am 15.08.2013)



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

DOSB | Sport bewegt!

Nachrichten aus dem deutschen Sport

Die Inhalte der Infodienste und Newsletter des DOSB können Sie auch auf Ihren Vereins- und Verbands-Webseiten verwenden.

DOSB-Pressemitteilungen

Regelmäßige Pressemitteilungen und Terminankündigungen aus dem DOSB

DOSB-Presse

Abonnement unter www.dosb.de/newsletter

zu folgenden Themen:

Sportentwicklung

Sport schützt Umwelt

Sport der Generationen

Sport und Gesundheit

Ehrenamt im Sport/EiS-News

Integration durch Sport

Frauen und Gleichstellung



Leistungssport



Breitensport & Sportentwicklung



Kinder- & Jugendsport



DOSB | Das Dach des deutschen Sports
www.dosb.de

Impressum

Titel: DOSB I „Das habe ich im Sport gelernt!“ – Bericht 2013 I Die Leistungen des Sports für lebenslanges Lernen

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) I Geschäftsbereich Sportentwicklung I Ressort Bildung und Olympische Erziehung
Otto-Fleck-Schneise 12 I 60528 Frankfurt am Main I Tel. +49 (0) 69 / 67 00 324 I Fax +49 (0) 69 / 67 00 13 24
E-Mail office@dosb.de I www.dosb.de/bildung

Texte: Gudrun Schwind-Gick, Natalie Rittgasser, Wiebke Fabinski, Pia Zufall, Johannes Curtius, Dr. Bettina Suthues,
Deutscher Fußball-Bund e.V., Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V., Führungs-Akademie des DOSB e.V.,
Trainerakademie Köln des DOSB e.V., Deutsche Olympische Akademie Willi Daume e.V.

Text „Sonderauswertung des Sportentwicklungsberichtes (SEB)“: Deutsche Sporthochschule Köln

Redaktion: Gudrun Schwind-Gick, Natalie Rittgasser, Rhena Landefeld

Bildnachweise: plainpicture/André Schuster (Titel)

Gestaltung/Layout: INKA Medialine, Frankfurt am Main

Produktion: WILHELM & ADAM OHG I www.wa-druck.de

1. Auflage: 2.000 Stück I November 2013

Gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: